

Mon —

¹ TK Isparta–Burdur Iş/34. — ² RAMSAY, Phrygia II 557, Nr. 434; GRÉGOIRE, Recueil 311; HALKIN, L'Asie Mineure 87; CHRISTOPHILOPULU, Dēmoi 353, Nr. 11.

Buzağlık Limanı¹ (Buzağlık Koyu), 4 km wnw. von Andriakē, 8 km sw. von Myra (Kale, Demre), in S-Lykien

29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Kleiner, tiefeingeschnittener u. enger Naturhafen; ca. 30 m über der Hafeneinfahrt (NO-Seite) auf einer Felsnase hellenist. Doppelturmgehöft (zwei Geschosse, außen isodome, innen polygonale Quaderschichtung; jüngere Nebenbauten)*.²

Bereisung *1999.

¹ TK Kaş Iih/34. — ² ZIMMERMANN, Zentrallykien 111, Abb. 4.

C

Çağıl İskelesi¹, Hafenplatz im O der weiten Bucht von → Antiphellos (Kaş), 2 km sö. von Antiphellos

29²⁰ 36⁰⁰

Hist Wegen der Nähe wohl zu Antiphellos gehörig.

Mon Sehr schmale, 100–200 m breite Bucht mit Sandstrand zwischen hohen Felswänden. Die Seekarte verzeichnet „Ruinen“ (wohl Beobachtung des 19. Jh.)²; sichtbar scheint heute jedoch nur eine Hausruine, vermutlich des 19. Jh.*.

Bereisung *1991.

¹ TK Kaş Iih/32. — ² Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321, Kaş-Çavuş Burnu.

Çağman, Dorf, 16 km nnw. von Myra (Kale, Demre) im zentrallyk. Hochland; vielleicht → Plakōma

□□ō 29⁴⁰ 36²⁰

Hist Die inschriftl. Nennung eines δήμος bzw. eines Ἀρνεάτης weisen Çağman vermutlich als einen der συμπολιτευόμενοι δήμοι aus, die in den Inschriften von → Arneai genannt werden¹.

Mon Im Dorf Çağman mehrere frühbyz. Bauglieder mit ornamentalen Reliefs verbaut, vermutlich von den nahen antiken Fundorten². Byz. Quellfassung u. lyk. Felsgrab³. Kleine, dreischiffige, wohl frühbyz. Basilika, 1 km n. von Çağman, links des Weges nach Ernezi (Arneai)⁴.

Die moderne Straße von der oberen Kasabaovası nach Karabel (auf alter Trasse?) durchschneidet 2 km s. von Çağman einen röm.-frühbyz. Siedlungsplatz auf einer kleinen Hangkuppenlage (Fundamentmauern, Dachziegel, Pressstein einer Ölmühle, Schwer- u. Feinkeramik). Die Wüstung hat den Umfang eines antiken Weilers*.

1,5 km w. Kloster → Güceymen Tepesi.

Bereisung *1989.

¹ BEAN, Report 8f. — ² HARRISON, Churches 137, Nr. 14. — ³ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 40f., Fig. 29. SCHWEYER, Le pays lycien 37. — ⁴ HARRISON, Churches 137, Nr. 15; FOSS, Nicholas 328.

Çakırlar, Flur Kutsal alanı, über dem rechten (s.) Ufer des Çandır Çayı, 13 km wsw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Der ONO streichende Rücken des Çatma Dağı¹ fällt auf seiner N-Seite steil zur breiten Flussaue des Çandır Çayı ab. Unmittelbar nahe der Stelle, wo der Fluss aus dem engen Felstal austritt, liegt eine kleine kaiserzeitl. Nekropole (→ *Mon*)*. Eine der Grabinschriften fordert eine Grabbuße (1500 Denare) zugunsten der *Polis Attaleia*².

Nach Ausweis der Inschrift gehörte dieses Gebiet, d. h. die Flussmündung des Çandır Çayı u. wohl auch der Çatma Dağı zur kaiserzeitl. *Chōra* von Attaleia. Auf der S-Hangseite des Çatma Dağı lag das klassische → Olbia.

Mon Im Dorfgebiet von Ç., am N-Hangfuß des ö. Çatma Dağı über dem Alluvial-Tal des Çandır Çayı, liegt nahe der Flur Kutsal alanı/Domuzağılı die Fundstelle Örenlik bzw. Beşiktaş. S. im dicht überwachsenen Hang stehen zwei Gruppen kaiserzeitl. Sarkophage mit Frontreliefs u. Inschriften, w. der Nekropole in einer Lichtung kaiserzeitl.-frühbyz. Siedlungsspuren (Mörtelmauerwerk) u. ein Felsrelief (wohl sitzender Zeus Solymeus)*.³ Teile von frühbyz. Chorschranken mit Inschriftspuren, Marmortafeln u. Säulenfragmente belegen eine frühbyz. Kirche (Funde im Archäolog. Museum Antalya)*. Die Nekropole weist auf einen kaiserzeitl.-frühbyz. Weiler in der *Chōra* von Attaleia.

Bereisung *1994 (Begehung nach Entdeckung durch E. SCHWEITZER mit O. ATVUR u. Havva YILMAZ).

¹ TK Elmalı IIc/40. — ² ÇEVİK, Hurma 44; *SEG* 45 (1995) 1771C; verbesserte Lesung von İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2000), Nr. 9; DERS., *AST* 19/2 (2001 [2002]) 128, Nr. 9. — ³ ÇEVİK, Hurma 39–61.

Çakmak, 2 km nw. von Porto Benetiziano (Çavuş Limanı) bzw. 2 km sö. von Atrasas (Çavuş), 66 km ssw. von Attaleia (Antalya), in SO-Lykien

△ 30²⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon W. oberhalb des neuzeitlichen Dorfes liegt auf der Spitze einer stark überwachsenen Felsnase, nach N gerichtet, ein unregelmäßig polygonal geführter frühbyz. Mauerring aus Bruchstein, offenbar ohne Turmbauten. In unregelmäßigen Abständen sind Sehschlitze (in der Art von Schlitzfenstern, nicht Schießscharten) in die innen verputzte Mauer eingelegt. Gegen die innere Wehrmauer einige Hausmauern gesetzt.

Im N-Teil des Mauerringes eine dreischiffige frühbyz. Pfeilerbasilika aus Bruchsteinmauerwerk (B 0,65 m; außen verputzt), teilweise verschüttet und überwachsen. Die halbrunde Apsis steht auf einem rechteckigen Fundament. Ehemals drei große Apsisfenster (Mittelfenster lichte B 1,35 m) mit gemauerten Fensterbögen aus Werksteinquadern und zwischengeschichteten Ziegeln (wie in → Kakaba, Basilika in Tersane). Auch die ö. Kopfen der Seitenschiffe schließen apsidenförmig ab, öffnen sich aber im Apsisscheitel zu ö. Türausgängen, weitere Türen am O-Ende nach N und S. Naos (lichte L ohne Apsis ca. 14,50 m) mit zwei Reihen von jeweils sechs quadratischen Pfeilern (ca. 0,62 × 0,62 m) in lichten Abständen von ca. 1,60/1,63 m. Die Pfeiler waren mit (jetzt eingebrochenen) gemauerten Bögen verbunden. W-Wand mit drei Türen (Mitteltür B 1,35 m, Seiteneingänge 0,80 m und 0,90 m). Der gesamte Bruchsteinbau war in frühbyz. Zeit verputzt. Kein Narthex, da im W zu geringe Baufläche vorhanden¹.*.

In mittelbyz. Zeit Umbau der Kirche, offenkundig in zwei Phasen: In Phase 1 Niederlegung der s. Arkadenwand u. Neubau einer S-Wand (B 0,70 m; auf gesamter Naoslänge?), damit eine zweischiffige Kirche (Mittel- und N-Schiff), vermutlich bereits Vermauerung der großen frühbyz. Apsisfenster und vielleicht auch der großen Eingangstür in der W-Wand. In Phase 2 Umbau zu einer einschiffigen Kirche (nur noch Nutzung des frühbyz.

Abb. 89, 90

Mittelschiffs u. der Apsis) und Verkürzung auf eine lichte L von ca. 10,60 m (ohne frühbyz. Apsis), Neubau einer W-Wand (B ca. 0,70 m) mit zwei symmetrisch angeordneten halbrunden Nischen (B ca. 0,50 m) nach W; Vermauerung der N-Arkade soweit für den Umbau notwendig. Mauerwerk aus Bruchstein mit vereinzelt Ziegelbruch (als Unterscheidungsmerkmal zum frühbyz. Mauerwerk). Der s., nunmehr durch die neue W-Wand abgetrennte Naosraum – vielleicht mit verfallenem oder nur geplantem schmalen querechteckigen Narthex (dazu die Nischen in der W-Wand) – ein Hofraum. In mittelbyz. Zeit die frühbyz. Wehrmauer im Bereich der Kirche erhöht (Bruchsteinmauerwerk mit Ziegelbrucheinschlüssen).

Bereisung *1991.

¹ JACOBEEK, TB 1988, 5f.

Çakraz¹ (Tchak-râz), 9,5 km nö. von Ariassos, 41 km nnw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Zwei kaiserzeitl. Weihinschriften an Hera im Dorf gefunden, eine der Inschriften Ende des 19. Jh. in Burdur².

Im Bereich von Çakraz antike Hangsiedlung (Weiler) nach SO, ca. 8 antike Gehöfte, jeweils mit mehreren zusammenhängenden Räumen. Bruchsteinmauern, vereinzelt an den Ecken große Quader, grob behauen. Der moderne Weg von Dağ nach Karaot kreuzt den Siedlungsplatz*.

Bereisung *1993.

¹ TK Elmalı Iy/39. — ² M. COLLIGNON, *BCH* 3 (1879) 336f.

Çaltılar¹, 11 km osö. von Balbura, 20 km nö. von Oinoanda, 2 km sö. von Çobanisa, im nordlyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Wasserreiches Dorf an einem Bergfluss, Spolien, u. a. Säulen (mit Kanelluren), reliefierte Spolienquader*. In der Flur Değirmenboğazı Spuren christl. Denkmäler². Kakasbos-Relief³. 20 Minuten w. des Dorfes in einer Grotte von İn Taşı Dioskuren-Reliefs⁴ u. Inschrift, die einen μ(ισθοτή?) ἐλθὼν ἀπὸ καθολ(ικῶν) χ(ωρίων) κυριακῶν (= *rationalis*, *a rationibus*) ὀρεγῶνος Οἶνο(ανδικῆς) (= *regionis Oenoandae*) nennt⁵. Hinweis für eine kaiserl. Domäne⁶.

Bereisung *1995.

¹ TK Elmalı IIB/32. — ² J. J. COULTON, *Anat. Stud.* 39 (1989) 13. — ³ SMITH, *Votive Reliefs* 8. — ⁴ SMITH, *Votive Reliefs* 5f. — ⁵ G. COUSIN, *BCH* 24 (1900) 337; *IGR* III 1502; NOLLÉ, *Side I* 213, A. 77; MILNER, *Balbura* 39–43. — ⁶ BROUGHTON, *Asia Minor* 662.

Çaltılıçukur (Çaltı)¹, 13 km nw. von Gündoğmuş, 3 km osö. von Güzelsu (früher Sülles, Sülwes²), 40 km nnw. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Eine Ehreninschrift des 3. Jh. nennt *Bulē* u. *Dēmos* τῆς Κασατῶν πόλεως; die antike Siedlung bei Çaltı gehörte also zur *Chōra* von → Kasai. Der Geehrte war u. a. *Eirēnarchos* u. in *Ergasiai* (Werkstätten) u. *Synarchiai* tätig³.

Mon Ruinen einer stattlichen Siedlung auf dem Asar Tepe von Çaltılıçukur. – Zwischen Sülwes und Fersün (→ Fersin) sah A. Schönborn eine „sehr schöne Brücke aus Quadern erbaut“⁴. Von Güzelsu Blick in den Pass von Akseki; oberhalb des Ortes Zedernwald. Zwischen der Passebene von Akseki u. Güzelsu bei Sadıklar alter Treppenweg⁵.*

Bereisung *2001.

¹ TK Alanya IIb/51 (Asar: IIb/52). — ² RITTER, Kleinasien II 621). — ³ BEAN–MITFORD, Journeys 1964–1968, 41ff., Nr. 20b; HAGEL–TOMASCHITZ, Repertorium 58 (Çaltılıçukur 1 b). — ⁴ RITTER, a. O. — ⁵ Früher Kraugunda, Kravgunda, Kiragonda, Gravganda: A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 621; KIEPERT-Karte, I: 400.000, Bl. Ermenek; TK Alanya IIb/51; ÇEVİK, Melas Vadisi 106; D. H. FRENCH, *AST* 10 (1992 [1993]) 204, Fig. 3.

Çamarkası, bei Gök Belen, zwischen Arneai (Ernez) u. Yozgat (Doğantaş), 2 km w. von Arneai, 25 km nnw. von Myra (Kale, Demre), n. der Kasabaovası, im zentrallykischen Hochland

♁ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Stark verschüttete dreischiffige frühbyz. Basilika mit ö. Trikonchoschor (1906 Kalottenansätze noch erhalten). Kleinquaderwerk, Mosaikboden¹, Klosterkirche?

¹ K. MICHEL, in: ROTT, Denkmäler 74; FOSS, Nicholas 329f.; GROSSMANN–SEVERIN, Bauten 116–118 mit Abb. 37.

Çandır Asarı, im Çandır Çayı-Tal, etwa 3 km nw. unterhalb von Hisarçandır, gegenüber der Einmündung des von NW kommenden Ak Dere bei Çitdibiköyü¹, 24 km sw. von Attaleia (Antalya), in NO-Lykien

☐ 30²⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Auf dem rechten Talhang über dem Çandır Çayı-Tal hebt sich ein breiter Felskegel heraus, der mit einer Einsattelung im SO mit den höher ansteigenden Hängen verbunden ist. Die Kleinsiedlung war vielleicht schon in hellenistischer Zeit mit einer Ringmauer aus Kalksteinquadern auf halber Höhe umschlossen. Auf dem Gipfel u. im Sattelhang verstürzte Hausmauern, wohl röm.-frühbyz. Zeit, Zisternen².*

Abb. 91

Bereisung *1996.

¹ TK Elmalı IIç/39. — ² SPRATT–FORBES, Travels I 203–207, II 11–12; RITTER, Kleinasien II 634f.; BENNDORF, Vorl. Bericht 241; PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 150; STARK, Alexander 249f., 267, A. 25.

Caput Turkiae, heute der 1005 m hohe Sandak Dağı¹, Ausläufer des → Kragos-Gebirges, im Hinterland der → Sete Kaboi, 15 km nw. von Patara, in W-Lykien

29⁰⁰ 36²⁰

Hist Auf dem Rückweg aus dem Hl. Land fuhr König Philipp II. August von Frankreich 1191 nach → Patara an einem hohen Berg *Caput Turkiae* entlang; hier verließ er die türkische Küste, um nach Rhodos überzusetzen: ... *fecit transitum per montem excelsum, in cujus summitate sita est Patara civitas, ... inde transivit per montem valde excelsum, qui caput dicitur Turkiae, quia ii qui veniunt de Apulia, et cursum suum in illa parte maris tenent, et appropinquant Turkiae, primo vident montem illum qui dicitur Caput Turkiae. Estque divisa inter terram imperatoris Constantinopolis, et terram Soldani de Yconio: et exinde incipit Rumania quae dicitur Graecia. ... Deinde cum rex Franciae transisset caput Turkiae, transivit inde usque insulam de Rodes, quae est opposita capiti Turkiae*². Das Caput Turkiae, wohl der Sandak Dağı, Ausläufer des Kragos-Gebirges nw. von Patara, war für

die aus der Romania/Graecia/Ägäis Kommenden der Brückenkopf zur 'Türkei', deren Gebiet zwischen dem Kaiser von Kpl. u. dem Sultan von Konya geteilt war³.

Mon —

¹ TK Keleş IIğ/27–28; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313; Fethiye–Kaş. — ² Gesta Ricardi II 197f.; TOMASCHEK, Kleinasien 45. — ³ Anders FOSS, Lycian Coast 3 (nach Roger von Hoveden, der den Berg als tatsächliche Grenze zwischen Byzanz u. Konya sieht).

Çardaklı, im Kıran Dağı¹ (Kyran-Dagh), 842 m ü. NN², 8 km onö. von Antiphellos (Kaş), in Zentrallykien

▣ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Lyk. Dynastensitz des späten 5. Jh./erste Hälfte 4. Jh. v. Chr.³, in hellenist. Zeit im Grenzgebiet von Kyaneai u. Phellos⁴.

Mon Eine halbe Wegstunde s. von → Bağlıca auf dem Gipfelplateau des Kıran Dağı⁵ spätclass. Festungsanlage (ca. 60 × 15 m) mit einer Ringmauer (B 1,10–1,30 m, mörtellos gesetzte grobe Quader in Schalentechnik), die noch mehrere Meter hoch erhalten ist⁶. Der kompakte Bau mit mehreren Innenräumen wohl Dynastensitz⁷. Am steilen Hang Spuren von Terrassenmauern, s. unterhalb des Burgfelsens ein Tumulusgrab. Ca. 30 bis 40 m unterhalb des Gipfels kleine Fruchtebene mit hellenist. Gehöft u. Abschnitten einer größeren Flurmauer⁸. Byz. Kirche⁹.

Ca. 1,3 km s. des Kıran Dağı, bereits im Territorium von Phellos lyk. Felskammergrab mit figürlichen Reliefs¹⁰, mehrere Sarkophage u. Spuren landwirtschaftlicher Bauten (Pressanlagen, Zisternen)¹¹, d. h. Siedlungszeugnisse seit klass. Zeit.

Beim Weiler Karagöl Sarnıcı spätclass./frühhellenist. 'Wehrdorf' mit Turmhaus¹².

¹ TK Kaş IIIh/32. — ² HAILER, Kirandağı 203. — ³ HAILER, a. O. 216f. — ⁴ HAILER 218; SCHWEYER, Mort 234f. (Grabmalt an Phellos). — ⁵ Zu den Fundstätte im Umfeld des Kirandağı: PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 27; DAVIES, Inscriptions 109f.; G. E. BEAN, *Anzeiger* Wien 95 (1958) 56f.; DERS., Lycian Turkey 105; ZIMMERMANN, Zentrallykien 64, 79, 81, 83, 157; Kyaneai 1989, 198; V. HÖHFELD, Kirandağ – ein Peripherieraum im 'Hinterland', in: Lyk. Stud. 5, 231–243. — ⁶ HAILER *passim* mit Abb. 64, 65. — ⁷ HAILER 216. — ⁸ HAILER 220–224. — ⁹ Chr. SCHULER, in: Lyk. Stud. 6, 166. — ¹⁰ ZAHLE, Felsgräber 258–267. — ¹¹ HAILER 206. — ¹² HAILER a. O. SCHWEYER, Le pays lycien 41f.

Çatalcam¹ (Ciatalsciam²), auf der ö. Seite des Çandır-Tales, ca. 30 km sw. von Attaleia (Antalya), in O-Lykien, genaue Lage unbekannt

30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Eine halbe Wegstunde von İncircikköy zum Çandır-Tal stehen auf einer Hanglehne die Ruinen einer kleinen Gebäudegruppe, unter ihnen ein Bau (L 24,50 m, B 8,60 m) aus großen rechteckigen Quadern (1–2 Lagen erhalten) u. schweren monolithen Türgehäusen. Gegenüber, auf der anderen Seite des Saumpfades, ist ein kaiserzeitl. Sarkophag (mit zwei Stierkopfreiefs) aus dem Fels gehauen. Vermutlich kein militärischer Bau zur Sicherung des Weges oder eines Territoriums³, sondern ein kaiserzeitl. Einzelgehöft.

¹ TK Elmalı IIç/39, sö. von Fillara. — ² ANTI, Esplorazioni 718. — ³ ANTI, a. O. 718–722.

Çatallar¹ (Ciatalar), 18 km nnö. von Pergē, auf der O-Seite des → Kestros-Tales, in Pamphylien

▣ 30⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Zur *Chōra* von → Pergē gehörig.

Mon Beim Weiler *Ciatalar* Sockellagen eines antiken Turmbaues aus großen, grob zu rechtgerichteten Kalksteinquadern. Rechteckiger Grundriss, im Inneren in zwei Kammern quergeteilt. An der O-Seite jüngerer Anbau aus Bruchsteinen². Vermutlich Turmgehöft.

¹ TK Antalya Iz/42. — ² PARIBENI-ROMANELLI, *Studii* 269.

Çatmalı Yaylası¹, im Quellgebiet des s. Kalykadnos-Armes (Gevne Çayı, → *TIB* 5, s. v. Kalykadnos), im pamphyl.-isaur. Grenzgebiet, 32 km s. von Bozkır (Siristat *TIB* 4), 47 km nnö. von Kalon Oros (Alanya)

∴ 32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Am Weg nach Hadım auf einer Felswand eine Kreisfläche (Dm. 0,70 m) ausgehauen, davor drei breite Felsstufen; ca. 30 m entfernt ein Höhleneingang, in der Höhle drei Zeilen mit kaiserzeitl. Graffiti (Eigennamen); antike Gefäßkeramik am Höhleneingang². Antikes Höhlenheiligtum? – Etwa 6 km nö. an einem alten Gebirgsweg *Derbent* die antike Ruinenstätte Asarlık Yayla³.

¹ TK Alanya IIb/55. — ² BEAN-MITFORD, *Journeys* 1964–1968, 119. — ³ TK Alanya IIb/55; BEAN-MITFORD, a. O., Karte B.

Çavdır (1), im lyk.-kar. Grenzgebiet, 15 km onö. von Kibyra (Göhlhisar)

□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Zahlreiche Spolien, kaiserzeitl. Grabsteine u. Altäre¹. Reitergott (Kakasbos?)-Relief in İncirliburun s. von Çavdır².

¹ BEAN, *Cibyrtis* 145f.; MILNER, *Survey* 31f., Nr. 70–74.5; CORSTEN, *Kibyrtis* I 380, 381 (Index). — ² DELEMEN, *Rider-Gods* 35, Nr. 168.

Çavdır (2)¹, w. Vorort von Turunçova, etwa 5 km nw. von Limyra, in S-Lykien

30⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Nw. von Çavdır wurde auf einem Hügel (letzter Ausläufer des Keşlik Dağı) am n. Rande der Schwemmlandebene des → Bathys Potamos (Arykandos), etwa 100 m ü. NN, aus den Trümmern eines hellenist. Turmgehöftes eine einschiffige mittelbyz. Kleinkirche (Zugang von der S-Seite) errichtet. Die drei untersten Quaderlagen des Turmgehöftes sind teilweise noch *in situ* erhalten. Ein großer hellenist. Mauerring umfasst die Hügelkuppe. Hinweise auf eine byz. Besiedlung fehlen^{2*}. – Am linken Ufer des Arykandos (→ Bathys Potamos), ca. 20 m über dem Talboden, sind an einer natürlich entstandenen Aushöhlung im Felsen Bearbeitungsspuren festzustellen, die auf eine Nutzung der 4 × 15 m großen ‘Höhle’ als Klausen weisen. Die uspr. nicht zugängliche Höhle wird durch einen in den Felsen geschlagenen Durchgang erschlossen, der – wie die erkennbaren Ausnehmungen für Zapfen u. Riegel beweisen – mit einer Holztüre versperrt werden konnte. Abarbeitungen an der Vorderkante der Höhle lassen vermuten, dass die zum Tal hin offene Seite vermauert war³.

Bereisung *1992 (R. JACOBK).

¹ TK Kaş IIg/36. — ² KODER, *Recession* 163; A. KONECNY, Turmgehöfte in der Chora von Limyra. *Anatolia Antiqua* 5 (1997) 102, Fig. 1, 114, Fig. 8, 115–121 (*Fig.*). — ³ HILD, *Klöster* 326. GYGAX, *Lyk. Gemeinwesen* 12, A. 32, 25, A. 32.

Çayağzımahalleleri, Flur im ö. Talhang des Alakır Çayı¹, s. von → Korma (Asar), in ca. 180 m Höhe ü. NN, oberhalb der modernen Fahrstraße, ca. 18 km nnö. von Limyra, in S-Lykien

○ 30⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Vermutlich mittelbyz. Kreuzkuppelkirche mit gewölbten Seitenschiffen, die im O in kleinen Apsiden enden. Eingang im W. Einperiodiges Bruch- u. Hausteinmauerwerk in dichter Mörtelbindung, teilweise Ziegelausgleichsschichten, Wände u. Wölbungen teilweise eingestürzt. Vgl. ähnliche Kirchen in → Apollonia, → Kisleçukuru, → Pydna, → Sura. Keine Siedlungsreste in der Umgebung erkennbar; Klosterkirche?².

¹ TK Kaş III/37. — ² JACOBEC, TB 1988, 13, Nr. 75; HILD, Klöster 326.

Çayıçiköyü¹, ca. 15 km nnö. von Limyra, auf der W-Seite des Alakır Çayı-Tales zwischen → Rodiapolis und → Akalissos, daher vielleicht → Madnausa, in S-Lykien

▣ 30⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Kleine, befestigte antike/frühbyz. Siedlung in der Dorfflur von Çayıçiköyü auf niedriger Felskuppe, einige Fundamentmauern erhalten².

¹ TK Kaş III/37. — ² JACOBEC, TB 1987, Nr. 13.

Çaylakkale Harabeleri¹ (Tchailar²), Mahalle, 17 km n. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30⁴⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Zweigeschossige röm. *Villa rustica* mit nach O gerichteter Fassade über kleinem Taleinschnitt. Kalksteinquaderwerk; Erdgeschoß mit Tonnengewölben, Schlitzfenster mit Segmentbögen*.

Bereisung *1993.

¹ TK Antalya IIa/41. — ² ORMEROD-ROBINSON, Notes 218f.

Cendeve¹ (Cendere), 38 km nö. von Sidē, 8 km sw. von → Marula (Akseki), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon In der Dorfflur Befestigung, röm. Quader u. byz. Mauern².

¹ TK Antalya IIa/50. — ² ÇEVİK, Melas Vadisi 92.

(Büyük) Çerler¹, 5,5 km nw. von → Kyaneai, in Zentrallykien, 19 km wnw. von Myra (Kale, Demre)

▣ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Auf einem Geländerücken, der steil zur Ebene von Sarılar abfällt, liegen ein kleiner Felskopf mit klassischer Festung, eine weilerartige Siedlung mit Turmgehöft u. mindestens zwei Tumulusgräber. Die Siedlung wohl in nachklassischer Zeit verlassen².

¹ TK Kaş IIğ/33. — ² MILLER, Umland von Kyaneai 58–67 (*Fig*); ZIMMERMANN, Zentrallykien 85; MARKSTEINER, Limyra Taf. 128, Fig. 101.

Çeşme Önü, etwa 2 km flussaufwärts von der Mündung des Akçay in den → Melas, 12 km nö. von Sidē, 4 km s. von Lyrbē, neben dem Depot einer Eisfabrik (Algida Dondurma)*, in O-Pamphylien

31²⁰ 36⁴⁰

Hist Röm. Bad, kein Xenodocheion¹; → *Mon*.

Mon In der zu → Bucakşeyhler gehörenden Flur Çeşme Önü, w. oberhalb der wohl antiken (u. modernen) Straße, steht eine kleine blockhafte röm. Badeanlage. Weitere Bau- Abb. 82spuren in unmittelbarer Umgebung sind nicht bekannt, ebenso die Frage der Wasserversorgung (ob durch die „Çeşme“ oder einen Abzweig der nicht weit entfernt vorbeiführenden Wasserleitung von Sidē).

Der kompakte, teils überwachsene Bau umfasste 5 bis 6 untereinander verbundene, tonnengewölbte Räume (Mauerstärken von 0,65 bis 1,10 m). Die Mauern (O-Seite mit äußeren Wandpfeilern) wurden aus dicht vermörtelten Bruchsteinen geschichtet, Tür- u. Fenstergewände aus Sandsteinquadern gearbeitet. Der zentrale der vier N-Räume schließt innen apsidal, in den Wänden sind kleine, rundbogige Nischen eingelegt. Der Außenbau war ehemals mit Kalkputz überzogen*. Raumordnung, Wölbung u. Apsisraum erlauben die Bestimmung als Badeanlage; der Bautyp ist vielfach im Süden Kleinasiens belegt, jedoch selten publiziert (vgl. ähnliche Bauten in → Aperlai, → Aunēsis, → Delikli Ören, → Mylomē, → Narlıkuyu [*TIB* 5]).

Nur scheinbar ungewöhnlich ist die isolierte Lage. Denkbar ist, dass sich in der Umgebung ein bisher nicht erkannter größerer Gutshof befindet oder ein antiker Weiler (in → Bucakşeyhler?).

Bereisung *1994, 2001.

¹ NOLLÉ, *Etenna* 153, A. 26; DERS., *Side* I 15.

Ceylan (Ceylanköy), 4 km sö. von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist Dorf in der *Chōra* von Oinoanda.

Mon Aus großen Kalksteinquadern gemauerte, rechteckige antike Quellfassung (etwa 5 x 15 m). An der N-Seite zwei Rundaltäre mit Reliefs, einer mit Inschrift (unpubliziert)*. – Im türk. Friedhof bei *Tcheilen* antike Säulen¹. S. des Friedhofs in Ören alte Siedlung².

Bereisung *1994.

¹ G. COUSIN, *BCH* 24 (1900) 338; vgl. auch *Anat. Stud.* 45 (1995) 16. — ² St. MITCHELL, brieflich 3. 11. 1998. BEAN, *Lykien* 179.

Chairetopa, Bistum der Phrygia Pakatianē, → *TIB* 7, s. v., vermutlich Kayadibi (→ *TIB* 7, s. v.), n. von Yeşilova am Salda Gölü¹

□ 29⁴⁰ 37²⁰

Hist → *TIB* 7. Als Bistum in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. bezeugt².

Mon → *TIB* 7, s. v. Kayadibi. Grab- u. Weihinschriften³.

¹ MILNER, *Survey* 53. — ² DARROUZÈS, *Notitiae* 3, 415; 7, 392; 9, 274; 10, 327; 13, 333, 796. — ³ MILNER, a. O. 53–55, Nr. 117–119.7.

Charadrai (Χαράδραι), τόπος im Gebiet von → Korydalla, in S-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Gemeinsam mit → Paidagōgos im 2. Jh. n. Chr. genannt¹.

Mon —

¹ TAM II/2 578; IGR III 679; ROBERT, Études anatoliennes 382, A. 3.

Abb. 93 Chelidonia (Χελιδόνια ἀκρωτήριον, ὄρη Χελιδόνος, κάβο Χελιδόνι/Χηλιδόνι/Χελιδώνη, Ἰερά ἄκρα, Scilidone, Siredone, Siridoine, Chiridoni, Geridonia, Caput Clarum), Kap, heute Gelidonya Burnu (Taşlık Burun)¹, (früher Şilden, Schelidan [Šelidān] Burnu²), SO-Spitze Lykiens gegenüber den → Chelidoniai Nēsoi, deren Namen das Kap trägt; 38 km osö. von Myra (Kale, Demre), 80 km ssw. von Attaleia (Antalya)

30²⁰ 36⁰⁰

Hist Erste Erwähnung im 4. Jh. v. Chr.: Χελιδονία, ἀκρωτήριον καὶ νῆσοι δύο³. In der antiken Geographie wird das den Chelidoniai Nēsoi gegenüberliegende Kap Ἰερά ἄκρα⁴, *Chelidonium promunturium*⁵ oder *Tauri promunturium*⁶ genannt. In der Vita des Hos. Nikolaos von → H. Siōn begegnen die ὄρη Χελιδόνος in der Nähe von → Phoinix⁷. Der in der Vita des Bischofs Willibald von Eichstätt 724 bezeugte *mons Gallianorum (Galannorum, Gallionorum)* wohl nicht Kap Chelidonia⁸, sondern → Kalon Oros (Alanya). 790 segelte die byz. Flotte, von Myra kommend, um das Kap Chelidonia in den → Pamphylios Kolpos bei → Attaleia zu einem Gefecht mit der arab. Flotte⁹. Die Passage um das Kap Chelidonia galt schon in der Antike als sehr gefährlich¹⁰ (→ Mon). 842 wurde nahezu die gesamte arab. Flotte auf dem Weg nach Kpl. ἐν ἀκρωτηρίῳ Κυβουραιωτῶν λεγομένῳ Χελιδόνια durch einen Sturm (oder in einem Seegefecht mit den Byzantinern) zerstört¹¹. 1106 zählt der russ. Pilger Abt Daniel 60 Werst von Myra nach (Kap) Chelidonia u. von dort 200 Werst nach Zypern¹². 1148 wird der Golf *a promuntorio Lissidona, usque in insulam Cyprum* als *sinus Atalicus, qui vulgari appellatione Gulfus Satalie nuncupatur* bezeichnet (→ Pamphylios Kolpos)¹³. *Transitoque gulfo Sataliae, transivit (scil. Philipp II. August im Jahre 1191 auf dem Rückweg vom Hl. Land) cum galeis suis sub monte qui dicitur Siredone in fine gulfi Sataliae*¹⁴. Im Portulan von Pisa (um 1200) als *caput situm sub montem qui dicitur Clarum* (→ Klados) *in africo, ante cuius caput a facie australi non longe in mari sunt insule Yscilidones, caput Clarum* bzw. *caput predictarum insularum Yscilidonum, ubi terminatur riueria prouintie Cilicie Asiae minoris* bezeichnet. Hierauf folgt der gelehrte, aus antiken Quellen zusammengestellte Einschub: *Ab his scopulis Celidoniis extenditur mons Amanus, qui et Taurus, surgens ab Indico mari primum*¹⁵. Im Portulan aus der Mitte des 13. Jh. das Gebirge über den Chelidonischen Inseln (*le Siledonie, Silidone*), zu dem auch Kap Chelidonia gehört, *lo Claro* (→ Klados) genannt¹⁶. In der Karte von Pisa (um 1275) *Lucauo de Serdony* verzeichnet¹⁷. Weitere Varianten des 14./15. Jh.: *Cauo di Geridonia, Chauo de li Chiridoni, Caput de Chilidonia, Siridoine, Silidoni, capo Sirodome*¹⁸. Die Einwohner von Kastellorizo bekamen 1456 von Alfonso V., König von Aragon, Neapel und Sizilien das Monopol über den Salzhandel zwischen *Cap de Salidoni* u. *la flumayra que s'apel la Pàtara* (→ Xanthos Potamos)¹⁹. *Cavo Lidoli* bei Denis Possot (1532)²⁰. Die griech. Portulane nennen κάβο Χηλιδόνι/Χελιδόνι/Χελιδώνη/Χηλιδώνη mit dem Kap → Klados²¹. → Cherronēsos, → Xindacopo.

Mon Schiffswracks²². N. von Chelidonia, vor einer Felsnase in 45 m Tiefe kaiserzeitl. Schiff mit einer Ladung von Gefäßkeramik östlicher Sigillata A; von Sporttauchern wurden ca. 300 Stücke geborgen. Der Fundkomplex im Handel verstreut; einige Beispiele der Gefäßgattungen (u. a. Teller, Näpfe, kleine Schalen) des 3. Viertel des 1. Jh. v. Chr. heute in der Archäolog. Staatssammlung München²³.

¹ TK Kaş III/38; HOOP–HORN, Türk. Südküste 58f. (*Fig*). — ² Pirî Reis 4, 1633; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; RITTER, Kleinasien II 745; TOMASCHEK, Kleinasien 51. — ³ Pseudo-Skylax, Periplus 74. — ⁴ Strabōn 666; Ptolemaios V 3, 2 (II 841 MÜLLER); Stadiasmos 491 (*bis*); vgl. W. RUGE, Tauros 5). *RE* 5 A/1 (1934) 42. — ⁵ Plinius, Nat. hist. V 97. — ⁶ Mela II 102; FORBIGER II 253f., 263. — ⁷ Vita Nik. Sion. 64; FOSS,

Nicholas 326. — ⁸ So McCORMICK, *Economy* 131. — ⁹ Theoph. 465 (Übers. MANGO-SCOTT 639); LILIE, *Reaktion* 177; SPECK, *Konstantin VI.* 218f.; HELLENKEMPER, *Lykien u. die Araber* 103. — ¹⁰ RUGE, *Χελιδονίδες νῆσοι*. *RE* 3/2 (1899) 2227f.; HOOP-HORN, *Türk. Südküste* 59. — ¹¹ Geörg. Mon. 801; Geörg. Cont. 814; REGEL, *Analecta* 11; VASILIEV, *Byzance I* 193; ALEXANDER, *Byzantine Apocalyptic Tradition* 75f.; HELLENKEMPER, a. O.; *PmbZ* 68. — ¹² Daniil 79. — ¹³ Wilh. Tyr. 669 (753 HUYGENS). — ¹⁴ *Gesta Ricardi II* 195. — ¹⁵ GAUTIER DALCHÉ, *Carte* 132, 171 (*Hyscilidonum insulae*); vgl. Solinus 38, 10 (MOMMSEN 1895): *Mons Taurus ab Indico primum mari surgit, deinde a scopulis Chelidoniis, inter Aegyptium et Pamphylium pelagus*. — ¹⁶ MOTZO, *Compasso* 59; vgl. *Port. Grazia Pauli* 63. — ¹⁷ JOMARD, Nr. 51–52 (provisoire); MARCEL, *Choix Taf. II*; zu den Seekarten vgl. auch CAPACCI, *Toponomastica Nr. 11038 (lucauodeserdony)* u. S. 418 (Index). — ¹⁸ KRETSCHMER, *Port.* 330f., 399, 666; *Carta Corton.* 209; *Carta Catal.* 25; *Uzzano* 234. — ¹⁹ DURAN DUELT, *Kastellórizo* 56, 131, Nr. 36. — ²⁰ POSSOT, *Voyage* 134. — ²¹ DELATTE, *Port.* 256f., 311f.; (II) 22; *Zygomalas* 189, 194 (PAPADOPULOS-KERAMEUS 44, 49). — ²² PARKER, *Shipwrecks* 108–110, Nr. 208–211; SCHWEYER, *Le pays lycien* 6, A. 13. — ²³ V. MITSOPOULOS-LEON, *Gefäße der Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya*. *Germania* 53 (1975) 101–112; PARKER, a. O. 109f., Nr. 209, 210.

MÜLLER, *Kleinasien* 329 (*Fig*); HILD, *Lyk. Ostküste (Fig)*.

Chelidoniai Nēsoi (Χελιδόνια νῆσοι¹ [σκόπελοι², πέτραι³], Χελιδονέων νῆσοι⁴, *Chelidoniae insulae*, *insulae Yscilidones*, *isole di Scilidone*, *scolia de Chilidoniis*, *aš-Šedōnyāt*, *Siredonies*), heute Beşadalar (türk. = fünf Inseln) oder Gelidonya⁵, dem Kap → *Chelidonia* vorgelagerte Inselgruppe im äußersten SO Lykiens

30²⁰ 36⁰⁰

Hist Die nach den χελιδόνες (Schwalben) benannte Inselgruppe, weil die Schwalben hier im Frühjahr von Afrika kommend in großen Scharen Station machten⁶, verteilt sich auf zwei größere u. drei kleinere Inseln⁷, daher türk. Beşadalar. Im Zentrum liegt die größte Insel (1,8 km N–S-Erstreckung), *Devecitaşı Adası*⁸. Die antike Geographie kennt neben einer⁹, auch zwei¹⁰, drei¹¹ oder fünf¹² Chelidonische Inseln. Die drei Inseln werden nach den benachbarten Orten → *Melanippē*, → *Gagai* u. → *Korydalla Melanippē* (*Melanippai*, *Melanippeia*), *Gagai* u. *Korydela* (*Korydalai*, *Korythalai*) benannt¹³. Bei den *Chelidoniae insulae scopulosi maris ante promunturium sitae* kam der *anthia* (ἀνθία), ein Seefisch, häufig vor, wegen seiner sägeförmigen Flossen, mit denen er Angelleinen durchschneiden konnte, vielleicht mit dem Großen Sägebarsch (*Serranus gigas*) identisch¹⁴.

Beim Frieden des Kallias (448 v. Chr.) wurden die Chelidonischen Inseln gemeinsam mit → *Phasēlis* zur Westgrenze für die persische Schifffahrt¹⁵. Die Rhodier schickten Gesandte an Antiochos III., die ihm verbieten sollten, über die *Chelidoniae* hinaus vorzurücken: *promunturium Ciliciae est inclutum foedere antiquo Atheniensium cum regibus Persarum*¹⁶. Im frühen I. Jh. v. Chr. siegte die Flotte des Lyk. Bundes über einen unbekanntenen Gegner (kilik. Seeräuber?) *περὶ Χελιδονίας*¹⁷, der Grenze zwischen dem Lyk. Bund u. den Piraten.

1102 verließ der Pilger Saewulf nach dem Besuch von Myra die lyk. Küste bei der Insel → *Xindacopo*¹⁸. Der russ. Abt Daniel zählt 1106 auf dem Weg nach Jerusalem von Myra nach *Chelidonia* 30 Werst u. von dort nach *Kypros* 200; auf dem Rückweg vermied er aus Furcht vor feindlichen Soldaten eine Landung auf der Insel *Chilidonia*¹⁹. Um 1140 erwähnt der isländische Pilger Nikulas von Pvera *Jalandanes in Tyrkland* zwischen Myra (*Mireaborg*) u. *Kypros*²⁰. Idrīsī nennt 1154 die zwei (größeren) Inseln *aš-Šedōnyāt*²¹. Marino Sanudo (1321) kennt einen Anlegeplatz (*paravegium*) auf den *scolia* (*scholia*) *de Chilidoniis* u. fügt hinzu: *videtur tamen statium timorosum ex parte maris, quamvis a gente ex parte terrae possit esse securum*²².

Varianten in den spätma. Portulanen u. Seekarten: *insulae Yscilidones* (um 1200)²³, *Siledonie* (*pluzore*) *isole/isole di Scilidone* (um 1250)²⁴, *Sillidoni/Silidonio* (u.ähnlich, 14. Jh.)²⁵, *Siredonies molte isole* (1442)²⁶, *Chiridoni doi scholli*²⁷, *ixola* (*secunda, terza*) *de Silidonie/Chilindonie* (um 1490)²⁸.

Die Durchfahrt zwischen den Chelidoniai Nēsoi u. Kap Chelidonia war bei Sturm gefährlich²⁹. Die *Chelidoniae (insulae)* galten für die Schifffahrt als unheilbringend (*pestiferae navigantibus, contra Tauri promunturium* (→ Chelidonia) *inportune navigantibus obiacent Chelidoniae*)³⁰. Das Süßwasservorkommen bei den Chelidonischen Inseln (*dulcis haustus ad Chelidonias insulas*)³¹ bezieht sich vermutlich auf die nahegelegene Insel → Krambusa.

Mon —

¹ Pseudo-Skylax, Periplus 74; Strabōn 520, 651, 666, 677, 682; Stadiasmos 491; Eust. Dion. Per. 239, 311f., Paraphr. 411, 416, Schol. 436; Agath. Orth. 476; Blem. Geōgr. 462. — ² Ptolemaios V, 3, 6 (II 845 MÜLLER). — ³ Steph. Byz. 690. — ⁴ Mich. Akom. I 316. — ⁵ TK Kaş Ith/38. — ⁶ RITTER, Kleinasien II 745ff.; TOMASCHKEK, Kleinasien 51. — ⁷ HOOP-HORN, Türk. Südküste 58f. (*Fig.*). — ⁸ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321; Kaş-Çavuş Burnu. — ⁹ Stadiasmos 491. — ¹⁰ Pseudo-Skylax, Periplus 74; Steph. Byz. 690. — ¹¹ Strabōn 666; Dionysios Periēgētēs 510f. [*GGM* II 135]; Eust. Dion. Per. 311f., Paraphr. 411, 416, Schol. 436; Blem. Geōgr. 462; Plinius, Nat. hist. V 131. — ¹² Ptolemaios V 3, 6 (II 845 MÜLLER). — ¹³ Steph. Byz. 690; Eust. Dion. Per., Paraphr. 411, Schol. 436. — ¹⁴ Plinius, Nat. hist. IX 180–182 (vgl. Kommentar in der Edition mit Übersetzung von R. KÖNIG, München 1979, 212f.). — ¹⁵ MEIGGS, Empire 147; KEEN, Gateway 74. — ¹⁶ Livius XXXIII 20; vgl. JAMESON, Lykia 269. — ¹⁷ TAM II/1 265; BALLAND, Inscriptions 245, A. 152; MAREK, Lyk. Bund 17. — ¹⁸ Saewulf 8 (HUYGENS 47, 61); WILKINSON, Jerusalem Pilgrimage 98; DIMITROUKAS, Reisen II 486 (hier mit Kap → Chelidonia identifiziert). — ¹⁹ WILKINSON, Jerusalem Pilgrimage 125, 154; Daniil 79, 136; KHITROWO, Itinéraires 9, 55; in der deutschen Übersetzung, Daniel 64, macht der Pilger Halt auf Ch.; danach TOMASCHKEK, Kleinasien 51. — ²⁰ WILKINSON, Jerusalem Pilgrimage 216. — ²¹ al-Idrīsī 647 (JAUBERT II 134). — ²² KRETSCHMER, Port. 245. — ²³ GAUTIER DALCHÉ, Carte 132. — ²⁴ MOTZO, Compasso 58f.; Port. Grazia Pauli 62f. — ²⁵ Carta Catal. 25; vgl. KRETSCHMER, Port. 666. — ²⁶ Uzzano 233–234. — ²⁷ Portulan des Gratiosus Benincasa bei KRETSCHMER, Port. 399. — ²⁸ Portulan Rizo bei KRETSCHMER, Port. 526f., 545. — ²⁹ RUGE, Χελιδονίδες νήσοι. *RE* 3/2 (1899) 2227f.; FORBIGER II 263. — ³⁰ Plinius, Nat. hist. V 131; Mela II 102. — ³¹ Plinius, Nat. hist. II 227.

HILD, Lyk. Ostküste.

Cherronēsos (Χερρόνησος), ἄκρα ἐν Λυκίᾳ¹, vielleicht Kap → Chelidonia

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 692.

Chimaira (Χίμαιρα φάραγξ), heute wohl das Avlan Dere, Schlucht im → Kragos¹; → Chimairas Oros

29⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon —

¹ Strabōn 665, 666; Eust. Dion. Per. 366; RUGE, Chimaira 2). *RE* 3/2 (1899) 2281; DIAMANTARAS, Lykiaka 32.

Chimairas Oros (Χιμαίρας ὄρος, mons Chimaera, Τζιραλήταγι = Çıralı Dağı), Berg mit dem Yanartaş (türk. = „brennender Stein“)¹, etwa 4 km nnw. von → Olympos (1), 2,5 km nw. von Çıralı, an der ostlyk. Küste

□ 30²⁰ 36²⁰

Hist Auf dem für sein πῦρ ἀθάνατον oder αὐτόματον bekannten Berg lag ein Hēphaistos-Heiligtum, das schon im frühen griech. Portulan des 4. Jh. v. Chr. erwähnt wird (ἱερὸν Ἡφαίστου ἐν τῷ ὄρει καὶ πῦρ πολὺ αὐτόματον ἐκ τῆς γῆς καίεται καὶ οὐδέποτε σβέννυται)². Da man das Phänomen des nie versiegenden Feuers, das aus mehreren Felsspalten austritt³, mit der feuerspeienden → Chimaira in Zusammenhang brachte, hieß der Berg in

der Antike auch *Χιμαίρας ὄρος* (*mons Chimaera*); gelegentlich auch Olympos (→ Olympos 2) oder *Κωρυκίη πέτρα* (→ *Kōrykos*) genannt⁴. 131 n. Chr. vermutlich von Kaiser Hadrian besucht⁵.

Nach Ausweis einer Bauinschrift finanzierte eine *Apphia* aus → Olympos (1) 209–211 n. Chr. den Bau eines Bades (*βαλανεῖον*)⁶, → *Mon*.

In der arab. Geographie des Ibn Sa‘īd aus dem 13. Jh. wird ein ‘Flammen-See’ im N (statt im S) von Antalya erwähnt⁷. Eine Küstenbeschreibung von 1577 nennt nach *Tekir-oba* (→ Phaselis) λιμὴν Τζιραλή λεγόμενος, οὗ ἐπάνω ἔστι βουνὸς ὑψηλότατος Τζιραλήταρι, ὅπου ἐκκλησία τοῦ Ἀρχιστρατήγου ἔστιν ἐπάνω ἐν τῇ κορυφῇ. Ἐκεῖ δὲ πλησίον εἰσὶ τρεῖς τόποι ἀεννάως νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἀνακαίοντες πῦρ ὡς κάμινον⁸. Die Kirche des Erzengels Michael (→ *Mon*) stand vielleicht in einer erneuerten Kulttradition mit dem alten *Hēphaistaion*⁹. *Τζιραλή* (*Çirali*), der türk. Name des Berges u. des unterhalb gelegenen Hafens, bedeutet „Ort mit Kienspänen“, wohl eine Anspielung auf das immerwährende Feuer.

Abb. 94

Mon Aufgrund der Inschriften¹⁰ zur *Chōra* von Olympos (1) gehörig, liegt vier Kilometer n. der Stadt auf einer Berglehne, ca. 250 m ü. NN, auf einer nach O abgedachten Lichtung der antike Kultbezirk des Hephaistos, gebunden an ein ewiges Feuer, das als vulkanisches Gas (*Methangas*) an wechselnden Stellen auf einer Felstafel aus Serpentin (ca. 20 × 30 m) aus sehr schmalen, mehrheitlich horizontal geschichteten Felsspalten austritt u. sich in Verbindung mit der Luft entzündet¹¹.

Ein antiker Pflasterweg führte von der Küste hinauf zum Heiligtum¹². Zahlreiche röm. Werkstücke u. Inschriften bezeugen das antike Kultzentrum, doch liegen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Feuers nur wenige Bauglieder – u. a. Fundamente einer kleinen *Exedra* – *in situ**. Daher lässt sich eine Bauform des Heiligtums nicht erschließen.

Die kleinen Flammen sind nachts zwischen den benachbarten Berghängen im S u. N bis zur 1,5 km entfernten Küste im O sichtbar¹³.

Auf dem ö. unteren Hang der Felstafel steht eine im Inneren teilweise hoch verschüttete Kirchenruine mit Nebenbauten, ehemals teilweise von einer Schutzmauer umschlossen. Der mehrperiodige Bau zeigt im Kern eine dreischiffige, basilikal ausgelegte Kirche (lichte L ca. 15 m ohne Apsis, lichte [erschlossene] B ca. 12 m, Mittelschiff-B 4,80/4,92 m, Apsis-B 4,20 m)¹⁴. Die Mauern, aus Spolienquadern u. Bruchstein, variieren in ihrer B zwischen 0,90 u. 1,10 m. Die Mittelschiffmauern öffneten sich mit zwei Bogenpaaren (später vermauert) zu den Seitenschiffen, die jeweils in der O-Wand mit kleineren Apsiden abschlossen. Die Außenscheitel der drei Apsiden lagen in einer Flucht, die mittlere Apsis, obwohl in jüngerer Zeit aus statischen Gründen unterfangen, lässt einen geraden Außenscheitel erkennen, der vermutlich dreiseitig gebrochen war*. Die drei Schiffe waren ehemals auf den kräftigen Mauern eingewölbt (daher u. a. die hohe Verschüttung), im Mittelschiff drei (auf der N-Seite ausgebrochene) Gurtpfeilerpaare in die Hochschiffwand eingebunden*. Ein (ausgebrochener) Zugang führte von W in das Mittelschiff.

In einer jüngeren Periode wurden drei neue Apsiden in die älteren Apsiden eingebaut u. mit einer starken ö. Außenwand (wohl wegen erheblicher Bauschäden) ummantelt¹⁵. Vermutlich zur gleichen Zeit sind – aus statischen Gründen – die Bögen der Hochschiffwände zu einer Einraumkirche vermauert worden. An der NO-Seite schlossen sich wohl Wohnbauten (eines Klosters?) an; an der S- u. W-Seite der Kirche wurde eine starke Hofmauer angebunden.

Der Typus der dreiapsidalen basilikal gewölbten Kirche hat nur wenige nahe Parallelen in Lykien, Pamphylien u. Karien. Die Proportionen der Kirche u. die starken Hochschiffmauern (für die Gewölbe) mit ihren Bogendurchgängen – die rudimentäre Form einer Weitarkadenbasilika – stehen den mittelbyz. Kirchen in → *Pydnai*, → *Apollōnia*, → *Kislecukuru*, → *Sura* nahe, ohne jedoch zu einer Kuppelausbildung – viel-

leicht aufgrund der schwierigen topographischen Hanglage – zu führen. Bei einem Bau des 6. Jh. – auch auf stark abfallendem Gelände – wäre eine Säulen- oder Pfeilergliederung u. ein Holzdachstuhl, jedoch keine Einwölbung zu erwarten¹⁶. Ebenso auffällig ist die erste Apsis mit ihrem inneren Segment- statt eines Halbkreisbogens. Die äußere Apsidengestaltung entspricht einer Reihe von mittelbyz. Kirchen.

Der erste Bau könnte dem 10. (spätestens 12.) Jh. angehören, die durchgreifende Wiederherstellung mit den drei neuen Apsiden noch 12. Jh. oder schon metabyz.?

Die mehrperiodigen Malschichten, im ersten Bau in der N-Apsis mit figürlicher Malerei¹⁷ u. einer *Crux gemmata* in der Apsiskalotte, gehören wohl mehrheitlich in das 12. Jh. (wie im Latmos)¹⁸. Diesen Malschichten ist vielleicht die Stifterinschrift eines Theodulos in einem Bogenfeld zuzuordnen¹⁹. Die jüngeren Phasen mit sehr einfacher ornamentaler Dekoration (Kreuzblumen, Kreuzornamente u. waagrechte Karos) stammen vermutlich aus dem 17./18. Jh., jedenfalls nicht aus ikonoklastischer Zeit. Ruggieri–Giordano–Furnari²⁰ gehen in ihrer Chronologie von einem Kirchenbau des 6. Jh. aus, der jedoch nicht nachweisbar ist; der vorhandene Baubestand der Kirche lässt sich in die Reihe der späten mittelbyz. Kirchen einreihen, somit entfällt eine Zuordnung der (sehr einfachen) Dekoration in ikonoklastische Zeit. Es ist zu erwägen, ob diese nichtfigürliche metabyz. Dekoration wegen der muslim. Umwelt gewählt wurde oder den Abbruch einer Bildtradition anzeigt. Die Michaels-Kirche (→ *Hist*) war wohl auch ein metabyz. Wallfahrtsort mit Kloster²¹; die einfache Schutzmauer, bereits 1811 vorhanden²², im W u. S hat ihre Parallelen in den Hofmauern der Häuser des 18./19. Jh. in Antalya u. Alanya*.

Tiefer am N-Hang, am alten u. neuzeitl. Ausgang aus der Strandebene, stehen Ruinen kaiserzeitl. Bauten: ein kleines, ehemals gewölbtes Quellhaus (lichte B 3,65 m, lichte Tiefe 2,50 m, mit Faszienbogen), das über einen kurzen Kanal eine Hangquelle fasste u. im Abstand von ca. 5 m ein (heute teilweise abgestürztes) einfaches, mindestens zweiräumiges Bad mit Bauinschrift (aus der Zeit des Septimius Severus; → *Hist*) über dem Eingang (B 1,26 m)²³. In den schmälern rechten Raum wurde unter Verwendung der Innen- u. Außenmauern des Bades eine mittelbyz. Kleinkirche mit runder Apsis (im Scheitel noch eine Fensterwange *in situ*) eingebaut.

In der Nachbarschaft vereinzelt Mauern von wenigen früh- u./oder mittelbyz. Häusern aus Bruchsteinmauerwerk.

Angesichts der beiden mittelbyz. Kirchen u. des Fehlens von frühbyz. Werkstücken ist hier offenbar keine direkte Anknüpfung an antike Kulttradition nachweisbar.

Im Dorf Çıralı, in einem Brunnen verbaut, Fragmente von zwei verschleppten, frühbyz. Stiftungs(?)-Inschriften²⁴.

Bereisung *1994.

¹ ŞAHİN-ADAĞ, *Likya İncel.* I, Fig. 43. — ² Pseudo-Skylax, *Periplus* 74; Ktēsias von Knidos bei Phōtios, *Bibl.* I 137; RUGE, *Chimaira* 2, *RE* 3/2 (1899) 2281. — ³ TIETZE, *Lykien* 353–360; KANNENBERG, *Naturschätze* 207. — ⁴ Belege in *TAM* II/3 S. 408f.; das πῦρ ἀυτόματον auch bei Iō. *Mal.* 286 u. *Eust. Dion. Per.* 366. — ⁵ BALAND, *Inscriptions* 70, A. 225; zum Datum vgl. HALFMANN, *Itinera* 194. — ⁶ RUGGIERI, *Chimaera* 69f. — ⁷ CAHEN, *Ibn Saʿīd* 47: Anṭālya, Au nord se trouve le Lac des Flambeaux: si l'on gravit de nuit la montagne qui domine Anṭālya au nord, on y voit comme des torches allumées. — ⁸ Zygomalas 194 (PAPADOPULOS-KERAMEUS 49). — ⁹ SCHULTZE, *Kleinasien* II 196. — ¹⁰ *TAM* II/3 1172–1182. — ¹¹ BEAUFORT, *Karamania* 44–48 (2. Aufl. 47–51); SPRATT-FORBES, *Travels* I 193f.; RITTER, *Kleinasien* II 751–756; PETERSEN-LUSCHAN, *Reisen* 138–142; BEAN, *Südküste* 155f. — ¹² ATVUR, *Olympos* 16f. (*Fig* mit Kartierung des Pflasterweges). — ¹³ Plinius, *Nat. hist* V 100; BEAUFORT, a. O. 44 (2 47). — ¹⁴ JACOBEC, *TB* 1988, Nr. 69; RUGGIERI-GIORDANO-FURNARI, *Chimera* (1), *Plan* (zu korrigieren); RUGGIERI, *Architettura* 76–82. — ¹⁵ RUGGIERI-GIORDANO-FURNARI, a. O. — ¹⁶ Anders RUGGIERI, a. O. — ¹⁷ JACOBEC, *TB* 1988; RUGGIERI-GIORDANO-FURNARI, *Affreschi* 35, Fig. 3, 4. — ¹⁸ Vgl. die *Crux gemmata* in der Höhle der hll. Apostoloi bei Gökaya im Latmos: Th. WIEGAND (Hrsg.), *Milet. Ergebnisse der Ausgrabungen III/1: Der Latmos*. Berlin 1913, 93, Abb. 118 (11. Jh.) mit GRÉGOIRE, *Recueil* 227 (ter). — ¹⁹ BEAUFORT, *Karamania* 45, 250f.; GRÉGOIRE, *Recueil* 285; *TAM* II/3 1169; *PmbZ* 7993; RUGGIERI-GIORDANO-FURNARI, *Chimera* (1) 475, A. 12. — ²⁰ *Chimera* (1) u. *Affreschi*. — ²¹ HILD, *Klöster* 320f.; DERS., *Lyk. Ostküste (Fig)*. — ²² BEAUFORT, a. O. — ²³ RUGGIERI-GIOR-

DANO-FURNARI, Chimera (2). — ²⁴ GRÉGOIRE, Recueil 284; TAM II/3 1170–1171; ROBERT, Bull. ép. 1952, Nr. 72, 148.

Ritter, Kleinasien II 751–756; Colnaghi, Lycia 344f.; Ruggieri, Licia bizantina 167–172.

Choerogylion, Insel an der lyk. Küste, genaue Lage unbekannt

Hist Von Plinius zwischen Dolichiste (→ Kakaba) u. Crambusa (→ Krambusa) genannt¹. = Chironisi (→ Choironēsi)?².

Mon —

¹ Plinius, Nat. hist. V 131. — ² KALINKA, Topographie 65.

Choironēsi (Chironisi¹ = Χοιρονήσι = „Schweineinsel“, Iero[nisi]², Jeronisi³, Nero Nisi⁴), heute Domuz Adası (= „Schweineinsel“)⁵, Insel zwischen der Halbinsel von → Lydai mit dem Kap → Pēdalion u. → Melanosepe (Tersane Adası) im → Glaukos Kolpos (Golf von Makrē/Fethiye), 20 km wnw. von Makrē, in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36²⁰⁻⁴⁰

Hist Wohl nicht Ropisa⁶, da dieses vermutlich Verschreibung von → Ropusa (= → Rodussa). Domuz Adası bedeutet wie Χοιρονήσι „Schweineinsel“. → Choerogylion.

Mon Die Kalksteininsel erstreckt sich mit einem Felsrücken von NW nach SO. Am schmalen sö. Küstensaum zieht sich eine Kleinsiedlung entlang, deren Ruinen sich bis unter den heutigen Wasserspiegel ausdehnen (Küstensenkung). Unter den verschiedenen Mauerruinen aus teilweise dicht vermörtelten Bruchsteinen u. Ziegeln lassen sich zwei spätröm.-frühbyz. Bauten näher bestimmen: eine Badeanlage u. eine dreischiffige Basilika.

Die Fundamente u. Mauern des spätröm. Thermenkomplexes reichen teilweise bis in die seichte Uferzone. Der ehemals kompakte Baukörper (L ca. 29 m, B. ca. 12,60 m) ist N–S gerichtet u. in mehrere querrrechteckige, untereinander verbundene Räume gegliedert. Die Mauern sind aus Bruchsteinen oder Ziegeln (auch fünfflagige Ziegelbänder) gefügt. Die Bestimmung als Bad beruht auf den zahlreichen noch vorhandenen Tonröhren für die Heizung des Caldariums. Der Bautyp lässt sich derzeit nicht mit anderen spätröm.-frühbyz. Bädern verbinden, da zu wenig Vergleichsbeispiele vorliegen (siehe jedoch → Arymaxa).

S. der Therme liegt eine dreischiffige frühbyz. Basilika innerhalb eines größeren Baukomplexes (N–S ca. 33 m, O–W ca. 48 m). Die Kirche (Naos: lichte L ca. 20,50 m, B 14,40 m) wird im O von einer halbrunden Apsis (B 5,70 m) geschlossen, an der sich offenbar ein äußeres Umgangspastophorion orientierte. Diese Bauform ist bisher in Lykien selten belegt (vgl. → Perdikonēsi; in Kilikien [TIB 5] Apostelkirche in → Anazarbos, → Akören).

Die ehemaligen Säulen des Naos (auf ca. 0,80 m breiten Stylobaten) sind abgebaut. Der Narthex (mit Mosaikspuren) ist leicht eingezogen, jedoch ungewöhnlich tief. Ein Mosaik mit geometrischen Mustern aus der Kirche ist in Bruchstücken nun in einem Privathaus auf der Insel neu verlegt. Die Bauform der Kirche u. das Mosaik weisen die Architektur in die 2. Hälfte 5. Jh./6. Jh. Im SO der Kirche liegt eine geräumige rechteckige Felszisterne⁷ *.

Der Baukomplex vielleicht eine private spätantike Residenz (heute als Privatbesitz genutzt).

Bereisung *1991 (keine Begehung).

¹ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; ROOS, South-eastern Caria 83 (*Fig, Lit*). — ² Admiralty Chart, Nr. 1886 (1840) bei RUGGIERI, Due complessi termali 182, 187. — ³ MAIURI, Viaggio 424. — ⁴ HOSKYN, South Coast 145. — ⁵ TK Fethiye IId/25. — ⁶ Stadiasmos 494; KIEPERT, a. O. — ⁷ RUGGIERI, Due complessi termali 187–195 (*Lit, Fig*).

Abb. 86 Chōma (Χῶμα), Hüyük, 1 km sö. von Hacimusalar (Mahallesi) bzw. 2 km sw. von Beyler¹, 14 km sw. von Elmalı, im lyk. Hochland

☐ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist Stadt mit Münzprägung im 1. Jh. v. Chr. u. unter Kaiser Gordian III. (242–244 n. Chr.)², in der → Milyas³ am Fluss → Aedesa⁴, in der spätantiken Provinz Lykia (Metropolis Myra)⁵. Opramoas von Rodiapolis spendete nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. 7.000 Denare für eine Stoa u. wohl ein Sebasteion⁶. Daher wohl zum Lyk. Bund gehörig⁷.

Als Bistum der Provinz Lykia Suffragan von Myra; in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. bezeugt⁸. Bischof Pionios nahm 381 am Konzil in Kpl. teil⁹, Eudoxios unterschrieb 431 in Ephesos¹⁰, 451 in Chalkēdōn¹¹ sowie 458 einen Brief des Metropoliten von Myra an Kaiser Leōn I.¹²; in Kpl. 879 durch Bischof Nikolaos vertreten¹³. Eustathios, auf einem Siegel des 11./12. Jh. genannt, war vielleicht Bischof von Chōma¹⁴.

Mon Inmitten der s. Elmalı Ovası hebt sich ein beherrschender, N–S gestreckter Hüyük (Hacimusalar Hüyük, 300 × 350 m, 13 m hoch¹⁵) heraus, der sich durch Lage u. Größe als Siedlungszentrum der Ebene seit neolithischer Zeit ausweist* u. namengebend – χῶμα = Erdhügel – für die *Polis* wurde¹⁶. Die Siedlung auf dem Hüyük (mit spätröm.-frühbyz. Hausbauten u. Befestigungsabschnitten an der W-Seite) hat sich offenbar in der Kaiserzeit in das Vorfeld ausgedehnt, wo sich augenscheinlich rechtwinkelige Streifen von *insulae* abzeichnen¹⁷. Am O-Fuß des Hügels dreischiffige frühbyz. Kirche. In der Flur Sarnıç Alanı Düzü Töpferplatz mit Öfen hellenist. bis röm. Zeit¹⁸. Kaiserzeitl. Baumaterial u. Steininschriften teilweise in die benachbarten Dörfer Hacimusalar u. Sarılar verschleppt*¹⁹. Dazu zählen Ehren- u. Grabinschriften, u. a. ist die Errichtung eines Hēmikyklion mit Statuen bezeugt²⁰. – Im 1,5 km sw. gelegenen Sarılar dekoriertes mittelbyz. Sarkophagdeckel, vielleicht 12. Jh.²¹. Eine nach Sarılar verbrachte Inschrift nennt einen *Tlōeus kai Chōmateitēs*²².

Bereisung *1995.

¹ TK Elmalı Hd/33; BEAN–HARRISON, Choma; G. E. BEAN, Choma. *PECS* 223; vgl. M. MELLINK, *AJA* 68 (1964) 271. — ² AULOCK, Lykien 39f. — ³ Ptolemaios V 3, 4 (II 844 MÜLLER). — ⁴ Plinius, *Nat. hist.* V 101. — ⁵ Hier. 683, 9. — ⁶ *TAM* II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIX C; PETERSEN–LUSCHAN, *Reisen* 119; BROUGHTON, *Asia Minor* 780; BEHRWALD, *Lyk. Bund* 176, A.74. — ⁷ Shelagh JAMESON, Choma 3). *RE* S 14 (1974) 96; JAMESON, *League* 842. — ⁸ DARROUZÈS, *Notitiae* I, 267; 2, 329; 3, 379; 4, 284; 7, 349; 9, 231; 10, 279; 13, 284; DERS., *Variations* 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, *Notitiae*. — ⁹ TURNER, *Canons* 170; RUGGIERI, *Episcopal Lists* 349; zu den einzelnen Bischöfen vgl. R. JANIN, Choma. *DHGE* 12 (1953) 760; FEDALTO, *Hierarchia* I 229. — ¹⁰ *ACO* I 1, 2 S. 3, Nr. 17 *et passim*. — ¹¹ *ACO* II 1, 2 [202] 140 *et passim*; HONIGMANN, *Original Lists* 55, Nr. 272. — ¹² *ACO* II 5, 63. — ¹³ MANSI XVII 377 A. — ¹⁴ Vgl. W. SEIBT, *BZ* 90 (1997) 464 zu NESBITT–OIKONOMIDES, *Catalogue* II 49,1 (Eustathios, Bischof von Kos). — ¹⁵ N. ÇEVİK, *Adalya* 1 (1996) 68, Abb. 2; *AJA* 100 (1996) 315; HARRISON, *Mountain and Plain* 50, Fig. 76. — ¹⁶ ADAK–ŞAHİN, *Mylias*. — ¹⁷ BEAN–HARRISON, Choma 40. — ¹⁸ *AJA* 101 (1997) 282, 341. — ¹⁹ BEAN–HARRISON, a. O. 40–44. — ²⁰ BEAN–HARRISON 42. — ²¹ HARRISON, *Central Lycia* 76; DERS., *Mountain and Plain* 54. — ²² İPLİKÇIOĞLU, *Nord-Lykien* (1991–1992).

Ilknur ÖZGEN et alii, *Excavation and Survey at Hacimusalar (Choma) in Lycia*. Abstracts 100th Meeting Archaeol. Inst. of America (December 1998). Washington D.C., 33f.; MITCHELL, *Arch. Rep.* 170.

Çibuk Hanı (Tschibuk Han¹), ca. 29 km nnw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien, genaue Lage unbekannt

30²⁰ 37⁰⁰

Hist Vermutlich kleiner osman. Han, der als Straßenstation das s. gelegene Karavansaray → Kırkgöz am Passeingang des Aufstieges zum Çibuk-Pass (Çibuk/Çubukboğazi)² abgelöst hat; noch zu Anfang des 20. Jh. als Straßenstation genutzt³. Wohl nicht identisch mit dem Kırkgöz Han⁴.

Mon Heute vermutlich zerstört⁵.

¹ KIEPERT-KARTE, 1:400.000, Bl. Adalia. — ² TK Elmalı Iz/39–40. — ³ MORETTI, Qogia-In 509, 514f., mit Karte 511; ROTT, Denkmäler 29 verwechselt hier die Namen; vgl. auch SEIFF, Reisen 477. — ⁴ So TRUCKENBRODT, Westl. Taurus 44. — ⁵ Von K. ERDMANN (Karavansaray 208, Nr. 114) nicht mehr gefunden.

Çığlık(köyü)¹, etwa 20 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon In der Flur des Dorfes Çığlıkköyü, möglicherweise an der Stelle der Eintragung Hb. (Harabe) der topograph. Karte, 2,5 km sw. des Dorfes, am unteren Berghang des Şam Dağı², ein ma. Turm³ am Eingang in den Yeniceboğazı-Pass (→ Stena 1). Reitergottrelief⁴. Im Friedhof von Çığlık Weihinschrift an Helios⁵.

¹ TK Elmalı IIa/40. — ² TK Elmalı IIa/39. — ³ PARIBENI-ROMANELLI, Studii 234. — ⁴ DELEMEN, Rider-gods Nr. 56. — ⁵ İPLİKÇİOĞLU, TAM III/2.

Çikçilli¹, 5 km nö. von Kalon Oros (Alanya), heute im Stadtgebiet von Alanya, in O-Pamphylien

32⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Im Dorfgebiet von Çikçilli Köyü steht auf einem nach SW fallenden Hang, im O u. S von einer weitläufigen hohen Mauer (Eingang am S-Hang, Quelle inmitten des Gartens) umschlossen, der ehem. zweigeschossige, querrrechteckige Hacı Baba Köşkü (B ca. 12,50 m, Tiefe ca. 6 m), ein kleiner Residenzbau (Jagdhaus?). Eingang in der s. Frontseite, im Erdgeschoß zwei ungleich große Räume und vermutlich eine Treppe zum Obergeschoß. Gedrückte Spitztonne als Wölbung. In den Wänden des größeren Raumes Nischen mit floraler Freskomalerei (wie in den seldschuk. Bauten der Zeit um 1230/1240 in → [Büyük] Hasbahçe, → Alara Han). Das Obergeschoß, urspr. ein einzelner Raum, ist abgestürzt. Der Bau ähnelt dem Köşk in Hasbahçe².

In den Hügeln oberhalb von Çikçilli Köyü (vielleicht röm.) Wasserkanäle^{3*}.

Bereisung *2001.

¹ TK Alanya IIe/53. — ² REDFORD, Seljuq Palaces 222; DERS., AST 13/2 (1995 [1996]) 147–150 (*Fig*). — ³ REDFORD, Seljuk Pavilions 455.

Çine (jetzt Gökpınar¹), 13 km sö. von Praetoria (Burdur), in Pisidien

□ 30²⁰ 37²⁰

Hist Vielleicht Lēgaita (Lēgaia) nach dem Ethnikon Ληγαῖται auf einer im 4 km s. gelegenen Dibekbucağı gefundenen Inschrift². Vermutlich zur *Chōra* von Sagalassos (*TIB* 7) gehörig.

Mon In der Çineovası hebt sich nw. von Çine bei der Höhle İnsuyu eine Felshöhe (Gümüş Tepe) ca. 40 m über der Ebene, ca. 250 m ö. der Fernstraße Burdur–Antalya, heraus. Die Felsspitze ist künstlich terrassiert (ca. 25 zu 15 m) u. trägt am Rand eine Umfassungsmauer (B 1,20 m) aus (frühhellenist.?) Polygonalquadern mit Bossen, bis zu 5 m hoch erhalten. Im Inneren der Befestigung Spuren mehrerer Mauern (B bis zu 1 m) u. einer Felszisterne. In der SO-Ecke verstürzte Bauglieder eines offenbar kaiserzeitl. Baues (Tempel oder Grabtempel?). Röm. Gefäßkeramik³. Vielleicht wie Ören Tepe bei → Panemoteichos eine Festung der Attalidenzeit⁴. Im Straßendorf vereinzelte antike Werksteinquader*.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta–Burdur Iş/38; Belediyeler–Köyler (1985) 189. — ² L. ROBERT, *BCH* 107 (1983) 580. — ³ BEAN, *Pisidia II* 43 (*Fig*); PARIBENI–ROMANELLI, *Studii* 265f. — ⁴ WAELKENS–POBLOME, *Sagalassos IV* 79–82 (*Fig*).

Çivgalar¹, antike Siedlung, 20 km ö. von Balbura, im nordlyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist In der *Chōra* von → Balbura gelegen.

Mon Ein km oberhalb des neuzeitl. Dorfes turmartiger Fels; in der Nachbarschaft ein Felssarkophag mit kaiserzeitl. Inschrift. Im Fels *Aedicula* u. a. mit dem Relief einer Göttin (wie in → Kirkpınar), einer Kampfszene u. einem Löwenrelief mit Stiftungsin-schriften². Das Dorf auf dem zugehörigen Siedlungsplatz?

¹ TK Elmalı IIb/33. — ² NAOUR, *Inscriptions* 131ff. (*Fig*); DERS., *Tyriaion* 116–118; İPLİKÇIOĞLU, *Nord-Ly-kien* (1995).

Çobanisa¹, kleine, antike Siedlung an der Straße von Makrē (Fethiye) in die Kibyrtis bzw. nach Attaleia (Antalya), 10 km ö. von → von Balbura, im nordlyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Das Fragment einer Bau(?)–Inschrift erwähnt vielleicht den Bau einer Brücke über den an Çobanisa vorbeifließenden oberen → Xanthos Potamos².

Mon Außerhalb am Rande des Dorfes die Flur *Hisar*, ein niedriger Felshügel mit einer Ringmauer als Befestigung; im Inneren Spuren von Bauten³. Wasserreiches Almdorf am Felshang über der Hochebene. Zahlreiche Spolien: Werksteine, Säulen, Basen, Relief-quader, mindestens ein Sarkophag, Schrankenpfeiler (?) von einer Kirche (?)*. Kakasbos-Reliefs, eines mit Inschrift⁴; Grabinschriften. In Keten Pınarı (in über 1600 m NN) Steingewichte für eine Ölpresse (?)⁵.

Bereisung *1995.

¹ TK Elmalı IIb/32. — ² BEAN, *Journeys* 1965–1967, 13, Nr. 17. — ³ BEAN, a. O. 12–14 (*Fig*). — ⁴ DELEMEN, *Rider-Gods* 35, Nr. 197, 198. — ⁵ J. J. COULTON, *Anat. Stud.* 39 (1989) 13.

Çökek, 36 km onö. von Makrē (Fethiye), n. vom Akçay (Kıncılar Çayı, früher Gerişburnu Çayı)¹, einem ö. Zufluss des → Xanthos Potamos, in NW-Lykien

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist Der Ort gehörte zur *Chōra* von → Oinoanda².

Mon Antike Siedlung mit ma. Mauern u. Kirche in Çökek Asar³.

¹ TK Fethiye IIId/30. — ² ROBERT, *Bull. ép.* 1950, S. 185, Nr. 183; *REG* 63 (1950) 185. — ³ TAM II/2, S. 263f.

Çolaklı, ca. 9 km nw. von Sidē, in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Vielleicht Straßenstation, 6 röm. Meilen vor Sidē, wo mehrere Meilensteine 1,5 km n. des Hotels Süral gefunden wurden; sie bezeugen Bauarbeiten schon unter Manius Aquilius (zwischen 129 u. 126 v. Chr.) u. Straßenerneuerungen unter Septimius Severus und Caracalla (zwischen 198 und 209), Diokletian u. Maximian, Constantius I. u. Galerius (293–305) sowie Constantius I., Galerius, Severus und Maximinus Daia (305–306) u. Constans (333–337)¹. Meilensteine u. mittelbyz. Templanfragment (Marmor) jetzt vor

dem Hotel Süral*, zwei weitere, nicht anpassende Meilensteinfragmente (eines auch mit der Meilenangabe 6) ebenfalls 1,5 km n. des Hotels gefunden².

Bereisung *1994.

¹ WAGNER, Pamphylien 111f. (*Fig*); Nollé, Side I S. 23, II, Nr. 175–179. — ² Nollé, Side II, Nr. 180–81.

Çukurceylan¹, 8 km onö. von Oinoanda, im nordlyk. Hochland

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Türsturz (B 2,54 m) einer Kirche mit Reliefs: u. a. Malteser-Kreuz im Kreis mit flankierenden, Trompeten blasenden Reitern; als Evangelisten gedeutet (4. Jh. n. Chr.?), in der Tradition der paganen Reliefs mit Dioskuren zu beiden Seiten einer weiblichen Gottheit². Im Dorf lyk. Getreidespeicher auf kaiserzeitl. Spolien (wohl aus der unmittelbaren Umgebung), u. a. röm. Grabstein, Kakasbos-Relief, Marmorfragment mit gleichschenkeligem Kreuz. Im Bereich des oberen Dorfes ehem. antiker Friedhof, Quader eines Grabhauses, ortsfester Sarkophag, Reliefs des Kakasbos u. 'pisidische' Gottheit³.

¹ TK Elmalı IIc/31 (Çukurceylan). — ² St. MITCHELL, *Anat. Stud.* 45 (1995) 16; DERS., *AST* 13/2 (1995 [1996]) 73, 79, Abb. 7; MITCHELL, *Arch. Rep.* 165f., Fig. 53. — ³ St. MITCHELL, brieflich 3. 11. 1998.

Çukurhisar (Çukurasarlıği, Tschukurhissar)¹, im Gebiet von → Hippokömē (İthisar), 39 km nw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Siedlung der → Oktapolis oder die *Polis* Oktapolis?²

Mon Auf einem schmalen, steilen Felsrücken liegt eine kleine antike Siedlung mit befestigter Akropolis, die sich bis in seitliche Felshänge ausdehnte; gut erhaltene Ummauerung aus regelmäßig gehauenen Quadern. Zahlreiche Hausruinen u. offenbar öffentliche Gebäude, Ruinen eines Tempels. Säulen u. Sarkophage, Grabinschrift. Zwei zweigeschossige Grabhäuser, eines mit Reparaturen wohl aus frühbyz. Zeit³.

¹ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ² TIETZ, Golf von Fethiye 265–279. — ³ G. COUSIN, *BCH* 24 (1900) 46f.; ARKWRIGHT, *Frontier* 98; *TAM* II/1 S. 54f., Nr. 167; ROOS, *South-eastern Caria* 85f. (*Fig, Lit*); TIETZ, Golf von Fethiye 271f.

Çukurviran¹ (Çukurören), an einer alten Straße von Sidē über Etenna nach Mistheia in Lykaonien, 46 km n. von Sidē, in NO-Pamphylien

□ 31²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Kaiserzeitl. Siedlung in kleinem, runden Hochtal mit Wohnbauten am nö. Talhang; inmitten der Talsohle 1,60 m hohes, profiliertes Podium eines kaiserzeitl. Grabtempels (aus Werksteinquadern, 11,12 m × 6,40 m) auf kräftigem Unterbau (→ Başlar)².

¹ TK Antalya Iy/48. — ² JÜTHNER, *Vorl. Bericht* 33f.; SWOBODA-KEIL-KNOLL 47f., 111f.; NOLLÉ, Side I 24; ÇEVİK, *Melas Vadisi* 93, Abb. 4.

Cuma (Cumayani, Giumaianè), eine Wegstunde von Hisarçandır (Akçaisa), 20 Wegminuten von → Çandır Asarı entfernt, in der Nähe von Çınarcıkdamıköy¹

30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon An einer ergiebigen Quelle bei einigen Bauernhäusern rechteckiges Gebäude (klassisch/hellenist.?) aus rechteckigen Kalksteinquadern (wegen der Quellnähe als Tem-

pel erwogen)². Podiumsarkophag mit Inschrift³. Weiterer Podiumsarkophag mit Inschrift in Çınarcık⁴.

¹ TK Elmalı IIç/39. — ² ANTI, Esplorazioni 667 (mit Karte 657/658). — ³ İPLİKÇIOĞLU, Südwestpisidien und Ostlykien (1998). — ⁴ İPLİKÇIOĞLU (1998).

Cuma Tepesi, 5 km nw. von → Kyaneai, 1,2 km s. von → (Büyük) Çerler, in Zentrallykien

29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Kleine hellenist.-frühbyz. Siedlung auf doppelköpfiger Höhe über der Ebene von Sarılar mit Bauten aus Polygonal-, Bruchstein- u. Mörtelmauerwerk, wohl auch Felsraumhäuser¹.

¹ İpek AKYEL, The Settlement on Cuma Tepesi, in: Lyk. Stud. 1 (1993) 53–55 (*Fig.*).

D

Daidala (τὰ Δαίδαλα, πόλις, χωρίον, τόπος, Daedala), heute İnce Asarı bzw. Gökgören¹, 1 km n. von İnce, hoch über dem N-Ufer des → Glaukos Kolpos (Golf von Makrē/Fethiye), etwa 20 km nw. von Makrē, in NW-Lykien

☐ 28⁴⁰–29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Epichorisch lyk. *Ddēnewele*(?, auf Münzen 5./4. Jh. v. Chr.)². Wohl seit der Mitte des 4. Jh. v. Chr. zu Rhodos gehörig³. 190 v. Chr. entsetzten die Rhodier *Daedala et quaedam alia Peraeae castella* bei der Belagerung durch Antiochos' III.⁴. Daidala bzw. → Daidala Oros war der östliche Eckpunkt der (rhodischen) → Peraia⁵. Bei Strabōn als *chōrion* bezeichnet⁶, bei Ptolemaios als *topos*⁷. Genannt werden auch das *oppidum Daedala* u. *Daedaleon duae insulae*⁸. Nach dem röm. Portulan 50 Stadien (= etwa 9 km) von → Kallimachē u. ebenfalls 50 Stadien von Telmēssos (→ Makrē) entfernt⁹. Die Ruinen von İnce sind jedoch 20 km von Telmēssos (Fethiye) entfernt.

Mon In der Dorfflur von İnce liegt in der Flur Gökgören oder İnce Asarı der steile Felsen, an drei Seiten auf halber Höhe von einer mächtigen, mehrfach erneuerten Quadermauer (ohne Mörtel) umschlossen, nur die W-Seite ist wegen der steilen Felswände unbefestigt. Auf der Felspitze eine kleine Befestigung (25 × 20 m), Hausfundamente u. Zisternen, klassische u. hellenist. Gefäßkeramik. Zur Nekropole zählen drei lyk. Felsfassadengräber, Sarkophage u. insbesondere in der steilen W- u. S-Wand einfache Felsnischengräber.

In ungefähr 1 km Luftlinie nahe der alten u. heutigen Küstenstraße Felsfassadengrab dorischen Stils, im Giebelfeld zwei Schilde mit verdeckten Schwertern, im Inneren Kammer mit drei Grablegen. Byz. Siedlungszeugnisse bisher unbekannt^{10,*}.

Im Dorf İnce, am Fuß des Burgbergs von Daidala, Ruine einer großen (frühbyz.?) Basilika mit Mosaik, ähnlich dem Mosaik von → Dalaman¹¹. In der Ebene von İnce vermutlich die hellenist. u. frühbyz. Siedlung Daidala, auf dem Burgberg fast ausschließlich klassische Ruinen.

NW. des Dorfes İnce ca. 300 m breite Sandbucht İnce İskelesi als natürlicher Hafenplatz, dort keine sichtbaren Siedlungsspuren*.

Bereisung *1991 (nur Hafenbucht).

¹ TK Fethiye IIç/25–26; RUGE, Daidala 4). *RE* 4/2 (1901) 1991; *TAM* II/1, S. 53; G. E. BEAN, Daidala. *PECS* 256; C. SCHULER, Daidala. *DNP* 3 (1997) 271f. — ² TIETZ, Golf von Fethiye 62–80. — ³ FRASER–BEAN, Peraea 97f. — ⁴ Livius XXXVII 22, 3. — ⁵ Alexandros Polyhistōr, *F GR HIST* III A, S. 106; Strabōn 651, 664; Steph. Byz. 216, 612; FRASER–BEAN, Peraea 51, 53–55, 85f.; TIETZ, Golf von Fethiye 243–247. — ⁶ Strabōn 651; vgl. P. PÉDECH, *Ancient Society* 2 (1972) 239. — ⁷ Ptolemaios V 3, 2 (II 840 MÜLLER). — ⁸ Plinius, Nat. hist. V 103, 131. — ⁹ Stadiasmos 494. — ¹⁰ FELLOWS, Lycia 295–297 (Beenajah-cooe); DERS., Lycien 228–230; ARKWRIGHT, Frontier 94f.; MAIURI, Viaggio 422; ROOS, South-eastern Caria 91f.; DERS., Rock-Cut Chamber-Tombs 19–25 (*Lit, Fig*); BEAN, Lykien 32f.; DERS., Lycian Turkey 35f.; LOHMANN, Kaunos 48–51 (*Fig*). — ¹¹ W. TIETZ, *Schriftl. Mitteilung* 26. April 2001; TIETZ, Golf von Fethiye 236. SCHWEYER, *Le pays lycien* 14; TIETZ, Golf von Fethiye 231–247.

Daidala Oros (ὄρος τῆς Λυκίας τὰ Δαίδαλα), Berg ö. von → Daidala, heute der 984 m hohe Kızıl Dağ¹, 20 km nnw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Von Strabōn wie → Daidala als O-Grenze der (rhodischen) Peraia bezeichnet².

Mon —

¹ TK Fethiye IIç/26; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; RUGE, Daidala 5). *RE* 4/2 (1901) 1991; C. SCHULER, Daidala. *DNP* 3 (1997) 271; TIETZ, Golf von Fethiye 290. — ² Strabōn 651, 664; Steph. Byz. 216; ARKWRIGHT, Frontier 95; FRASER–BEAN, Peraea 53f.

Dalaman¹, 32 km wnw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist

Mon Im Umkreis von Dalaman mehrere kleine Fundstätten: Nw. der Siedlung niedriger Hügel *Hüyük Tepesi* mit einem geometrischen Mosaik (mindestens 12,75 × 11,75 m)², 4./6. Jh.³, ehemals Kirche?

Nw. von Dalaman, nahe am w. vorbeifließenden → Indos (Dalaman Çayı) auf dem niedrigen Gökdağ⁴ (Göktepe) großes N–S orientiertes Gebäude (20 × 10 m), W-Mauer aus Stein, die anderen aus den Fels gehauen⁵, wohl antik. S. der Felshöhe ehemalige Residenz des Derebeys in der 1. Hälfte des 19. Jh.⁶.

¹ TK Fethiye IIç/24 (Zirai Kombinalar Çiftlik). — ² ROOS, South-eastern Caria 69, Fig. 15, 70. — ³ Gisela HELLENKEMPER SALIES, mündliche Mitteilung. — ⁴ TK, a. O. — ⁵ ROOS, a. O. — ⁶ HOSKYN, South Coast 145; ROOS, a. O.

Dalayman¹, jetzt Çamlık, wohl zur *Chōra* von → Tityassos gehörig, 37 km ssw. von Mistheia (Beyşehir), in SO-Pisidien

□ 31²⁰ 37²⁰

Hist Eine im Balat Deresi, etwa 5 km w. von Dalayman gefundene Inschrift nennt einen Καχλουμευς; die alte Siedlung bei Dalayman (→ *Mon*) hieß demnach vielleicht *Kakluma* (*Kagluma*, *Kapluma*, *Kabluma*, *Karluma*)².

Mon Ungefähr 1,5 km w. des Ortes Dalayman, in der Flur Kozlupınar Tepesi bzw. Gâvur Tepesi, kleiner antiker Siedlungsplatz. Im Dorf einige antike Skulpturen, Bauglieder, ein spätantikes Kapitell u. röm. Inschriften.

In der Felswand oberhalb der Quell-Höhle İnsuyu Mağara (Suludere), dem Ursprung des Balat Deresi, eine weitere, schwer zugängliche Höhle mit (wohl mittelbyz.) Wandmalereien von Heiligen in zwei Reihen übereinander. Flussabwärts eine weitere, doppelgeschossige Höhle, auf dem Felsen eine röm. Inschrift^{3,*}.

Bereisung *1994.

¹ TK Beyşehir Iü/49. — ² BEAN–MITFORD, *Journeys* 1964–1968, 21f.; ZGUSTA, Ortsnamen 213. — ³ BEAN–MITFORD, a. O. 20f., 237.

Dalisandos (Δαλισανδός, Δαλίσανδος, Δαλίσανδα)¹, pamphyl. Bistum, genaue Lage unbekannt

Hist Bei Hieroklēs (Redaktion bis 1. Hälfte 6. Jh.) nicht unter Pamphylien genannt, zu unterscheiden von Dalisandos in der Isauria (→ *TIB* 5, *s.v.*). Als Bistum der Pamphylia I (Mētrópolis Sidē) in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. verzeichnet². 1157 erscheint (Bischof) Kōnstantinos als σκεπητὴρ πονύμων Δαλισανδῶν, also Schutzherr des “unbedeutenden Dalisanda”, der sich in einer kirchenpolitischen Auseinandersetzung seinem Despotēs (dem Metropolitēn?) Skutariōtēs von Sidē anschloss³ (Metropolit von Sidē damals Iōannēs⁴). Ein Ende 11./Anfang 12. Jh. bezeugter Leōn von *Dalisantos*⁵ könnte auch dem isaur. Dalisandos angehören, ebenso wie ein Kōnstantinos ὁ φιλόσοφος, ἐπίσκοπος Δαλισάνδων des 12. Jh.⁶

Mon —

¹ Zum Namen vgl. ZGUSTA, Ortsnamen 150f. — ² DARROUZÈS, Notitiae 1, 197; 2, 256; 3, 290; 4, 212; 7, 252; 9, 150; 10, 167; 13, 166; R. JANIN, 2. Dalisandos. *DHGE* 14 (1960) 26f.; FEDALTO, Hierarchia I 242. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ³ *PG* 140, 202 A; zum Datum vgl. GRUMEL, Reg. 1045. Es handelt sich vermutlich um einen späteren Zusatz im Text (Hinweis O. Kresten). — ⁴ *PG* 140, 200 B. — ⁵ LAURENT, Corpus V 410. — ⁶ Iō. Tzetz., Ep. 76 (Nr. 55), 123 (Nr. 83).

Damasei (Δαμασεῖ)¹, Weiler (χωριόσιον) im Sprengel (ἐνορία) von → Sabandos u. in der Nähe von → Kastellon, im Gebiet s. des → H. Siōn-Klosters, genaue Lage unbekannt

Hist Ein Ehepaar aus Damasei bringt eine kranke Frau in das H. Siōn-Kloster u. wird von Hos. Nikolaos geheilt².

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 151. — ² Vita Nik. Sion. 70, 92; vgl. Foss, Nicholas 331.

Damlalı (Damlalık Dere¹, Damlalı Sarnıcı²), auf dem Gülmez Dağı, 6 km wnw. von Phoinix (Finike), in Zentrallykien

□ 30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Zur *Chōra* von Limyra gehörig³.

Mon 2 km n. von → Belen, hoch im Gülmez Dağı, ca. 1500 m ü. NN, kleiner antiker Weiler mit bisher nicht näher bekannten röm. Ruinen. In den Inschriftenscheden der Kleinasiatischen Kommission der *ÖAW* unveröffentlichte kaiserzeitl. Grabinschriften⁴.

¹ TK Kaş IIğ/35–36. — ² TK 1:25.000. — ³ MARKSTEINER, Methode 118. — ⁴ BORCHHARDT, Myra 91; ZIMMERMANN, Zentrallykien 114 u. Übersichtskarte Zentrallykien.

Danabaşı, im Tal des → Myros, 12 km wnw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Abb. 95 *Mon* Über dem rechten Hochufer des Myros, in Zeytinlik Mevkii von Danabaşı¹, offensichtlich kaiserzeitl. Siedlungsstelle (Einzelgehöft), die in frühbyz. Zeit zu einer weilerartigen Baugruppe wächst; als Klosteranlage nicht erweisbar.

Abb. 96 Dreischiffige Pfeilerbasilika, erweitert mit einem Narthex mit Tribelon (?), einem n. Seitenanbau (offene Halle?) u. im NO mit einem Parekklesion (mit O-Apsis). In den Fensterlaibungen der W-Wand sind mittelbyz. (?) Fresken (Heiligenfigur) erhalten. Der Kirchenbau entspricht in Plan- u. Bauausführung einfachen frühbyz. Kirchenbauten in Lykien (vgl. → Sura, → Andriakē), eine Datierung in das 9. Jh. ist unbegründet².

Oberhalb der Kirche Wehrbau aus lyk. oder hellenist.-röm. Zeit (oder Turmgehöft?); am Flussufer ein röm.-frühbyz. Bau (*Mansio?*)³.

¹ SPRATT-FORBES, *Travels* I 123; HARRISON, *Churches* 138, Nr. 21; FOSS, *Nicholas* 329; PESCHLOW, *Spuren* 61; GROSSMANN-SEVERIN, *Bauten* 17–20 mit Abb. 8. — ² Vgl. auch PESCHLOW, *Tersane* 201, 203. — ³ Tagebuch J. BORCHHARDT 1984 (*Lykien-Archiv*, Wien).

Daphnē (Δάφνη), Dorf (χοροίον) in Lykien, genaue Lage unbekannt¹

Hist Das Ethnikon Δαφνεύς begegnet in Inschriften aus → Arykanda².

Mon —

¹ Steph. Byz. 222; Eust. Dion. Per. 379; RUGE, *Daphne* 1). *RE* 4/2 (1901) 2136. — ² S. ŞAHİN, *EA* 24 (1995) 97; DERS., *Arykanda*, Nr. 34; WÖRRLE, *Epigraph. Forsch.* VII 360.

Darboğaz Limanı¹, schmale Hafengebucht (darboğaz = enge Schlucht), 1 km w. von → Perdikonēsi (Gemiler Adası), 4 km sw. von → Lebissos (Kayaköy), 10 km sw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

29⁰⁰ 36²⁰

Hist Aufgrund der Lage u. der → *Mon* nicht Ort oder der Hafen von → Lebissos².

Mon Die Meeresbucht führt nach W auf die Felsbrücke der Halbinsel des 320 m hohen Boğaz Dağı mit dem İblis Burnu (→ Trachēlos Akrotērion) zu. Ein schmaler Uferstreifen bietet Schiffen Schutz. Entlang der Küste auf den felsigen Uferstreifen stehen die Ruinen einiger röm.-frühbyz. Häuser u. Grabhäuser, eines davon sichtbar auf einer Felsnase; weitere Ruinenspuren in der Bucht mit einer bebauten Felszunge.

Bereisung *1995.

¹ TSUJI, *Ölüdeniz Fig.* 1; TK Fethiye IIe/26, hier auf der anderen Seite des İblis Burnu (→ Trachēlos Akrotērion) eingetragen. — ² So SODINI, *Restes byz.* 553f., Fig. 3.

Darsa, Nachbarstadt von → Kormasa, an den *ager Sagalassenus* angrenzend, also Randlage zur *Chōra* von Sagalassos (→ *TIB* 7, s. v.), an der Grenze von Pamphylien u. Pisidien, genaue Lage unbekannt

30⁰⁰ 37²⁰

Hist Manlius fand 189 v. Chr. die *urbs Darsa, plena omnium rerum copia* verlassen vor¹.

Mon Die für Darsa in Erwägung gezogenen Ruinen von Kmalitaş² gehören wohl zu → Kormasa. Vielleicht mit den Ruinen auf *Ada* im Yarışlı Gölü (phrygische Felsgräber, späthellenist. bis frühkaiserzeitl. Felsreliefs)³ zu identifizieren.

¹ Livius XXXVIII 15, 8; RUGE, *Darsa*. *RE* 4/2 (1901) 2217f.; BEAN, *Pisidia* I 116f.; MITCHELL, *Transport* 119; ZGUSTA, *Ortsnamen* 154; GREENHALGH 329. — ² ÖZSAIT, *Pisidia* II 61, A. 292; Taf. I, Abb. 2. — ³ TK Isparta-Burdur It/34; Karte *TIB* 8: 29⁴⁰ 37²⁰; M. WAELKENS, *Arkeometri Sonuçları Toplantısı* 13 (1997 [1998]) 4f. (*Fig.*).

Daseia (Δάσεια), Waldgebiet¹ am Gülmez Dağı, ö. der Lagune von → Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Die Anlegestelle des inschriftl. bezeugten Fährverkehrs von Myra nach Limyra entweder ἀπὸ τῆς Δασειας oder ἀπὸ τοῦ στόματος τῆς Λίμνης (der Mündung der Lagune ö. von Myra) oder von → Andriakē².

Mon → Damlalı, Belen, Bunda.

¹ Vgl. SCHULER, Ländliche Siedlungen 122f. — ² OGIS 572; ROBERT, Noms indigènes 35f.; ZIMMERMANN, Zentrallykien 233f.; MARKSTEINER-WÖRRLE, Altar 561 mit A. 55; TAKMER, Two Milestones.

Davazlar¹, 5,5 km onö. von → Kyaneai, in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Inschriftl. ein Ēlias als *Paramonarios* (παραμονάριος) u. das Dorf (χωρίον) Arloke (Αρλοξε) als Herkunft des Stifters (alter Name von Davazlar?) von χουσά ν(ομίματα) β'---(?) für einen Kirchenbau (?) genannt².

Mon Neben einem vermutlich hellenist. Turmgehöft Reste einer spätantik-byzantinischen Siedlung³.

¹ Lyk. Stud. 6, Faltplan 2. — ² R. BEHRWALD–H. BLUM–C. SCHULER–M. ZIMMERMANN, Lyk. Studien 4, 202f., Nr. 27; zum *Paramonarios* vgl. P. MAGDALINO, Prosmonarios. ODB 3 (1991) 1739 u. → Erikli (1). — ³ A. O.

Defrent¹ (Dervent), Flur im Dorfbereich von Doyran, 8 km vom Ortskern von Doyran entfernt, 22 km w. von Attaleia (Antalya), am Passweg nach → Kelbēssos (Ağırtaş) (6 km) u. Isinda (2) (Korkuteli), in W-Pamphylien

30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Villa rustica (0,80 m breite Hausfundamente aus Bruchsteinquadern, Türgewände *in situ*, zweiflügelige Tür) am alten Passweg (S-Seite); ca. 150 m ö. zerschlagener Kalksteinsarkophag mit Grabinschrift auf der oberen Leiste, Grabmurt auf einer Tabula ansata^{2*}.

Bereisung *1994.

¹ Nach örtlicher Auskunft. — ² İPLİKÇIOĞLU, TAM III/2.

Delikkavak (Aladjin-Assar?¹), bei Bozbel², ca. 35 km nnw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Zwei Felshöhen mit antiken Bauspuren (schwere Kalksteinquader, Hausfundamente, Zisterne, Terrassenmauern, Felsgräber, u. a. eines mit einfacher Tempelfront)³.

¹ G. COUSIN, BCH 24 (1900) 48f. — ² TK Fethiye IIc/26. — ³ Roos, South-eastern Caria 86–88 (*Fig. Lit*); Roos, Rock-Cut Chamber-Tombs 11f. (*Fig*); TIETZ, Golf von Fethiye 274–276.

Delikli Ören (Deliklivirane), etwa 4 km s. von → Etenna (Sırtköy), 23 km nnö. von Sidē, in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist Zur *Chōra* von → Etenna gehörig¹.

Mon Die röm.-frühbyz. Kleinsiedlung Delikli Ören liegt auf einer heute von Kiefern überwaldeten, sanft gerundeten Felskuppe, die sich mit ihren Hängen allseits von den umgebenden Höhen absetzt, im N mit einem charakteristischen, abfallenden Kalkfelsen durch einen schmalen Sattel verbunden². Die Kuppe zeigt eine überaus dichte verstürzte Hausbebauung mit Fundamenten aus Bruchsteinmauerwerk (in einzelnen Wänden Wandnischen), dazwischen als Spolien kaiserzeitl. Kalksteinpostamente, Säulenbruchstücke, Architrave u. Inschriften³. Offensichtlich überlagert hier ein spätröm.-frühbyz.

Baubestand eine ältere kaiserzeitl. Bebauung, zu der ein kleines kompaktes mittelkaiserzeitl. Bad (ca. 20 × 15 m) des Reihentyps (vgl. → Çeşme Öntü) am unteren NW-Hang ebenso wie die kaiserzeitl. Nekropole am NO-Hang gehört. Auf der SO-Seite der Kuppe steht die Ruine einer dreischiffigen frühbyz. (vermutlich Säulen-) Basilika (quadratischer Naos mit Seitenlänge ca. 10,70 m) mit runder ausspringender Apsis (Weite 4,91 m; zwei asymmetrische Fenster u. zwei äußere Wandpfeiler); keine Spuren eines Narthex sichtbar, ein Atrium möglich. In den Fensterwangen der Apsis Farbputzreste (mittelbyz.?), ein Mauerzug in der Achse des s. Stylobats (Unterbau oder mittelbyz. Einbau).

Im Sattel u. in der schrägen nö. Felswand die kaiserzeitl. Nekropole: Felskammergräber u. freistehende Sarkophage in Felsnischen, Sarkophagdeckel mit einfachen Akroteren, kleine rechteckige Ausnehmungen im Fels für Grabstelen(?), mindestens fünf Chamosorien (davon eines in unfertiger Grabnische); verfallener Exedra-Bau (Dm. ca. 6 m) mit Säulentrommeln; mindestens vier Grabhäuser, u. a. ein Grabtempel⁴ im Sattel (zahlreiche Werkstücke aus dem örtlichen Kalkstein: Faszienarchitrave, dorische Kapitelle, unkannelierte Säulenschäfte, Giebelstücke mit Zahnschnitt). Ein ca. 12 m breitrechteckiger Bau, jetzt zerfallen, ist aus Spolien der Grabbauten errichtet worden (noch byz.?).

Der Baubestand der Kleinsiedlung, vermutlich ein Dorf, zeigt deutlich eine wirtschaftliche Prosperität in röm.-frühbyz. Zeit.*

Bereisung *1994.

¹ NOLLÉ, *Etenna* (2) 120; HIRSCHFELD, *Vorl. Ber.* II 132; ÇEVİK, *Melas Vadisi* 103f., Abb. 23–25. — ² NOLLÉ, a. O. 140 mit Lageskizze. — ³ A. O. *Inschriften* 121f., Nr. 3.10, 125f., Nr. 3.12. — ⁴ Hierzu wohl die Grabinschrift NOLLÉ, a. O. 126f., Nr. 3,13 (*Fig.*).

Abb. 97

Demirli, 6 km wnw. von Arvall (Bağsaray), 3 km s. von Kayış, 23 km ssö. von Praetoria (Burdur), in Pisidien

□ 30²⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Eine nach → Arvall verschleppte Inschrift aus Demirli Yayla nennt einen *Kernalios*, Bürger eines bisher unbekanntenen → Kernapolis¹. Demirli Yayla war ein kleiner antiker Siedlungsplatz (Weiler), mit vermutlich großen Grabhäusern, reicher Wasserversorgung, u. a. Werksteine u. Säulenschäfte². Nw. der Siedlung eine ca. 500 m lange Mauer, teils aus schweren, trocken verlegten Bruchsteinen (Terrassenmauer?).

Der Ort kein antiker Sommersitz³ (solche jahreszeitlichen Wanderbewegungen für die Antike nicht nachweisbar).

Von einer weiteren Ruinenstätte (antiker Weiler) n. der Demirli Yayla (= Kale, 1 km ö. von Kayış in der TK⁴?) stammt die Bauinschrift eines Zōsimos Diakonos für einen (Kirchen-?) Eingang⁵. Vermutlich identisch mit Körpınar, dort antiker Weiler (ca. 15 Grab[?]bauten), Sarkophag 2. Jh., Ölpressgewichte⁶. In *Kale*, nahe von Akyayla, 2 km ssw. von Demirli, hellenist. Festungsspuren⁷, n. davon byz. Siedlung⁸.

¹ BEAN, *Pisidia* II 43f. — ² BEAN, a. O.; WÄLKENS-POBLOME, *Sagalassos* IV 61–64 (*Fig.*). — ³ WÄLKENS-POBLOME, a. O. 64, als Domäne erwogen. — ⁴ TK Isparta–Burdur It/38. — ⁵ BEAN, a. O. — ⁶ WÄLKENS-POBLOME, a. O. — ⁷ M. WÄLKENS, *Arkeometri Sonuçları Toplantısı* 13 (1997 [1998]) 5f. (*Fig.*). — ⁸ WÄLKENS, a. O. 8f.

Demirtaş (früher Sedra¹), seldschuk. Wohnturm, 1 km w. in der Flur Köşk², 20 km sö. von Kalon Oros (Alanya)

□ 32⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Abb. 98 *Mon* Auf dem w. Ufer über dem Sedre Çayı, inmitten einer reichen Gartenlandschaft, liegt ein herrschaftlicher Wohnturm, örtlich Köşk genannt³ *. Der kompakte, rechteckige Bau gliedert sich in zwei gewölbte Geschosse. In den breiten, ehemals verputzten Außenmauern sind antike Quader, Werkstücke u. Säulentrommeln (aus Kalk-, Sandstein u. Marmor) verbaut. Der zweiflügelige Eingang (mit Spitztonnengewölbe) im N führt in eine große, tonnengewölbte Halle (mit erhöhtem Divan im S), die durch drei Schlitzfenster beleuchtet wird. Türdurchgänge führen in einen kleinen Nebenraum u. in einen nach S offenen Livan. In der w. Außenmauer ist eine Treppe zum grundrissähnlichen Obergeschoß eingebaut. Der obere kleine, aus Ziegeln kreuzgratgewölbte Livan öffnet sich nach S u. O. An der N-Seite eine Zisterne angebaut.

Der repräsentative Bau, ohne fortifikatorische Sicherungen, beherrscht die untere Talandschaft des Sedre Çayı. Der offene Bau entspricht einem „köşk“ (herrschaftliches Landhaus). Örtlich gilt der Bau als seldschuk., doch die Gewölbe- u. Bogenausbildung in beiden Livanen weist etwa in das 14./15. Jh., d. h. in die Zeit der Karamaniden.

Bereisung *1994.

¹ ROBERT, Toponymie 13 (471). — ² TK Gazipaşa III/54: Harabe bei Akçakaya. — ³ Y. YAVUZ, Alanya'nın Demirtaş (Syedre) bucağındaki köşk. *Belleten* 34 (1970) 353–371; İ. KARAMUT-S. SUCUOĞLU TÜRKMEN, Alanya. Alanya 2002, 98 (*Fig*).

Dengere (Denkre, Tenger)¹, heute Bölmepınar, antike Siedlung im lyk. Hochland, an der lyk.-kar. Grenze, 5 km n. der NW-Ecke des → Kabalitis-Sees (Söğüt Gölü), 23 km osö. von Kibyra (Göhlisar)

□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist In Inschriften Datierung nach der Ära von Kibyra, daher vermutlich schon zu dessen *Chōra* u. nicht mehr zu Balbura gehörig².

Mon Altsiedelort mit zwei Dorfgruppen in einem Gebirgsbachtal; die Dorfmoschee aus der frühen Neuzeit. Im Moscheehof kaiserzeitl. Werkstücke u. runde Grabaltäre mit Inschriften u. einfachen Reliefs³. Weitere Inschriften⁴.

¹ TK Elmalı Iz/33; SPRATT-FORBES, Travels I 253; RITTER, Kleinasien II 790f.; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 171; BEAN, Cibyratis 148; HALL, Sinda 49f. — ² LESCHHORN, Ären 358. — ³ BEAN, Cibyratis 148–150 (*Fig*); DERS., Journeys 1965–1967, 7, 9f. (*Fig*). — ⁴ MILNER, Survey 32–34, Nr. 75–80.5.

Dere (Dereköy)¹, 5 km w. von Siristat (Bozkır, → *TIB* 4, s. v.), in Lykaonien

□ 32⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Im Belediye Bahçesi u. a. kaiserzeitl. Larnax-Deckel mit Löwenskulptur (möglicherweise aus → A[r]slantaş Yaylası)² *.

Bereisung *1992.

¹ TK Alanya Iy/54. — ² SCARBOROUGH, 1994 Isauria 343, Fig. 24.

Derekuyu, im unteren Teil des Alakilise Deresi¹, etwa 8 km n. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Kapelle, Häuser, Zisternen².

¹ TK Kaş IIğ/35. — ² HARRISON, Nouvelles découvertes 232; FOSS, Nicholas 329.

Devekuyusu (Devekuyu sarnıcı), 2,5 km sö. von Karabel (→ Pharrōa), im Quellgebiet des nach → Tragalassos (Muskar) führenden Somaklı Deresi¹, 9 km nnw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon In der Flur Devekuyusu² frühbyz. Weiler mit dreischiffiger Basilika, deren O-Teil mit einem Trikonchos als Apsis noch in wesentlichen Teilen erhalten ist, 1. Hälfte/Mitte 6. Jh. Die rechteckig kräftig ummantelten Apsiden umschließen dreiseitig einen quadratischen, ehem. gekuppelten Zentralraum mit 6,70 m Seitenlänge³. An der N-Seite, durch eine Tür verbunden, ein zweiter kleinerer, wohl kuppelgewölbter Trikonchos im Winkel von 90° angebunden. Im W Atrium (mit Zisterne) u. Nebenflügel. Kiborionfragment⁴. In mittelbyz. Zeit im Mittelschiff einschiffige Kleinkirche errichtet^{5*}, mittelbyz. Freskenspuren auf mehreren Bruchsteinen aus dieser Kirche*. Mehrere alte Zisternen. Die isolierte Ortslage u. Bauspuren weisen auf einen frühbyz. Klosterbau*.

Abb. 99

Bereisung *1995.

¹ TK 1:25.000; TK Kaş IIğ/34 (Quellzeichen in der Mitte zwischen Karabel u. Zeytun). — ² HARRISON, Churches 131, 137, Nr. 13 (*Fig*); DERS., Upland settlements 110, Taf. XVIII/b; FOSS, Nicholas 328, 332; JACOBKE, Lykien 891; STOLLMAYER, Trikonchoskirchen 129, 149, Nr. 37; GROSSMANN-SEVERIN, Bauten 49–54 (*Fig*); HILD, Klöster 322f., Abb. 9. — ³ GROSSMANN-SEVERIN, a. O. 49 mit Plan Abb. 15. — ⁴ GROSSMANN-SEVERIN, a. O. 53f., Taf. 13 a, c. — ⁵ Offenbar war bereits die zentrale Kuppel eingebrochen.

Deyne (Denek¹), heute Bozyaka (früher auch Kirazlyayla²), Zentrum der 800 m hohen, vom Karanfilli (Tahtacı) Çayı (linker Nebenfluss des → Indos) durchflossenen Kirazlı Yayla³, an einer alten Straße von Makrē (Fethiye) über Kadyanda (Üzümlü) nach Kibyra (Göhlhisar), 41 km nnö. von Makrē, in NW-Lykien

□ 29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Nahe der Moschee des Altsiedelortes Deyne lyk. Felsfassadengrab mit Grabinschrift (4. Jh. v. Chr.?)⁴. Die antiken Siedlungszeugnisse durch intensive neuzeitl. Besiedlung zerstört.

¹ RITTER, Kleinasien II 908; PHILIPPSON, Reisen V 97f. — ² Belediyeler-Köyler (1977) 261, (1985) 257. — ³ TK Fethiye IIb/28. — ⁴ NAOUR, Inscriptions 123–126 (*Fig*).

Dias (Διάς), Stadt (πόλις) in Lykien¹, genaue Lage unbekannt

Hist In der *Lit* irrig als Stadt (mit Münzprägung) im → Kragos-Gebiet angenommen².

Mon —

¹ Steph. Byz. 229. — ² AULOCK, Lykien 33 (*Lit*).

Dibektaş Mevkii¹, an der modernen Straße von Marula/Akseki nach Bozkır (→ Siristat, *TIB* 4) in O-Pamphylien, 21 km nö. von Akseki, 68 km n. von Kalon Oros (Alanya)

□ 31⁴⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Nahezu inmitten des Hochtales Sülek Alanı liegt in einer flachen Mulde die kleine antike, unbefestigte isaur. Siedlung Dibektaş, angelehnt an eine Felsformation. Auf einer Terrasse zwischen den Felsen, inmitten der Nekropole, Ruinen eines stattlichen Gebäudes, das Bean u. Mitford als Tempel, Swoboda *et al.* als Kirche ansehen: Mittel-

schiff 10,50 x 6,45 m, drei Schiffe mit zwei Reihen von je vier Pfeilern u. in den Achsen Wandvorlagen, Apsis nicht erwähnt. „Narthex“-B 3,80 m. – Kaiserzeitl. Fassadengrabsteine, Felsgräber, Grabdeckel mit Löwenkulpturen, *Larnakes*, Bauglieder von Grabhäusern, z. T. mit Grabinschriften².

¹ TK Alanya Iy/52. — ² JÜTHNER, Vorl. Bericht 43; SWOBODA-KEIL-KNOLL 60f. (*Fig*); BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 113–116; Jutta BÖRKER-KLAHN, Isaurische Almen (Türkei). Archäologische Bergwanderungen in der Südtürkei. *Antike Welt* 27/5 (1996) 418–421; H. BAHAR, *Anadolu Arastirmaları* 14 (1996) (Festschrift Afif Erzen) 72–73.

Didymae (insulae), gegenüber der Mündung des → Glaukos Potamos in NW-Lykien¹; vielleicht die aus zwei größeren Inseln bestehende Inselgruppe der Yassica Adaları² oder die Delikliadalar³ im → Glaukos Kolpos (Golf von Makrē/Fethiye), 18 bzw. 9 km nw. von Makrē

28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon → Şehtan Adası.

¹ Plinius, Nat. hist. V 131; RUGE, Didymai 2). *RE* 5/1 (1903) 441. — ² TK Fethiye IId/25; HEIKELL, Turkish Waters Pilot 169, 172. — ³ TK Fethiye IId/26.

Dikili, 5 km nnö. von Kallimachē (Göçek), in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Hellenist.-röm. Siedlung auf u. an einem Kegelhügel. Auf der Spitze Reste eines quadratischen Turmfundamentes. Zwei Tempelfassadengräber¹.

¹ Roos, Rock-Cut Chamber-Tombs 25f.; DERS., South-eastern Caria 88; TIETZ, Golf von Fethiye 275f.

Dikitanaura (Δικιτάνανουρα, Δικητάνανουρα, *Αδικιτάνανουρα, Κιτάνανουρα), heute Saraycık (Mahalle)¹, Saracik², an einem alten Weg, der von → Korydalla (Kumluca) auf der W-Seite des Alakır Çayı-Tales nach Antalya (Attaleia) führte, 40 km sw. von Attaleia, 44 km nö. von Phoinix (Finike), in O-Lykien

▣ 30²⁰ 36²⁰

Hist Die antike Siedlung in Saraycık ist aufgrund des Ruinenbestandes (→ *Mon*) der bedeutendste urbane Ort zwischen Bey Dağları, Kepez u. Tekeova Dağı im Flussgebiet des oberen Alakır Çayı. Es ist eine durch die Naturgegebenheiten abgegrenzte, nach S sich öffnende Talschaft, die sich zumindest geographisch von den Polis-Gebieten im O (→ Phasēlis) u. im SW (→ Akalissos) abhebt. Daher ist auch aus topographischen Gründen zu vermuten, dass der Ort eine antike Polis war. Der Stadiasmos von Patara verzeichnet die Straße von → Idebēssos nach Kitanaura τῶν Τεμησοσέων als ausgebaut bis auf 101 (oder 130?) Stadien (19/24 km), zählt 60 Stadien (11 km) von → Lykai nach Kitanaura und nennt als nächste Station auf dem Weg nach Attaleia → Kosara³; Kitanaura muss demnach mit Saraycık identisch sein. Der Vermerk τῶν Τεμησοσέων zeigt, dass Kitanaura um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. zu → Termēssos gehörte. Kitanaura u. seine *Chōra* war wohl nach den Piratenkriegen, in denen die Polis vermutlich auf Seiten des Zeniketēs stand, von den Römern Termēssos zuerkannt worden⁴. Ethnikon *Kitiatēs* (zu Kitanaura?) in einer späthellenist.-frühkaiserzeitl. Inschrift aus Patara⁵. Auch bezeugt durch hellenist. Münzen (2. oder 1. Jh. v. Chr., vor der Eingliederung in die *Chōra*

von Termēssos) mit der Aufschrift *Kita* (fünf unveröffentlichte Prägungen im Archäolog. Museum Antalya⁶), gefunden bzw. erworben in → Göynük; weitere 5 Münzen in Privatbesitz (München)⁷. Ein *Kitanaureus* in → Havuzönüdamı genannt⁸. Grenzschrift ΚΙ(τανναυρέων) auf einem Felsen in der Flur Arslanlı des Dorfes Kuzca, ca. 6 km n. von Saraycık⁹. In → Olympos (3) Weihung an Artemis *Kitaiyewrissa*¹⁰. Die Stadt gewann ihre Selbständigkeit nicht mehr zurück; bei Hieroklēs nur als δῆμος Καναύρα verzeichnet¹¹, aber wohl Ende 6./Anfang 7. Jh. zum Bischofssitz erhoben. Mit dem neuen Namen *Dikitanaura* (*Dikētanaura*, *Adikitanaura*) als Bistum der Pamphylia II (Mēropolis Pergē) in den *Not. ep.* vom 7. bis in das 12. Jh. bezeugt¹².

Mon Aus den w. Bergzügen über dem Tal des Gönen Çayı hebt sich in der Mahalle Saraycık eine allseits steil abfallende Felshöhe heraus, deren Spitze (ca. 1300 m ü. NN) mit einem kleinen Plateau abschließt¹³. Nur im W ist die Felshöhe durch einen Sattel mit der höher aufragenden Bergkette verbunden. Die gesamte Höhe u. ihre Hänge sind von hohen Bäumen u. teilweise dichtem Unterholz überwachsen. Der tiefe Waldboden überdeckt vielfach die verfallenen Fundamentmauern u. lässt nur einzelne Gebäude bzw. -abschnitte erkennen.

Abgesehen von der strategischen Lage am Ausgangspunkt des in Richtung Attaleia streichenden Çandır-Tales lag der antike Ort an einem Bergpass in das obere Alakır Çayı-Gebiet. Hierauf deutet im W-Sattel eine Sperrmauer aus schweren, vielfach eingeklinkten Polygonalquadern (noch 2–3 Lagen hoch erhalten) mit jüngeren Reparaturen. Die Mauer könnte in (spät-)hellenist. Zeit gehören (oder ist die Mauer der Unterbau einer frühkaiserzeitl. Fernwasserleitung zur Versorgung des Thermenbaues wie bei Patara [→ Phurnoi?]). Antike Wasserleitung¹⁴.

Das obere, unregelmäßig ovale Plateau (ca. 300 Schritt O–W; ca. 400 Schritt N–S) war in hellenist. Zeit der Kern der Siedlung, am steilen Felshang vermutlich von Abschnitten einer Schutzmauer gesichert. Der Zugang steigt im SW aus dem Sattel zu einer oberen Felstoranlage (Propylon) auf, vermutlich der einzige Zugang. Die dichten Ruinen auf dem Plateau sind bis auf die Fundamente verfallen, es lassen sich nur die allgemeinen Bauachsen der Siedlungsgliederung (O–W/N–S) erkennen.

Zwei frühbyz. dreischiffige Basiliken heben sich in ihren Grundrissen ab:

Säulenbasilika A, vielleicht ohne Narthex, L ca. 30 m, in der N-Hälfte des Plateaus; die s. Säulenreihe noch in Sturzlage (wohl 7 glatte Säulen, Dm. 0,43 m), eine Archivolte der Bogenreihe; unfertige Basis (oben Dm. 0,55 m, H 0,42 m), glattes unbearbeitetes Kapitell (H 0,45; Auflager 0,60 × 0,60, Dm. 0,45 m), zwei Fenstersäulen (H 1,57; 1,72 m), Sockelteile der Bemachranken; Türgewände des s. Seitenschiffseinganges (*in situ*) im W aus kaiserzeitl. Spolien, ebenso der Sturz der Naos-Tür, ein Dreifascienarchitrav mit Eierstab u. Astragal.

Säulenbasilika B, mit Narthex, nahe am oberen Propylon, L ca. 24 m, s. Säulenreihe in Falllage (Säulenhöhe ca. 3,20 m). Auffallend ist bei beiden Basiliken, dass zumindest eine Säulenreihe noch in Falllage vorhanden, also nicht verschleppt ist. Dies könnte darauf deuten, dass beide Kirchen in mittelbyz. Zeit nicht umgestaltet wurden, sondern nach dem 6. Jh. verfielen.

In der (frühen?) röm. Kaiserzeit dehnte sich die Siedlung über den engen Kern des Plateaus auf die unteren Hänge u. den Sattel aus. Im SW des Sattels wurde ein kompaktes röm. Bad (Reihentypus) errichtet (Bossenquaderwerk, 2. Jh.?). Am S-Hang liegt inmitten von Hausruinen ein stattliches querrrechteckiges zweigeschossiges Gebäude mit vorgelegter Stoa, offensichtlich ein Marktgebäude an einer Agora(?). Die schweren mit Mörtel gebundenen Quadermauern weisen in die frühe röm. Kaiserzeit.

Am S-Hang zum Sattel zeigen sich Spuren einer spätröm.-frühbyz. (Wehr-?)Mauer. In frühbyz. Zeit vielleicht wieder eine Rückorientierung der Siedlung auf das obere Fels-

plateau. Als Indiz für eine mittelbyz. Restsiedlung erscheint eine mittelbyz. Kleinkirche im Mittelsaal der Badruine.

Die Nekropole der Siedlung liegt vornehmlich auf den w. Gegenhängen über dem Sattel mit kaiserzeitl. Sarkophagen u. einem großem kaiserzeitl. Grabbau (Heroon)^{15,*}. Würfelorakel¹⁶.

Bereisung *1991.

¹ TK Elmalı IId/38. — ² TAM II/3, S. 427. — ³ NOLLÉ, Kitanaura 16; İŞKAN, Mil. Lyc. 94f.; ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecken 42, 43, 50. — ⁴ NOLLÉ, Kitanaura 22–25; DERS., Münzen als Zeugnisse der Hellenisierung Kleinasiens, in: Ulrike PETER (Hrsg.), Stephanos nomismatikos. Edith Schönert-Geiss zum 65. Geburtstag. Berlin 1998, 507f. — ⁵ S. ŞAHİN, EA 31 (1999) 49, Nr. 15; H. BLUM, ZPE 140 (2002) 93–96. — ⁶ Mündl. Mitteilung Dir. Kayhan Dörtlük, Archäolog. Museum Antalya. — ⁷ NOLLÉ, Kitanaura 12–15. — ⁸ İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2001) Nr. 2.5.03. — ⁹ İPLİKÇIOĞLU, AST 19/2 (2001 [2002]) 131, Nr. 127; DERS., Termessos IV, Nr. 219. — ¹⁰ ADAK-TÜNER, Olympos — ¹¹ Hier. 679, 8. — ¹² DAROUZÈS, Notitiae I, 403; 2, 469; 3, 545; 4, 421; 7, 481; 9, 364; 10, 422; 13, 428; GALANES, Pergē 166, 182; FEDALTO, Hierarchia I 248; NOLLÉ, a. O. 27f.; MITCHELL, Settlement 144. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. TIB 8, Teil 1, Appendix zu D. — ¹³ ŞAHİN-ADAK, Likya İncel. I, Fig. 65. — ¹⁴ BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 83–84 (*Fig.*). — ¹⁵ SPRATT-FORBES, Travels I 174–176, 203–205 (*Fig.*); PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 151–155; E. KALINKA, TAM II/3, S. 425 (*Lit.*). — ¹⁶ TAM II/3 1222.

TÜNER, Yeni Lokalizasyonlar 70f.

Dikmen (1), Kloster (?) am SW-Ende des Alakilise Deresi, auf der Spitze des dicht bewaldeten konischen Hügels Dikmen Tepe, etwa 100 m s. oberhalb des von Muskar (Belören) (→ Tragalassos) nach Alakilise (→ Karkabō) führenden Passes, 1 km sö. von → Zeytin, in Zentrallykien

◊ 30⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Dreischiffige frühbyz. Pfeilerbasilika mit Trikonchos. An der S-Seite ist ein Pastophorion angebaut. In mittelbyz. Zeit wurde in das Mittelschiff eine einschiffige Kirche mit neuer Apsis, neuem Synthronon u. neuem Narthex eingebaut (Gesamtlänge 15 m, B 5,70 m)¹.

¹ HARRISON, *Anat. Stud.* 10 (1960) 28; DERS., Churches 130f., Nr. 6; DERS., Actes Lycie 110; DERS., Nouvelles découvertes 228 (Fig. 3: Lagekarte); FOSS, Nicholas 328f., DERS., Lycia 22; DERS., Lycian Coast 32; JACOBK, Lykien 878, 885; STOLLMAYER, Trikonchoskirchen 150, Nr. 38; HARRISON, Mountain and Plain 27f.; MARKSTEINER, Trysa 198, A. 791.

Dikmen (2)¹, 33 km ö. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

29²⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Antiker Siedlungsplatz bei → Köristan².

¹ TK Fethiye IId/30. — ² YILMAZ-ÇEVİK, Tlos 1994, 193f.

Dikmen Tepe¹, 6 km osö. von → Kemer (1), 44 km ssw. von Praetoria (Burdur), in NW-Pamphylien

□ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Auf dem SO-Hang des 1553 m hohen, steil ansteigenden Dikmen, nahe einer Quelle Ruine eines Tempels (?) aus großformatigen Quadern; Bauplastik, Gefäßkeramik². In der Flur Çahlıbayasan hellenist.-röm. Siedlungsplatz (Gefäßkeramik, Werksteine, Bauglieder) u. röm. Nekropole³. In der s. des Dikmen gelegenen Flur Köstek mevkii auf einer Felswand kaiserzeitl. Dioskurenrelief (zwei gegenüberstehende Reiter)⁴.

¹ TK Isparta–Burdur Iv/36. — ² TK Isparta–Burdur Iv/36; BEAN, *Pisidia I* 100; MITCHELL, *Pisidian Survey* 250; DERS., *Settlement* 140 A. 7. — ³ M. ÖZSAIT, *AST* 13/2 (1995 [1996]) 295, Abb. 5–7. — ⁴ ÖZSAIT, a. O. 296, Abb. 8, 9.

Dim (Çayı) Köprüsü¹, Brücke über den Dim Çayı, 6 km ö. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

κ 32⁰⁰ 36²⁰

Hist Brücke der Küstenstraße von Attaleia nach Kilikien und Syrien.

Mon Am Unterlauf des Dim Çayı Ruine der ehem. Brücke über den Dim Çayı: von den urspr. vier Brückenbögen noch einer auf der W-Seite des Flusses erhalten (Brücken-B 5,10 m, Bogenweite 8 m)². Die Brücke als seldschuk. erwogen³, wohl aber eher osman.*. Vgl. → Ali Köprüsü über den Alara Çayı.

Bereisung *1993, 2001.

¹ TK Alanya IIe/53. — ² KONYALI, *Alanya* 359–361 (*Fig*); TUNÇ, *Taş köprülerimiz* S. 71f., Nr. 77; vgl. TSCHIHATSCHIEFF–KIEPERT 19. — ³ KONYALI, a. O. 359.

Dim Çayı Mevkii (Buzağı avlusu köşkü), 5,5 km ö. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

32⁰⁰ 23²⁰

Hist Kal'a-i Buzağlık bei Evliya Çelebi¹.

Mon Am rechten Ufer des Dim Çayı, nahe der Mündung (heute Stadtgebiet von Alanya), unregelmäßig halbkreisförmige Umfassungsmauer aus Bruchsteinmauerwerk, stellenweise bis zur urspr. Höhe von 4 m erhalten, Innenfläche 1,6 ha (heute gewerbliche Nutzung)*. Im W in die Mauer eingebaute Apsis einer frühbyz. (wohl dreischiffigen) Basilika erhalten (vgl. Kirchen in → Mylomē), zugesetztes rundbogiges Apsisfenster (mittelbyz. Nutzung), verputztes Bruchsteinmauerwerk. Im Inneren des umfriedeten, ehem. Gartengeländes heute verschwundener seldschuk. Köşk mit Tonnengewölbe (ehem. zweigeschossiger Bau, 12 × 8 m, Bruchsteinmauerwerk, vgl. → Gülefsen)².

Bereisung *2001.

¹ KONYALI, *Alanya* 362. — ² KONYALI, *Alanya* 359–362; F. TAESCHNER, *Alanya. ET²* (engl.) 1 (1960) 355; REDFORD, *Seljuk Pavilions* 455, 460, Fig. 4, 465, Fig. 3, 4.

Dinek¹, 5 km w. von Phoinix (Finike), eine der höchsten Kuppen des Bonda Rückens auf dem Gülmez Dağı, ca. 970 m ü. NN, in Zentrallykien

30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Am S-Hang des Dinek Tepesi (Harabesi, lokal: Kara Tepesi) hellenist. bis frühbyz. Dorf mit 35–40 (einfachen) Häusern (mit Zisternen) auf einer Fläche von ca. 2 ha. Auf der Spitze des Dinek Tepesi antike Befestigung. Kleines kaiserzeitl. Bad, Gehöftgruppen, kaiserzeitl. Reliefsarkophage in den Nekropolen, verstreute Ölpressanlagen, alte Wegtrassen. Keine Spuren einer spätantiken Besiedlung erhalten².

¹ MARKSTEINER, *Methode*, Abb. 2; MARKSTEINER–WÖRRLE, *Altar* Abb. 1. — ² KONECNY, *Ölpressen* II 141–170; A. KONECNY–Banu MARKSTEINER–T. MARKSTEINER, *KST* 21/2 (1999 [2000]) 86f.; MARKSTEINER, *Methode* 121.

Dire (Direköy¹), heute Gümüşyaka, 13 km nnö. von → Akarassos/Elmalı, im lyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Nekropole am Asartepe, 3 km s. von Gümüşyaka. N. davon Spuren einer antiken Siedlung².

¹ TK Elmalı IIc/34. — ² İPLİKÇİOĞLU, Nord-Lykien I, 22f.

Divre Boğazi¹, Pass an einem antiken Weg von Makrē (Fethiye) nach Bubōn u. Kibyra, 41 km nō. von Makrē, in NW-Lykien

∴ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist

Mon „Antikes Grab“ nahe am Ausgang des Passweges nach → Pirnaz².

¹ TK Fethiye IIb/29. — ² A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 866.

Dodurga, → *TIB* 7, s. v. Dodurga (1) (Yukarı Dodurga), in SW-Phrygien

□ 29²⁰ 37²⁰

Hist → *TIB* 7.

Mon → *TIB* 7; Ruine einer Kirche; Kapitelle¹.

¹ K. GÜNGÖR, *Türk Arkeoloji Mecmuası* 15 (1939) 164ff.; K. BITTEL–A. M. SCHNEIDER, *AA* 1941, 317.

Doğanlar¹, 17 km osö. von → Balbura, 6 km sö. von → Çobanisa, im nordlyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Röm. Dorf, zur *Chōra* von Balbura gehörig?

Mon In den Fluren Balıkboğazi, Aslan Mevkii u. Bozkaya Spuren röm. u. frühbyz. Besiedlung. In Aslan Mevkii (ca. 1600 m ü. NN) röm. Dorf u. Sarkophage am Ortsrand, Steingewichte für eine Ölpresse (?)². Die Ruinen von Bozkaya (ca. 1800 m ü. NN) gehören vielleicht zu einer monastischen Gemeinschaft³.

¹ TK Elmalı IIb/32. — ² J. J. COULTON, *Anat. Stud.* 39 (1989) 13; DERS., *AST* 9 (1991 [1992]) 48, 54, Fig. 3. — ³ COULTON, *Anat. Stud.* 39 (1989) 13; *AST* 9 (1991 [1992]) 49.

Döğer¹, 8 km sö. von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist Zur *Chōra* von Oinoanda gehörig.

Mon Befestigte hellenist. Siedlung².

¹ TK Elmalı IIç/31. — ² St. MITCHELL, *Anat. Stud.* 45 (1995) 16; DERS., *AST* 13/2 (1995 [1996]) 72.

Dont (1)¹ (Dont yukarı)², heute Esenköy^{3,*}, zwischen → Oinoanda u. → Balbura, 8 km nō. von Oinoanda, am n. Rand der Seki Ovası, im nordlyk. Hochland

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist Zur *Chōra* von → Oinoanda gehörig.

Mon Meilenstein (in der Dorfflur gefunden) aus der Zeit des Septimius Severus/Caracalla, wiederbenutzt unter Diokletian/Maximian⁴. Lyk. Felskammergrab sw. des Dorfes⁵. Rei-

tergott (Kakasbos)-Relief⁶. – 2,9 km n. des Dorfes neben der modernen Straße Reste der röm. Straße⁷. – Zwischen den Dörfern Dont u. Bekçiler über der modernen Straße, nahe dem Übergang über den Karaçulha Çayı drei kaiserzeitl. Felsstelen, eine mit Inschrift⁸. – In der Flur des Dorfes Boğalar in der Seki Ovası bei Dont lyk. Felsgrab⁹.

Bereisung *1995.

¹ TK Elmalı IIc/31. — ² NAOUR, Balbura 183, A. 34. — ³ Muğla İl Haritası (1985). — ⁴ HEBERDEY-KALINKA, Reisen 41; NAOUR, a. O.; FRENCH, Catalogue 849 (*Lit.*). — ⁵ J. J. COULTON, *AST* 11 (1993) 432, 436, Fig. 4. — ⁶ DELEMEN, Rider-Gods 35, Nr. 155. — ⁷ D. FRENCH, *ZPE* 43 (1981) 174; WÜRSTER-GANZERT, Brücke 304, Nr. 30. — ⁸ BEAN, Journeys 1965–1967, 12, Nr. 15. — ⁹ St. MITCHELL, *AST* 13/2 (1995 [1996]) 73, Abb. 3.

Dont (2) (Dontköy)¹, 9 km ö. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Dorf in der *Chōra von* → Kadyanda².

Mon S. u. w. des Dorfes auf den Felshöhen antike Bauruinen³, vermutlich eines Weilers. Auf dem türk. Dorffriedhof Spolien (mit Inschriften) u. Tonrohr einer (Druck-)Wasserleitung (mit Inschrift)⁴.

¹ TK Fethiye IIe/27–28. — ² *TAM* II/1, S. 40. — ³ *TAM* a. O.; O. BENNDORF, *Anzeiger Wien* 29 (1892 [1893]) 66. — ⁴ *TAM* II/1 127, 128; TIETZ, Golf von Fethiye 337–339.

Dragonēsi (Δραγονήσι, ixola Serpenti), heute Çatalada oder Yılan Adası¹, früher Volos², Bōλος³, längliche Insel („Schlangeninself“) unmittelbar sw. von → Ochentres in der Einfahrt in den Golf von → Kalamini (Kalkan), 7 km sö. von Patara, 50 km ssö. von Makrē (Fethiye), in W-Lykien

Abb. 142

29²⁰ 36⁰⁰

Hist Der Insel Dragonēsi eines spätma. griech. Portulans⁴ entspricht die *ixola Serpenti* des Portulans Rizo (1490)⁵ u. die heutige Bezeichnung Yılan Adası (Schlangeninself). Wie *Ochentres* wahrscheinlich eine der → Xenagoru Nēsoi des röm. Portulans⁶.

Mon Zwei Schiffswracks (spätrom.-frühbyz. u. 11./13. Jh.)⁷.

¹ TK Kelemiş IIh/29; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313; Fethiye-Kaş. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ³ KONTOGIANNES, Geographia 43. — ⁴ DELATTE, Port. 254. — ⁵ KRETSCHMER, Port. 525. — ⁶ Stadiasmos 493. — ⁷ C. PULAK, *AST* 15/1 (1997 [1998]) 311f.

Drepana (Δρεπάνα), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist Vielleicht identisch mit → Tarbana.

Mon —

¹ Steph. Byz. 238; KALINKA, Topographie 51

Drymos (Δρυμός), Ort oder Waldgebiet in der *Chōra von* → Termēssos, vermutlich in der Gegend des Yenice Boğazı (→ Stena 1)

30²⁰ 37⁰⁰

Hist Inschriftl. ein *Eirēnarchēs* τῶν ἄνω κομῶν καὶ δρυμοῦ bezeugt¹.

Mon —

¹ *TAM* III/1 104; HEBERDEY, Termess. Stud. 11; DERS., TERMESSOS 766; MITCHELL, Anatolia I 196; SCHULER, Ländliche Siedlungen 115.

Dūdān, eine Tagesreise von Antalya entfernter „Halteplatz“, wo Sultan Kaihusrau I. 1207 auf dem Rückweg nach Konya lagerte¹, Ort des späteren → Kırkgöz Han; in der türk. Geographie des 17. Jh. wird *Düden* als warme Quelle, eine Tagesreise von Antalya entfernt (in Hamīd) verzeichnet²

□ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist Nicht identisch mit Diadion (Ladiadion)³, einer großen Festung (im Thema Thrakēsion), die Sultan Qılıç Arslan II. um 1185 eroberte⁴.

Mon → Kırkgöz Han.

¹ Ibn Bībī 46; SABBIDES, Attaleia (2) 140. — ² Hāğğī Hālifā 641. — ³ So CAHEN, Turquie 48; DERS., Turkey 32. — ⁴ Mich. Syr. III 395.

E

Ebi (᾽Εβι, Eno), heute Gökkaya Limanı¹, früher Jali Bai², Hafen an der lyk. S-Küste, 9 km sw. von Myra (Kale, Demre)

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Aufgrund der topographischen Lage seit klass. Zeit Hafen für die nahegelegenen Orte → Istlada u. → Tyberissos³ u. wohl auch für → Hoyran u. → Trysa. Der Portulan Rizo (1490) misst 10 Meilen von →Kakaba (Kekova) zum *Porto de Eno*, u. von dort 8 Meilen nach → *Tore de Stalimure* (s. von Myra bzw. ö. von Andriakē). Eno war ein guter Hafen u. lag zwischen zwei Kaps, durch die man ca. eine Meile in N-Richtung in den Felshafen einfuhr; dort war man von allen Seiten gesichert (*Eno si e bon porto e a do chavi e va entro per tramontana circha mio uno e quando tu sarai in lo porto tu po arai dar li prodexi da ogni parte*)⁴. Im spätma. griech. Portulan wird nach Kakaba ᾽Εβι als guter Hafen mit zwei Kaps genannt, durch die man eine Meile in N-Richtung in den Hafen einfuhr, der sehr eng war. Von πόρτο ᾽Εβι nach κάβο Σταβίολα (Kap von Myra/Andriakē) werden (nur) drei Meilen gemessen. Diese Angaben passen mit Korrektur der verschiedenen Entfernungangaben auf den eng eingeschnittenen, windgeschützten Hafen von Gökkaya Limanı. In einer Seekarte des späten 14. Jh. wird *p(orto) Eno* zwischen *Cacauo* (Kakaba) u. *Stamira* (Myra/Andriakē) verzeichnet⁵.

Ende des 19. Jh. Hafen für Holzausfuhr nach Ägypten⁶.

Mon Im inneren Winkel der spitzwinkligen, tief eingeschnittenen Bucht auf kleinen Terrassen Spuren von Felseinschnitten u. Quaderfundamenten lykischer Häuser, die in röm. Zeit weitergenutzt u. vermutlich in frühbyz. Zeit noch bewohnt waren, u. a. eine stattliche Hofgruppe (Haupthaus mit Tonnengewölbe)⁷. Eine Hausruine des 19. Jh. Öl-
presse⁸. Auf einer offenbar in den Hangfelsen eingehauenen Felsterrasse Ruinen einer mittelgroßen, dreischiffigen frühbyz. Pfeilerbasilika mit halbrunder Apsis (zwei Fenster mit Zwischenpfeilermauerung), kein Narthex u. keine Pastophorien; vermutlich drei Türen im W, zwei in der S-Wand, eine in der O-Wand des s. Seitenschiffes. Fensterreihe in der S-Wand. Die Außenwände aus Bruchstein gemauert (S-Wand B 0,70 m), die Außenfugen deutlich ausgeputzt; Putzreste in der Apsis*.

Trotz der Verschüttung im Naos ist der Einbau einer mittelbyz. Kirche mit Bruchsteinmauern auf den Stylobatachsen (Vermauerung zwischen den frühbyz. Pfeilern) deutlich zu erkennen, nur im W des Naos ist der Abschluss durch die Verschüttung nicht sichtbar*.

Fußweg von → Tristomon, an → Simena vorbei nach Gökkaya Limanı⁹ u. → Istlada.

Am nw. Ende der Bucht urspr. Süßwasserquelle, die heute unter Meeresniveau austritt¹⁰.

Bereisung *1991.

¹ TK Kaş Ih/34; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321: Kaş – Çavuş Burnu; HOOP–HORN, Türk. Südküste 45f. — ² KIEPERT-Karte 1:400.000, Bl. Adalia; BORCHHARDT, Myra Taf. 2 B. (nach BENNDORF–NIEMANN, Trysa Abb. S. 19). — ³ ZIMMERMANN, Zentrallykien 234f.; BORCHHARDT–ŞİŞMANOĞLU, Diptychon 297, A. 106. — ⁴ KRETSCHMER, Port. 526. — ⁵ Karte des Nicolaus de Combitis bei DIMITROV, Kartografija Taf. 13. — ⁶ BENNDORF–NIEMANN, Reisen 29. — ⁷ Th. MARKSTEINER, *AST* 13/2 (1995 [1996]) 96; Th. MARKSTEINER–A. KONECNY–Banu MARKSTEINER, *AST* 15/2 (1997 [1998]) 336f., Abb. 7–9 (8: Planaufnahme). — ⁸ KONECNY, Ölpressen 193–194. — ⁹ BENNDORF–NIEMANN, a. O. — ¹⁰ TIETZE, Lykien 302.

Ece¹ (Edja², Hedje³), 4 km n. von → Tefenni, in der Domäne → Ormēleis, am W-Rand des oberen → Lysis-Tales, an der Grenze von Pamphylien u. Karien, 63 km sw. von Praetoria (Burdur), 99 km nw. von Attaleia (Antalya)

□ 29⁴⁰ 37²⁰

Hist Ein in Ece gefundener Meilenstein aus severischer Zeit misst 20 Meilen von Kibyra (in Karien)⁴; der Ort gehörte demnach, wie die Domäne Ormēleis, vermutlich noch zur *Chōra* von Kibyra⁵ (oder zu → Olbasa?).

Mon Das kompakte kleine Altsiedeldorf liegt in einer Hanglehne am O-Hang des Eşlerdağı über der Tefenni Ovası. Die zweigeschossigen Häuser sitzen auf einem Lehmziegelsockel (Erdgeschoß) mit einem Obergeschoß in traditioneller, regionaler Holzarchitektur mit Veranden u. neuen Walmdächern. Im Dorf kaiserzeitl. Kalksteinspolien (Säulenfragmente), schwere Werksteinquader; bei der Schule röm. (Grab-?) Giebel mit Adlerrelief*. Auf einer Weihinschrift προάγοντες der Domäne genannt⁶. Weitere Inschriften⁷.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta–Burdur Iv/32; LEVICK, Colonies 50, A. 2. — ² M. COLLIGNON, *BCH* 2 (1878) 53, 255ff. — ³ STERRETT, Journey 100–110. — ⁴ *IGR* IV 924; FRENCH, Catalogue 277; MILNER, Survey 43, Nr. 104.1. — ⁵ LESCHHORN, Ären 360. — ⁶ STERRETT, a. O. 105, Nr. 72. — ⁷ MILNER, Survey 42f., Nr. 104, 105.

Edrasa (Ἐδρασά), Ortschaft in Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Eine Ehepaar aus Edrasa sucht wegen Kinderlosigkeit Hilfe im Kloster → H. Siōn, folgt dem Archimandriten Nikolaos u. trifft ihn auf dem Rückweg von Myra zu seinem Kloster am Ort → Stratiōtēs¹.

Mon —

¹ Vita Nik. Sion. 106; ROBERT, Lycie 205; ZGUSTA, Ortsnamen 168.

Eğertepe, in der Dorfflur von Yazırköyü, 12 km ö. von Sagalassos, in Pisidien

□ 30²⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Auf dem Eğertepe (989 m ü. NN) die Fluren Karahanlı Yatak u. Domuz Alanı mit spätröm. Siedlungsplätzen¹.

Die N-Seite des Karahanlı Yatak mit einer Sperrmauer (B 2,30 m) aus mittelgroßen bis schweren, trocken verlegten Bruchsteinen (befestigte spätröm. Siedlung?).

Auf der unteren O-Seite Domuz Alanı, ehem. von einer (Trocken-)Mauer umschlossen; in den Feldern Ziegel, Tonröhren u. spätröm. Gefäßkeramik (Sagalassos-Ware). Wohl eine befestigte Dorfsiedlung in spätröm.-frühbyz. Zeit².

¹ WÄLKENS–POBLOME, Sagalassos IV 31–33, Fig. 23. — ² WÄLKENS–POBLOME, a. O.

Eğlence Tepe (Eğlence Da.¹), 2 km wnw. von Kuzköy, 23 km ssö. von Praetoria (Burdur), in Pisidien

□ 30²⁰ 37²⁰

Hist Zur *Chōra* von Sagalassos (→ *TIB* 7, s. v.) gehörig.

Mon Unterhalb der Spitze des Eğlence Tepe großer röm. Siedlungsplatz (ca. 1120–1140 m ü. NN) mit Metallschlacken, Bruchstücken von Dolien, spätkaiserzeitl. Keramik u. frühbyz. Glasarmband². – Das sehr fruchtbare Becken von Kuzköy scheint kontinuierlich von prähist. bis in byz. Zeit besiedelt gewesen zu sein. Weitere Ruinenstätten in dieser Region: Kepez Kalesi (→ Tarbassos), Asar Tepesi, Kuzköy Höyük, Elmadibi, Aşağı Güvenli Köyü: Kiriş Tarlası, Gravgaz: Şirşir Pınarları, İnönü, Hacı Hüseyin Vurulduğu Yeri³.

¹ TK Isparta–Burdur It/38. — ² WÄELKENS–POBLOME, Sagalassos IV 74f. (*Fig*). — ³ WÄELKENS–POBLOME, a. O. 65–74 (*Fig*).

Eğri Köprü, Brücke über den Oba Çayı¹, 4 km ö. von Kalon Oros (Alanya), jetzt Stadtgebiet Alanya, in O-Pamphylien

□ 32⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Vermutlich urspr. seldschuk. Brücke, in osman. Zeit erneuert (?).

Nw. der Brücke die Flur Saraybeleni, vermutlich urspr. mit einem Köşk auf einer Anhöhe, nun für landwirtschaftliche Nutzung terrassiert. Nur noch Abschnitt einer seldschuk. Mauereinfriedung².

¹ TK Alanya IIe/53. — ² REDFORD, Seljuk Pavilions 456f.

Einaton (Εἰνατον, τόπος Λυκίας¹), genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Hesych. Alexandr. Lexicon s. v.; KALINKA, Topographie 51; RUGE, Einaton. *RE* 5/2 (1905) 2112.

Ekincik (Kürkçüler), 7 km wnw. von Kaunos¹, in NW-Lykien

□ 28²⁰ 36⁴⁰

Hist Antiker Hafenweiler, zum Polis-Gebiet von Kaunos gehörig (vielleicht Außenhafen von Kaunos, oder → Ptolemäis [2]).

Mon Von Felszügen gerahmte kleine, geschützte Sandbucht (heute auch Winterliegeplatz für Ausflugsboote u. Yachten)*. Im Dorf u. auf dem Friedhof antike Spolien, im O des Dorfes zwei gebaute röm. Grabhäuser u. eine Ölmühle². Am S-Fuß des benachbarten Dikmentepe weitere Ölmühle; in der Flur Mezargedigi Ruine eines gebauten Grabhauses mit karischer Inschrift³.

4 km w. von Kaunos oberhalb der Bucht von Ekincik antike Nekropole; s. davon ca. 82 m lange zweischalige Mauer aus polygonalen Blöcken⁴.

Bereisung *1995.

¹ TK Fethiye IIc/22; Yeni Türkiye Atalası, Antalya. — ² BEAN, Caunus I, 15 (*Fig*); ROOS, South-eastern Caria 60 (ohne Befunde). — ³ BEAN, a. O. — ⁴ Burhan VARKIVANÇ, Das Heroon von Mezargedigi in der Nähe von Kaunos. *Lykia* 2 (1995) 99–114.

Ekşili¹ (Ekcili²), 32 km n. von Attaleia (Antalya), in Pamphylien

Δ 30⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Als hellenist. Sperrfort zur Sicherung des s. Zuganges des Döşemeboğazi oder des Çubukboğazi-Passes (→ Klimax 2) von Pamphylien nach Pisidien (analog zur Sperrmauer im Yeniceboğazi, → Stena 1) erwogen³.

Mon In der Nachbarschaft des Dorfes Ekşili hebt sich eine mehr als 100 m hohe, steile Felshöhe heraus, zu drei Seiten steil abbrechend, nur von N her zugänglich. Auf dieser Seite unterhalb der Felsspitze eine vermutlich hellenist. Mauer aus unterschiedlich großen, polygonal geschnittenen Kalksteinquadern mit sorgfältiger Fugenbearbeitung auf einer Länge von ca. 100 m erhalten; die Mauer wird von vorspringenden rechteckigen Bastionen (Seitenlänge 10 m) gegliedert; in einer Bastion noch die Eingangsschwelle erhalten. Die anderen Felsabschnitte bedurften wegen der steilen Abbrüche keiner künstlichen Sicherung; die N-Mauer läuft daher nach O u. W in kurzen Zungen aus. Auf der Felshöhe keine Bauspuren oder Felsbearbeitungen⁴.

¹ TK Antalya Iy/41. — ² PARIBENI-ROMANELLI, Studii 236. — ³ PARIBENI-ROMANELLI, a. O. 237. — ⁴ PARIBENI-ROMANELLI, a. O. 236–237 (*Fig*).

Elaibara (*Ελαίβαρα, Epiklese Ἐλαυβάρσιος bzw. Ethnikon Ἐλαυβάρης), Ort in Pamphylien, bei → Lyrbōtōn Kōmē¹

Hist —

Mon —

¹ SCHULER, Ländliche Siedlungen 72, A. 87 (*Font, Lit*).

Elaiu Teichos (Ἐλαίου τεῖχος, πόλις Λυκίας¹), genaue Lage unbekannt

Hist → Gagai hieß auch Παλαιὸν τεῖχος.

Mon Eine Sperrmauer klassischer Zeit aus kleinen Polygonalblöcken querte ca. 5 km n. von → Xanthos (Kımk), 200 m s. von Palamut, das Tal zum linken Ufer des → Xanthos Potamos, dort auf einem Hügel eine Sperrfestung²; der Ort wurde für Elaiu Teichos in Erwägung gezogen³.

Bereisung 1996.

¹ Steph. Byz. 263. — ² RITTER, Kleinasien II 1019–1021 mit älterer *Lit*; COURTILS-MARKSTEINER, Mur. — ³ BENNDORF-NIEMANN, Reisen 138; RUGE, Elaiuteichos. *RE* 5/2 (1905) 2229.

Elbēssos (Ελβησσος)¹, Dorf (κώμη) in der *Chōra* von → Oinoanda, aufgrund des Namensanklages vermutlich im Gebiet des Elbis Dağı (etwa 12 km ö. von Oinoanda)², heute wohl die Flur Sinanbucağı, 15 km w. von Elmalı (→ Akarassos), im lyk. Hochland

29²⁰⁻⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Aus Elbēssos stammte nach Ausweis einer Grabinschrift ein Diogenēs, der in → Orpenna (Güğü) wohnte³. Ebenso wie Orpenna in der Stiftungsinschrift für die Demosthēneia 124 n. Chr. in → Oinoanda erwähnt⁴.

Mon Auf einer Grabara von einem Tumulus in Sinanbucağı zwei *Elbēseis* genannt; das Ethnikon ist vermutlich auf die Reste einer antiken Siedlung w. des Tumulus zu beziehen⁵, wohl nicht auf die Ruinenstätte am → Girdev Gölü⁶.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 169; UMAR, Adlar 238. — ² TK Elmalı IIç/32. — ³ BEAN, Journeys 1965–1967, 27f., Nr. 48. — ⁴ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z. 75, 47, 135f. — ⁵ İPLİKÇIOĞLU, Nord-Lykien (1996); A. V. ÇELGIN-Güler ÇELGIN, Research in East and Northeastern Lycia, in: *Archaeology in Turkey* 393–395, Fig. 4. — ⁶ So BEAN, Lycian Turkey 175 (Lykien 180); SMITH, Inscription 50, A. 3.

Elephantinē (Ἐλεφαντίνη), Dorf (χωρίον) mit Apollōn-Tempel in der → Milyas, genaue Lage unbekannt

Hist Aelius Aristides berichtet von einem ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος τὸ ἐν τῷ ὄρει τῷ Μιλύα· ...καὶ ὄνομα εἶναι τῷ χωρίῳ Ἐλεφαντίνη ἀπὸ Ἐλεφαντίνης τῆς ἐν Αἰγύπτῳ¹.

Mon —

¹ Aristidēs Or. XXIII 279 (490) (I 451f. DINDORF); BROUGHTON, Asia Minor 684.

Eleutherai (Ἐλευθεραί)¹, Stadt in Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Der Stadtname leitet sich von einer Nymphe ab; eine Identität mit → Ereuatēs möglich².

Mon —

¹ Steph. Byz. 265. — ² FREI, Götterkulte 1787, 1790, 1817.

Elmacık, im Tal des → Lysis, 32 km ssw. von Praetoria (Burdur), in NW-Pamphylien
□ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Weihinschrift für Julia Domna¹. Bean glaubt an eine Verschleppung aus → Adrianē², doch scheint dies zu weit entfernt; eher aus → Kormasa oder Zeugnis einer örtlichen Siedlung.

¹ W. RAMSAY, AJA 4 (1888) 21. — ² BEAN, Pisidia I 97, A. 63.

Elmalı → Akarassos

Elmalı Dağı¹, Berg n. von Elmalı, im lyk. Hochland

△ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon In ca. 1450 m Höhe auf dem Elmalı Dağı Befestigung aus „kyklopischem“ (polygonalen) Mauerwerk (ohne Datierung)². In den Fels gehauene Grenzinschrift von → Terponella (Bayındır)³.

¹ TK Elmalı IIç/34. — ² HARRISON, Central Lycia 76; DERS., Mountain and Plain 55. — ³ HARRISON, Mountain and Plain a. O.

Embolos (Ἐμβολος), Dorf bei → Arykanda, vielleicht → Aykırcahanı

30⁰⁰ 36²⁰

Hist Bei Arykanda gab es auf einem markanten Felsvorsprung ein ἱερὸν χωρίον mit einem Hēlios-Tempel (Ἡλιοσκευτήριον), das nach seiner Lage früher Embolos hieß u. in Triērēs (Τριήρης) umbenannt wurde¹. Der Hēlios-Tempel erinnert vermutlich an die Herrschaft der Rhodier von 188–167 v. Chr. in Lykien².

Mon —

¹ Scholia vetera in Pindari carmina, ed. A. B. DRACHMANN. Leipzig 1903 (ND 1969) I 207f. (zu Olymp. VII 35); RUGE, Embolos 1). RE 5/2 (1905) 2493; TAM II/3, S. 289. — ² FRASER-BEAN, Peraea 130f.; KNOBLAUCH-WITSCHEL, Arykanda 235.

Emerye (Emerya¹), heute Günyaka², 4 km ssw. von → Kagrai (Cevizli), 56 km nō. von Sidē, in NO-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Eine Bauinschrift (2. Hälfte 1./1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.) in der Emerye Kalesi (→ *Mon*) nennt den *πύργος σὺν τοῖς παρακειμένοις οἰκίμασιν*. Der *Pyrgos* stand also in einer kleinen Siedlung (Turmgehöft)³ u. bezeugt die Unsicherheit der zu → Kagrai gehörigen *Chōra*⁴. Abb. 103

Mon 1 km nw. von Emerye, auf einer kleinen, dicht überwachsenen Felskuppe, in einer fruchtbaren Senke nahezu 10 m hoher Turm aus isodom geschichteten Kalksteinquadern mit Bossen (heute nur noch die SO-Ecke in voller[?] Höhe erhalten), mit Bauinschrift; Spuren von Nebengebäuden u. einer Umfassungsmauer.

Die gut gebaute alte (osman.) Straße von Cevizli nach Emerye Kalesi u. Emerye könnte auf eine röm.-byz. Straße zurückgehen, die von der Route über Akseki abzweigte u. über İbradi u. Orymna (Ormana) nach Sidē führte^{5*}.

Bereisung *1994, 1996.

¹ TK Antalya Iy/50; bei KIEPERT-Karte, Bl. Adalia Emerije bei Hortamja (Hotarya); auch Salihler mit Herse Kalesi (ÇEVİK, Melas Vadisi 92). — ² Belediyeler-Köyler (1985) 92. — ³ SCHULER, Ländliche Siedlungen 87. — ⁴ HOPWOOD, Towers 348; DERS., Links 306. — ⁵ BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 28f.

Emirefendi, Flur im Dorfbereich von Doyran, an der Straße nach → Kelbēssos (Ağırtaş) bzw. Saklıkent, 100 m von → Akmazcapınar entfernt, 6 km w. von Doyran, 20 km w. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Antike Hausfundamente aus Bruchsteinquadern, wohl Einzelhof, s. des alten Passweges nach → Isinda (2) (Korkuteli)*.

Bereisung *1994.

Emirtaşı¹ (Beşiktaş)², n. von Kızılkaya (→ Oktapolis) u. w. von Akarca, also vermutlich Muhalbaşı³, etwa 30 km nw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Auf dem Rücken eines steilen Felskopfes eines O–W gestreckten Gebirgszuges, n. von Kızılkaya, kleine antike befestigte Siedlung mit zahlreichen Fundamenten kleiner Häuser (aus großen, sorgfältig gearbeiteten u. gefügten Kalksteinquadern)⁴. Unterhalb des Siedlungsplatzes Nekropole mit zahlreichen freistehenden Sarkophagen lyk. Typs, einer mit Inschrift. Byz. Fundmünzen (bis Hērakleios)⁵.

¹ Roos, South-eastern Caria 85; E. KALINKA, TAM II/1, S. 54. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ³ TK Fethiye IIc/25; — ⁴ ARKWRIGHT, Frontier 98. — ⁵ Roos, a. O. (*Fig*).

Emporion (Ἐμπορίον), Hafen von → Pergē

□ 30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Kaiser Justinian I. ließ in Pamphylien neben dem → Oikos tu Hagiu Kosma kai Damianu auch das Armenhaus (πρωχέιον) des hl. Michael mit dem Ortsnamen ἐν Ἐμπορίῳ im Hafen von Pergē (ἐπιναίου πόλεως Πέργης) errichten¹. Der Hafen von Pergē hieß demnach, wie auch andere griech. Hafenstädte (z. B. Emporio auf Chios, → TIB 10, s. v.), Emporion².

Mon —

¹ Prok., aed. V 9, 38. — ² CLAUDE, Stadt 35; Kōnstantina MENTZU-MEIMARE, Byzantina 11 (1982) 263; MARAVAL, Lieux 388; BRANDT, Wirtschaft 188, übersetzt *Emporion* mit Stapelplatz.

Ereuatēs (Ἐρευάτης)¹, Stadt in Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort hat seinen Namen von (lyk.) Ereua, auch Eleuthera genannt; eine Identität mit → Eleutherai möglich².

Mon —

¹ Steph. Byz. 276. — ² FREI, Götterkulte 1787, 1790.

Erikli (1) (Efe¹), 30 km ssw. von Praetoria (Burdur), in NW-Pamphylien

◊ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist Inschriftl. ein *Paramonarios* (παραμονάριος, Kloster- oder Kirchenverwalter) u. καρποπουροῦντες (= καρποφοροῦντες) als Stifter genannt².

Mon Im Dorf Efe (Erikli) Marmorspolien einer frühbyz. Kirche: Bemapfeiler u. -schranken (6. Jh.) mit Stiftungsinschriften (→ *Hist*)³.

¹ TK Isparta–Burdur Iu/37. — ² BEAN, Pisidia I 112f., Nr. 86, 87; ROBERT, Bull. ép. 1961, Nr. 741; *SEG* 19 (1963) 819; zu *Paramonarios* vgl. P. MAGDALINO, Prosmonarios. *ODB* 3 (1991) 1739 u. → Davazlar. — ³ BEAN, a. O. (*Fig*).

Erikli (2), zwischen → Arsada u. Tlōs, in W-Lykien

29²⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Antiker Siedlungsplatz¹.

¹ YILMAZ-ÇEVİK, Tlos 1994, 194.

Eriklitaş Tepe¹, ca. 2 km nw. der Mündung des Alara Çayı, in O-Pamphylien

∴ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Auf dem 144 m hohen Hügel Ruinen aus Bruchsteinmauerwerk (frühbyz.?)². *

Bereisung *1993 (keine Begehung).

¹ TK Antalya II d/49. — ² Vgl. HEBERDEY–WILHELM, Reisen 134.

Erymnai (Ἐρυμναί), lyk. Stadt, genaue Lage unbekannt

Hist Von Alexandros Polyhistōr (I. Jh. v. Chr.) als πόλις Λυζιάς genannt¹.

Mon —

¹ *F GR HIST* III A S. 105; Steph. Byz. 281; KALINKA, Topographie 51; ROBERT, Noms indigènes 378.

Eşa Alan (Eşşekalan¹), röm. - frühbyz. Weiler oder Dorf, auf der Passhöhe 1,5 km n. von Karabel (→ Pharrōa), 500 m n. von → Akalissos (2)/Asarcık, 12 km nnw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

29⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Auf der Passhöhe über der oberen Kasabaovası, am Weg nach Karabel, antiker Siedlungsplatz (Weiler, Hausfundamente aus Kalkstein, Türstürze, Zisternen, röm. Sarkophag) mit antiken Terrassenmauern*.

Bereisung *1989.

¹ TK 1:25.000; TK Kaş II ğ/34 (nicht kartiert).

Eskihisar¹, an einer alten Straße von Myra/Limyra in die Kibyrtis, am O-Eingang in den → Göğü Beli, 12 km nw. von Elmalı, 20 km ö. von Oinoanda

▣ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Früher als → Podaleia oder → Chōma erwogen².

Mon Im Altsiedeldorf Eskihisar antike Mauerteile u. einige Gräber (Felsarkophage, Chamosorien?)³. Über einer steilen Felswand kleine, hellenist. (oder ältere?) Burgbefestigung (ca. 100 Schritt lang, ca. 50 Schritt breit) mit polygonalen Quadern in den unteren Lagen u. regelmäßigem Mauerwerk in den oberen Lagen. Fünf antike Felskistengräber (Chamosorien?) u. zwei lyk. (?) Felsfassadengräber⁴.

In der Flur Kapıkaya (zwischen Eskihisar u. → Orpenna [Gügü]) auf einer Felswand unmittelbar neben der Straße kaiserzeitl. Reliefs u. Inschriften⁵. Im Passgebiet Richtung Gügü Arkosolgräber, Relief mit Totenmahl, ein Sarkophag⁶.

Im Gebirge, eine Wegstunde ö. von Eskihisar in einer Felswand kleine Höhle mit mittelbyz. Fresken (Heiligengestalten)⁷. Einsiedelei⁸.

¹ TK Elmalı IIç/33. — ² BEAN, Podaleia 159 (*Lit*). — ³ SPRATT-FORBES, Travels I 282; TSCHIHATSCHEFF-KIEPERT 21. — ⁴ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 176; FELLOWS, Lycia 384; DERS., Lycien 290. — ⁵ FELLOWS, a. O. 384f.; DERS., a. O. 290f.; SPRATT-FORBES, Travels I 283f.; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 176; BEAN, Journeys 1965–1967, 25. — ⁶ PETERSEN-LUSCHAN, a. O. 177. — ⁷ SPRATT-FORBES, Travels I 285. — ⁸ HILD, Klöster 326.

Etenna (τὰ Ἐτεννα oder Ἐτεννά, Ἐτέννη, ὁ Ἐταιῖνου)¹, heute Sirt(köy), 26 km nnö. von Sidē, in O-Pamphylien

▣ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist Die Bergstadt Etenna (→ *Mon*), oberhalb von Sirt, könnte als Siedlungsort unter dem Namen Wattanna bis in hethit. Zeit zurückreichen². Klassische Keramik als bisher älteste Siedlungsfunde³. Die Lage bei Sirt durch Münzen u. Inschriftenfunde erwiesen. Eine Ehreninschrift auf einer kaiserzeitl. Statuenbasis für einen Ktistēs Seleukos aus den Stadtruinen oberhalb von Sirt (→ *Mon*) nennt den *Dēmos Etenneōn*⁴, eine andere Inschrift aus der Nekropole des s. von Sirt gelegenen → Delikli Ören einen *Archōn* (Bürgermeister) *Etenneōn*⁵. Münzprägung in Anlehnung an → Aspendos schon Ende 4./Anfang 3. Jh. v. Chr., in der Kaiserzeit von Marcus Aurelius bis Gallienus⁶. Auf Münzen des 3. Jh. n. Chr. Agone bezeugt⁷.

Die Bedeutung der hellenist. Stadt zeigte sich im Jahre 218 v. Chr., als die *Etenneis* dem Garsyeris 800 Hopliten für den Kampf gegen die Selgier sandten: τοῖς δὲ περὶ Γαρσύρηων Ἐτεννεῖς μὲν οἱ τῆς Πισιδικῆς τὴν ὑπὲρ Σίδης ὄρεινὴν κατοικοῦντες ὀκτακισχιλίους ὀπλίτας ἔπεμψαν⁸. Die *Etenneis* bildeten damals sicher schon eine *Polis*, keinen um eine Bergfestung angesiedelten Stamm⁹. In Inschriften ein Eirenarch u. ein (spätantiker) πατῆρ π[όλεως] genannt¹⁰. Bei Hieroklēs auffallenderweise nicht verzeichnet.

Als Bistum der Pamphylia I (Mētropolis Sidē) ist *Etennē* (*Etainu*) bis in das 12. Jh. in den *Not. ep.* bezeugt¹¹. Der am Konzil von Kpl. 381 bezeugte Troilos Αἰγαίωνων¹² war wohl Bischof von → Lagina u. nicht von E., wie vermutet wurde¹³. Eutropios *Eten(n)ōn* 431 in Ephesos¹⁴, Eudoxios 451 in Chalkēdōn¹⁵, Iōannēs *Etenōn* (*Sten[n]ōn*) 787 in Nikaia¹⁶ u. Petros *Etainu* 879 in Kpl.¹⁷ bezeugt.

Mon Oberhalb des Altsiedeldorfes Sirt (“Rücken”¹⁸) hebt sich eine mächtige Felsburg (H ca. 1000 m ü. NN) aus den umgebenden Höhen mit weiter Sicht nach S heraus. Die Hänge fallen nach W und O steiler ab als nach S, wo sie in eine schmale Hanglehne übergehen, auf der heute dichtgedrängt das neuzeitl. Dorf liegt.

Von S steigt eine teilweise verschüttete antike (kaiserzeitl.?) Felstreppestraße (B ca. 1,50 m, Stufentiefe ca. 0,43–0,45 m) hinauf in das Stadtgebiet, das eine Siedlungsfläche

von ca. 300 m O–W zu 450 m N–S erreicht, eine Binnenfläche von geschätzt ca. 11 ha. Die Stadtruinen von Etenna liegen verstreut, teilweise stark verschüttet und überwachsen, in breiter s. Hanglage¹⁹.

Der ältere Siedlungskern lag vermutlich hoch an den aufragenden Felsen, an drei Seiten (im N, S und W) von einer hellenist., in mehrfachen Knicken dem Geländere relief folgenden Wehrmauer (insbesondere im N, mit Tor) umschlossen²⁰. Die markanteste Ruinengruppe ist eine tief in den Felsen eingeschnittene rechteckige kaiserzeitl. Zisterne (O–W-gerichtet, L ca. 20 m, B ca. 11 m)²¹, ehem. tonnengewölbt; im gewölbten Zisternenzugang auf Seitenwange kleine (frühbyz.) Kreuze*. In der n. Zisternenwand ein Wassereinlass, Fassung einer Quelle. Parallel n. zur Zisterne steigt eine steile Felswand auf, an der W-Seite eine kaiserzeitl. Stützmauer aus großen, schweren Kalksteinquadern. Die ehem. große rechteckige Fläche über der Zisterne könnte als kaiserzeitl. Agora gedient haben; an der S-Seite ein Säulenbau mit Triglyphen²². Eine Felstreppe steigt zur Akropolis auf. Nach W am steilen Hang lagen Wohnviertel an schmalen hangparallelen Straßen (B ca. 2 m), vereinzelt Mauerabschnitte aus hellenist. Quadern, jedoch in erneuertem Verband aufgesetzt (wohl spätkaiserzeitl.). Verschiedene Spolienmauern sind Zeichen spätkaiserzeitl./frühbyz. Erneuerungen. Ein, möglicherweise zwei kleine kompakte mittelkaiserzeitl. Bäder (aus Quader- u. Bruchsteinmauerwerk; Innenräume ehem. teils marmorverkleidet). Antike Wasserleitung von N²³. In W. auf kleiner Terrasse ein N–S gerichteter kaiserzeitl. Temenos (ca. 20 × 20 m) mit ehem. Tempelpodium auf drei Stufen (Säulenbasen, kleine kannelierte Säulen, Bukranienfries, Giebelfragment mit Tierrelief, Girlandenfries, Löwenkopf).

Im Siedlungsgebiet sind drei frühbyz. Kirchen erkennbar²⁴. Die Obere Kirche (I), vermutlich eine frühbyz. Säulenbasilika, liegt s. unterhalb der Akropolis; nur die Apsis aus zweischaligem, sorgfältig verlegtem Werksteinmauerwerk (mit Ziegelausgleich) ist erhalten. Im Bereich des Naos Säulenbruchstücke, als Spolien Architravquader, Inschriften, Kapitelle (u.a. ionisches Impost[?]Kapitell, wohl 6. Jh.), Glastesserae (blau, gelb, grün) eines Mosaiks²⁵. Unmittelbar s. der Oberen Kirche frühbyz. Pfeilerbasilika (II; L ca. 20 m ohne Apsis, Mittelschiff-B ca. 6 m) mit Narthex, Außenmauern u. Apsis bis zu 3 m Höhe erhalten, Spolienmauerwerk, im Naos zwei Arkadenreihen mit urspr. je vier rechteckigen, frei stehenden Pfeilern u. zwei Wandpfeilern (lichter Abstand ca. 3 m) *in situ*, Kreuze auf den Pfeilern an der Apsis, Marmorfragmente, Dachziegel²⁶. Kleine Basilika (III), ca. 10 m s. neben Basilika II, Spuren der Apsis vermutlich mit Narthex, Ambonfragment, Dachziegel²⁷.

Auf einem Schwellenstein (Spolie) gepicktes Chi-Rho in Ädicula²⁸.

Im NW am Siedlungsrand Nekropole mit ca. 30 Felskammergräbern (T ca. 2,40 m, B ca. 2 m), profilierte Grabtürrahmen mit Rankenreliefs, im Inneren zumeist drei Grablagen²⁹.

Im Umfeld der Stadtsiedlung zahlreiche Terrassenäcker.

Der sichtbare Ruinenbestand zeigt eine Stadtsiedlung, die in der röm. Kaiserzeit offenbar keinen prägenden Stadtausba u, beispielsweise Säulenstraße oder Theater, erfahren hat.

Bereisung *1993.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 174f. — ² Vorschlag Nollé, Etenna (2) 74, A. 180. — ³ G. E. BEAN, The Site of Etenna. *Klio* 52 (1970) 13–16. — ⁴ S. ŞAHİN, *EA* 17 (1991) 135; NOLLÉ, Etenna (2) 76f., 110f. — ⁵ NOLLÉ, a. O. 121. — ⁶ AULOCK, Pisidien II 30ff.; NOLLÉ 75; BRANDT, Wirtschaft 36. — ⁷ NOLLÉ 89f. — ⁸ Polybios V 73, 3. — ⁹ So noch JONES, Cities 126; vgl. NOLLÉ 68f. (*Lit.*). — ¹⁰ NOLLÉ 119, 123f.; WINTER, Baupolitik 164. — ¹¹ DARROUZÈS, Notitiae I, 188; 2, 247; 3, 280; 4, 203; 7, 243; 9, 141 (ὁ Ἐταινῶν); 10, 158; 13, 156. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil I, Appendix zu D. — ¹² RUGGIERI, Episcopal Lists 346. — ¹³ RAMSAY, Asia Minor 418; TURNER, Canons 173; FEDALTO, Hierarchia I 243; NOLLÉ, Etenna (2) 99. — ¹⁴ *ACO* I 1, 2 S. 6 (Nr. 103), 19, 13; I 1, 7 S. 87 (Nr. 103). — Zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch R. JANIN, Étenna. *DHGE* 15 (1963) 1153; FEDALTO, a. O. 242f.; NOLLÉ, a. O. — ¹⁵ *ACO* II 1,1 S. 64 (Nr. 336); II 1, 2 [201] Nr. 77 *et passim*; HONIGMANN, Original Lists 58, Nr. 400. — ¹⁶ MANSI XII 145 C; 369 C; 998 A; 1103 B; DARROUZÈS, Nicée (787) 40; *PmbZ*

3070. — ¹⁷ MANSI XVII 373 E. — ¹⁸ ÇEVİK, Melas Vadisi Abb. 1. — ¹⁹ HIRSCHFELD, Vorl. Bericht II 132 f.; LANCKOROŃSKI II 185 f. Fig. 150; BEAN, a. O.; NOLLÉ, Etenna; DERS., Etenna (2) 62f. *et passim*. — Eine Lage-skizze gibt KORBEL, Südküste 267, ÇEVİK, Melas Vadisi 97–103, Abb. 15–22. — ²⁰ HIRSCHFELD, Vorl. Bericht II 132; NOLLÉ, Etenna (2) 68 Taf. 19,1. — ²¹ LANCKOROŃSKI II 186 (v. LUSCHAN). — ²² HIRSCHFELD, a.O. 133. — ²³ BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 198 (Fig.). — ²⁴ GREENHALGH I 221–224 (Fig.). — ²⁵ GREENHALGH I 221f. Taf. 49. — ²⁶ GREENHALGH I 222f. Fig. 32, Taf. 51. — ²⁷ GREENHALGH I 223f. Fig. 33. — ²⁸ NOLLÉ, Etenna (2) 120 mit Taf. 25,2. — ²⁹ LANCKOROŃSKI II 185 mit Fig. 150; Nollé, Etenna (2) Taf. 19,2.

Eudokias (1) (Εὐδοκιάς), lyk. Stadt, bei Hieroklēs zwischen → Kandyba u. → Patara verzeichnet¹, also vermutlich in der Gegend von Kalamın (Kalkan); Identifizierung mit → Bezirgân oder → Tymēna (Köybaşı) zu erwägen

Hist Die Stadt, deren alter Name vielleicht → Pyrrha war, wohl nach Eudokia, Gattin Kaiser Theodosios' II., benannt. Als Bistum der Lykia (Mētropolis Myra), in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. geführt, trägt E. in der ältesten Notitia (7. Jh.) auch den Beinamen *Iustinianupolis*². Bischof Phōtios τῆς Εὐδοκιατῶν τῆς Λυκίων ἐπαρχίας begegnet auf einer Synode in Kpl. 518³.

Mon —

¹ Hier. 684, 9. — ² DARROUZÈS, Notitiae 1, 276; 2, 339; 3, 389; 4, 294; 7, 355; 9, 237; 10, 286; 13, 290. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, Notitiae. — ³ *ACO* III 66, Nr. 40; HONIGMANN, Évêques 140; R. JANIN, 1. Eudociade. *DHGE* 15 (1963) 1335; DERS., Variations 18, 37; FEDALTO, Hierarchia I 230.

Eudokias (2) (Εὐδοκιάς, Εὐδοξιάς), heute die Fluren Değirmenoçağı/Hanönü¹ bzw. Emdir Han, n. von Uzunkuyu, 17 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Die Ruinen im Umfeld des Emdir Han bezeugen die bedeutendste Siedlung in der *Chōra* von Termēssos (Grabbußen an Zeus Solymeus von Termēssos², → Solyma) und wurden daher mit Eudokias identifiziert³. Namensanklang an Emdir Han (Ewdechan)⁴?. Inschriftl. genannte λαγόνες (= Wangen, Seitenwände der künstl. Bewässerungskanäle)⁵ führten zur irrigen Annahme, dass die Siedlung am Emdir Han *Lagon* hieß⁶. Die in derselben Inschrift erwähnten *nymphai* könnten die Karstquelle Kırk Gözler (→ Katarraktēs) bezeichnen, der *potamos* den Kanal von Kırkgöz Gölü nach Eudokias. Wie → Eudokias (1) in Lykien vermutlich auch nach Eudokia, Gattin Kaiser Theodosios' II., benannt. Urspr. wie → Iobia keine eigene Stadt, sondern ein Dorf (Peripolion?) in der *Chōra* von → Termēssos, das vielleicht → Anydros hieß⁷. Mit dem Namen Eudokias als Stadt der spätantiken Provinz Pamphylia bei Hieroklēs zwischen Termēssos u. → Menedēmion verzeichnet⁸. Die neue Polis verfügt nicht von Anfang an über einen eigenen Bischof, denn der Bischof der Mutterstadt Termēssos vertritt E. bis zur Mitte des 5. Jh. Am Konzil von Ephesos nahm 431 Bischof Timotheos von Termēssos u. Eudokias teil⁹, an der Synode von Kpl. 448 Sabinianos von Termēssos, Eudokias u. Iobia¹⁰. Den Brief des Metropoliten von Pergē an Kaiser Leōn I. unterschrieben 458 Auxentius *Termissae* u. Innocentius *Eudociados*¹¹. Zu dieser Zeit hat Eudokias die kirchliche Unabhängigkeit von Termēssos erreicht. In den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. verzeichnet¹²; Teilnahme der Bischöfe Kōnstantinos 692 am Konzil von Kpl.¹³ u. Kallistos 787 am Konzil von Nikaia¹⁴. — Inschriftl. werden *Eirenarchen* bezeugt¹⁵, u. a. eine Weiheinschrift eines Eirenarchen aus Termessos an Eleuthera, Apollon Patroos, Tyche Agathe, Nemesis Adrasteia und Artemis Agrotera¹⁶. Grabinschrift eines *Alexandros hypodiakonos Asianu*¹⁷. Eine andere frühbyz. Inschrift nennt einen τοξοποιός (Bogenmacher)¹⁸.

Mon Unmittelbar am ö. Fuß der Ausläufer des → Solymos Lophos (Güllük Dağı) – 7 km Luftlinie bis Termēssos – liegt das Ruinenfeld “Lagonyaharabesi”¹⁹, heute die Flur

Abb. 104, 105

Uzunkuyu, in offener Ebene auf der ca. 250 m ü. NN hohen Travertinterrasse des Kepez. Die Ortslage zwischen zwei Fernstraßen war bis in die frühe Neuzeit durch die Straßengabel von Attaleia (Antalya) nach → Stenon (Korkuteli) bzw. nach N in das pisid. Hochland bestimmt.

Das fruchtbare Umfeld hat seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. zu einer neuen intensiveren landwirtschaftlichen Erschließung u. Lieferung von Baumaterialien nach Antalya geführt²⁰, sodass Bauzeugnisse heute weitgehend durch die Anlage von Feldern u. Gärten zerstört sind. Nur in Feldgrenzen u. Steinwällen sind zuweilen Mauerabschnitte erhalten*. So muss sich eine Ortsbeschreibung auf die Reiseliteratur des 19. u. frühen 20. Jh. stützen²¹.

Die Anfänge der urbanen Siedlung reichen zumindest bis in die röm. Kaiserzeit als ein *Peripolion* (hier bisher nicht als solches bezeugt) von Termēssos zurück. Eine Planskizze von T. Spratt (1842) lässt eine regelmäßig angelegte Siedlung (N–S Ausdehnung ca. 800 m, O–W ca. 650 m, ca. 52 Hektar) mit einer O–W Straßenachse erkennen, die in ihrer Mitte von einem breiten Wasserkanal geteilt ist²² (vgl. die N–S Achse mit Wasserkanal in → Pergē). Weitere, im rechten Winkel zueinander stehende Kanäle durchschneiden die Siedlung. Das Wasser wird von NO über einen Kanal-Aquädukt von den ca. 13 km entfernten Kırkgöz Quellen (→ Katarraktēs) herangeführt²³. Im W begrenzt das Bett eines Winterbaches u. die alte Fernstraße nach Korkuteli den Siedlungsrand, im O führt die antike u. ma. Fernstraße nach Pisidien vorbei. Beiderseits der Fernstraßen lagen in röm. (u. wohl auch in frühbyz.) Zeit die Nekropolen der Siedlung mit einer großen Zahl kaiserzeitl. Sarkophage (u. a. Girlandensarkophage, ‘pisidische’ Sarkophage mit Waffenreliefs)²⁴, teilweise mit Inschriften²⁵. Die umfangreichen Nekropolen sprechen für eine wirtschaftliche Prosperität in der röm. Kaiserzeit.

Abb. 104

Unter den im 19. Jh. noch erkennbaren Bauten sind ein wohl kaiserzeitl. Grabtempel u. drei Basiliken hervorgehoben. Die Basilika an der S-Seite der Hauptstraße war in eine Häuserzeile eingebunden u. zeigt einen geraden Chorabschluss. Die beiden anderen Basiliken lagen an den Siedlungsändern, die Kirche im S (an der Straße nach Korkuteli, nahe am ehem. Kahve) war eine dreischiffige Säulenbasilika (L 21,6 m, B 17,6 m) mit runder Apsis u. Pastophorien (Säulentrommeln aus Kalkstein)²⁶. Im Weiler Ören des Dorfes Yukarı Karaman nennt eine Inschrift (nicht *in situ*) die ὄροι τῆς ἀγιοτάτης ἐκκλησίας²⁷. Frühbyz. Kapitell (jetzt in Yukarı Karaman)²⁸. Ölpresse²⁹.

Als örtliches Baumaterial für die Siedlung stand nur der poröse u. nicht sehr widerstandsfähige Travertin zur Verfügung. Kalkstein musste aus entfernten Brüchen beigebracht werden. Die Kanäle in u. im Umfeld der Siedlung dienten einerseits der Trinkwasserversorgung, andererseits – wie heute – offensichtlich einer systematischen Bewässerung. Das stark kalkhaltige Wasser führte zu einer beträchtlichen Versinterung der Kanäle, die wohl öfters gereinigt wurden. Dieses Kanalsystem ist heute wieder aktiviert; das Frischwasser von Kırkgöz versorgt nun 14 Dörfer*. Lage u. Siedlungsmuster lassen erkennen, dass hier eine geplante Siedlung der röm. Kaiserzeit zur landwirtschaftlichen Erschließung entstanden ist, deren wachsende Bedeutung zur Erhebung als *Polis* u. Bischofssitz geführt hat. Unmittelbar an der ehem. Fernstraße (heute völlig zugewachsen) nach Pisidien u. mit der Fassade auf die Straße hin ausgerichtet, steht das seldschuk. Karavansaray Emdir Han als erste Wegestation ca. 18 km nw. von Antalya³⁰. Der nach N orientierte Han (lichte L 66 m, B 52 m) gliedert sich in eine Hofanlage (ca. 48 m × 34 m), vierseitig von tonnengewölbten Räumen mit zweijochigen ‘Laubengängen’ flankiert; reich gestaltetes Portal im S mit (heute verlorener) Bauinschrift des Sultans ‘Izzaddīn Kaikā’ūs I. (1210–1220), errichtet kurz nach der Eroberung Antalyas im Jahre 1216³¹.

Ca. 2 km nw.³² von Eudokias (in der Dorfflur von Yukarı Karaman) liegen die Ruinen eines großen Grabtempels (Podium L 14,60 m, B 8,55 m, Cella L 8,29 m, B 7,57 m) severischer Zeit³³. Lage (außerhalb von Eudokias; Nähe zur röm. Fernstraße Richtung

Termēssos) u. Bauaufwand weisen auf ein Grabmonument, das zu einer nahe gelegenen, bisher unbekanntem röm. *Villa* gehört. Ähnlich aufwendige Grabtempel bei → Myra, in → Sidē, Mezgit Kale (→ *TIB* 5, s. v.).

Bereisung *1991, 1994.

¹ İPLİKÇIOĞLU, Termessos I, S. 23. — ² HEBERDEY, Termess. Stud. 8f.; *TAM* III/1 938–940. — ³ HEBERDEY, Termess. Stud. 13; DERS., Termessos 2). *RE* 5A/1 (1934) 750f. — ⁴ LANCKOROŃSKI II 191, Nr. 23; ROTT, Denkmäler 30f. — ⁵ HEBERDEY, Termess. Stud. 8; *TAM* III/1 908. — ⁶ SPRATT-FORBES, Travels I 229; RITTER, Kleinasien II 774f; U. SERDAROĞLU, Lagon. *PECS* 477 (*Lit*); ZGUSTA, Ortsnamen 324; STARK, Alexander 59f.; in der TK Elmalı IIa/39 „Lagonyaharabesi“; „Lascatos Kaive“ bei SEIFF, Reisen 478; vgl. ROBERT, Noms indigènes 139–141. — ⁷ HEBERDEY, Termess. Stud. 14f.; ROBERT, a. O. 140. — ⁸ Hier.680, 2b. — ⁹ *ACO* I 1, 2 S. 63, Nr. 185; I 1, 3 S. 19; I 1, 7 S. 114, Nr. 84. — ¹⁰ *ACO* II 1, 1 S. 146, Nr. 18; vgl. II 2, 1 S. 20, Nr. 17 u. II 3, 1 S. 129, Nr. 18; BRANDT, Wirtschaft 177. — ¹¹ *ACO* II 5, 60. — ¹² DARROUZÈS, Notitiae 1, 391; 2, 460; 3, 537 (Eudoxias); 4, 412; 7, 472; 9, 355; 10, 412; 13, 419. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ¹³ OHME, Kpl. 692, 275; *PmbZ* 3718. — ¹⁴ MANSI XIII 149 C, 372 D, 396 D; DARROUZÈS, Nicée (787) 51; *PmbZ* 3599; zu den einzelnen Bischöfen vgl. R. JANIN, 2. Eudociade. *DHGE* 15 (1963) 1335f.; GALANÈS, Pergē 166f., 182f.; FEDALTO, Hierarchia I 248f. — ¹⁵ *TAM* III/1 906, 908, 909, 912, 913, 914, 915; ROBERT, Études anatoliennes 105; MITCHELL, Anatolia I 196, A. 251. — ¹⁶ MITCHELL, a. O. — ¹⁷ VIALE, Relazione 380, Nr. 31; *TAM* III/1 936a. — ¹⁸ *TAM* III/1 937. — ¹⁹ TK Elmalı IIa/39; der Ortsname Lagonyaharabesi = Ruinen von Lagon ist der älteren Reiseliteratur entnommen (→ *Hist*); einen Ort Lagon gab es nicht. — ²⁰ ROTT, Denkmäler 30. — ²¹ Die wohl älteste Erwähnung von CORANCEZ 1809 bei RITTER, Kleinasien II 672. — ²² SPRATT-FORBES, Travels I, bei S. 228. — ²³ BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 99–106 (*Fig*). — ²⁴ A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 670. — ²⁵ *TAM* III/1 918–940; İPLİKÇIOĞLU, Termessos I, Nr. 10, 12 noch am Ort, 15, 16 nach Yukarı Karaman verschleppt, Nr. 23 in Yukarı Karaman, vielleicht auch verschleppt. — ²⁶ ROTT, Denkmäler 30. — ²⁷ İPLİKÇIOĞLU, Termessos I, Nr. 24; DERS., *AST* 8 (1990) 214. — ²⁸ İPLİKÇIOĞLU, Termessos I, Taf. 16, Abb. 51. — ²⁹ PARIBENI-ROMANELLI, Studii 225, A. 1. — ³⁰ Karte bei SPRATT-FORBES, Travels I, bei S. 228; ERDMANN, Karavansaray 175f., Nr. 55; ÖZERGİN, Selçuklu kervansarayları 149; Abideler I 577–580 — ³¹ RIEFSTAHL, Architecture S. 154–156, Fig. 113–116; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 12. — ³² TK Elmalı IIa/40; Hb. n. von Uzunkuyukahvesi. — ³³ MORETTI, Rovine.

POHL, Tempel 209 (Lagon); A. V. ÇELGİN, Coğrafi Koşulların Antik Kentler Üzerindeki Şekillendirici Etkisine Karakteristik Bir Örnek: Yukarıkaraman (Anydros ? – Eudokias ?), in: Festschrift Işık 239–250.

Eukereia (Εὐκέρεια), wahrscheinlich die Asar genannte hellenist.-röm. Ruinenstätte eine halbe Stunde sö. von (Büyük) Manay (jetzt Söğüt), am O-Ufer des ehem. Söğüt Gölü (→ Kabalitis), 72 km wnw. von Attaleia (Antalya), 13 km n. von Tyriaion (Kozagaçı), in N-Lykien

□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Auf einer Grabara aus einem Friedhof sö. von Manay, heute auf einer Brücke (Çiğlık Çayı Köprüsü) an der Straße von Kızılcadağ nach Manay aufgestellt^{1*}, wird ein Εὐκέρειας genannt, dessen Herkunftsort *Eukereia* mit dem Asar von Manay identifiziert werden könnte².

Mon Asar (Flur Rençberlikaya)³; mittelbyz. Schrankenplattenfragmente in einer Çeşme bei Küçük Manay*. Inschriften⁴. Reitergott (Herakles)-Reliefs⁵. – Etwa 4 km ö. von Manay bzw. 4,5 km n. von Çiğlık antike Nekropole an der „Örtüllü“ genannten Stelle⁶.

Abb. 448, 449

Bereisung *1995.

¹ İPLİKÇIOĞLU, Nord-Lykien (1994). — ² TK Elmalı IIa/34; HEBERDEY-KALINKA, Reisen 9, Nr. 25; BEAN, Cibyrtis 137, 151. — ³ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 166. — ⁴ İPLİKÇIOĞLU, Nord-Lykien (1993, 1994). —

⁵ DELEMEN, Rider-Gods Nr. 209–211. — ⁶ İPLİKÇIOĞLU, Nord-Lykien (1996).

Euporoi (Εὔποροι), Dorf (Weiler, χωρίον) in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist In der Stiftunginschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt¹.

Mon —

¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z. 72, 136.

Eurymedōn (Εὐρυμέδων, Ulusu), heute Köprü Irmağı, Fluss, der in Pisidien entspringt (→ *TIB* 7, s. v.), nō. von Selgē Pamphylien erreicht u. s. von Aspendos in den → Pamphylios Kolpos (Golf von Antalya) mündet¹

31⁰⁰ 36⁴⁰–37⁴⁰

Hist Der v. a. durch den Doppelsieg Kimōns über Heer u. Flotte der Perser (466 v. Chr.) bekannte Fluss², war zumindest bis → Aspendos schiffbar³. Von der ehem. Mündung misst Strabōn 60 Stadien (11 km) nach Aspendos; heute mündet der Fluss nach Bildung von Schwemmland etwa 3–4 km weiter südlich⁴.

Der aufständische Ostgote Tribigild kam 399 beim Marsch nach Pamphylien unterhalb von Selgē nach Überwindung eines Hinterhalts in einem → Kochlias (=Schnecke) genannten Engpass in das Gebiet zwischen Eurymedōn u. → Melas, wo er von Pamphyliern eingeschlossen wurde⁵. In der spätbyz. Geschichtsschreibung heißt der → Pamphylios Kolpos gelegentlich θάλασσα περὶ τὸν ποταμὸν Εὐρυμέδοντα⁶. *Erimidi*, *Enmidion*, *Eurimidion* als Itinerarstation⁷. Erwähnungen auch in der byz. Geographie⁸.

Der Flussübergang über den Eurymedōn s. von Aspendos (→ *Mon*) war neben dem Übergang über den → Melas die wichtigste Landverbindung in der pamphyl. Ebene zwischen den Wirtschaftszentren in W- u. O-Pamphylien. 1148 hinderten nomadische Türken Gruppen der Kreuzfahrer des Zweiten Kreuzzuges, von Attaleia kommend, den Fluss zu überqueren (*Amnis enim non nisi natando, nec hostis ibi congregatus nisi pugnando poterat pertransiri, sed utrumque simul non poterat exerceri; et ideo revertentes, fugati sunt capti vel mortui*)⁹. Die röm. Brücke war also zu dieser Zeit bereits eingebrochen. ‘Arūs bei Idrisi¹⁰? Spätestens mit der Besitznahme von → Kalon Oros (Alanya) im Jahre 1221 lag es in seldschuk. Interesse, einen Neubau in der Achse der röm. Brücke für den Fernverkehr zu errichten u. zu unterhalten. Aus Inschriftfragmenten ist als Bauherr Sultan ‘Alā’addīn Kaiqubād I. (1219–1237) zu erschließen¹¹. Die Brücke gehört zum Bauprogramm der Straßenerneuerung u. der seldschuk. Karavansarays, sowohl zwischen den Küstenresidenzen als auch nach Konya. Bereits im 16. Jh. der Fluss nach der Brücke *Köprü Suyu*¹², im 17. Jh. *Köprüirmağın* (*Kupri*) genannt¹³.

Mon 500 m s. unterhalb von Aspendos querte eine Mehrbogenbrücke der röm. Küstenfernstraße den Eurymedōn¹⁴. Das Brückenbauwerk (L 260 m, B 9,44 m) führte mit hohen Rampen u. 9 Bögen über den Fluss (Rampe der rechten Flussseite u. Teile der Flusspfeiler erhalten)¹⁵. Die Werksteinquaderschalen stehen der Bautechnik des großen Aquäduktes von → Aspendos nahe. Zur Materialersparnis sind Kammern in Rampe u. Pfeilern eingelegt¹⁶ (vgl. die Brücke über den → Xanthos Potamos bei Kemer)*. Bau wohl in der mittleren röm. Kaiserzeit¹⁷, Reparaturarbeiten mit Spolien (in einem Flusspfeiler u. Prallmauern u. a. versinterte Rohrstücke aus Kalkstein von einer Druckwasserleitung, vermutlich aus Aspendos)¹⁸. * → Oluk Köprü.

Die heute erhaltene Brücke (Sultan Alaeddin köprüsü¹⁹) ist ein vollständiger seldschuk. Neubau auf der Achse der röm. Brücke. Werksteinquader einer Brückenbrüstung aus Marmor mit seldschuk. Zierschrift tragen auf der Außenseite die in Teilen erhaltene arab. Bauinschrift, wahrscheinlich des Sultans ‘Alā’addīn Kaiqubād (1219–1237)²⁰. In seldschuk./osman. Zeit mindestens dreimal in Abschnitten erneuert*.

Evliya sieht die große Brücke mit 11 Bögen über den Ulusu, gebaut von Sultan ‘Alā’addīn. Auf der rechten Flussseite an der Brücke mehr als “tausend” Buden aus Binsen u. Schilfrohr, samstags Wochenmarkt mit “40 bis 50.000” Besuchern aus den Bezirken Serik, Karahisar, Alaiyye, Adalya, Teke u. Hamid, die hier übernachteten²¹.

2 km s. von Aspendos am rechten (w.) Flussufer Ruine einer osman. Wassermühle²².

Bereisung *1983, 1994.

¹ Handbook III/3 24ff.; PLANHOL, Taurus 673–675; SARAÇOĞLU, Akarsular 163–167 *et passim*. — ² RUGE, Eurymedon. *RE* 6/1 (1907) 1334; TISCHLER, Hydronymie 54f.; BRANDT, Wirtschaft 30 (*Lit*); in frühbyz. Zeit

noch bei Amm. Marc. XVII 11, 3 erwähnt. — ³ Pseudo-Skylax, Periplus 75; Strabōn 667; Stadiasmos 489. — ⁴ BLUMENTHAL, Kolonisation 59f. — ⁵ Zōsimos V 15, 4–16, 5; vgl. NOLLÉ-SCHINDLER, Selge 36ff. — ⁶ Nik. Gr̄g. I 141; Geōrg. Sphr. 168, 218. — ⁷ Geogr. Rav. 30, 91; Guid. Geogr. 134. — ⁸ Steph. Byz. 286; Eust. Dion. Per. 366, 420; Nik. Blemm. Geōgr. 465. — ⁹ Odo v. Deuil 140; PLANHOL, Lacs pisidiens 87. — ¹⁰ al-Idrīsī 812 (JAUBERT II 310). — ¹¹ GREWE, Eurymedon 11f., Abb. 28, 29. — ¹² Pīrī Reis 4, 1607. — ¹³ Hāggī Hālifā 612 (377 NORBERG). — ¹⁴ LANCKOROŃSKI I, 124, Taf. 28; GREWE, Eurymedon Abb. 1, 2, 5–7, 15–20. — ¹⁵ GREWE, Eurymedon 1–12. — ¹⁶ GREWE, Eurymedon 10, Abb. 24. — ¹⁷ GREWE, Eurymedon 7 mit Datierung „nicht vor Mitte des 4. Jh.“. Die Spoliennutzung (Rohrstücke) ist wohl einer Brückenreparatur im 4. Jh. zuzuschreiben. — ¹⁸ GREWE, Eurymedon; KESSENER-PIRAS, Aspendos (*Fig.*). — ¹⁹ ÇULPAN, Taş köprüleri 67, Nr. 37 (*Fig.*). — ²⁰ Z. K. BILICI, Köprüpazar (Belkis) Köprüsü Kitabesi Üzerine. *Adalya* 5 (2001–2002) 173–185. — ²¹ CRANE, Evliya 161. — ²² ÖZGÜR, Aspendos 6f. W. MARTINI, Eurymedon [5]. *DNP* 4 (1998) 301.

Euxinē (Εὐξινέων κόμη¹), heute Okçular, 8 km onö. von Kaunos, in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon In Okçular u. Umgebung verschiedene Ruinen, u. a. eine Kirche (?) u. Gräber; Inschriften. In der Mahalle Kepez auf der S- u. O-Seite des Asar Tepe Mauer aus groben Bruchsteinen².

¹ BEAN, Caunus II 87f., Nr. 22. — ² ROOS, South-eastern Caria 64, 65, Fig. 8; BEAN, a. O. 108–109, Nr. 53, 54, 58.

Evciler [?] (Ewdschikler¹), bei Kızılyokuş², etwa 6 km wsw. von → Namras (Çamlıtepe), 9 km nnö. von der Mündung des Alara Çayı, etwa 25 km ö. von Sidē, in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Auf einem steil abfallenden Felsrücken (antike) Ruine *Ewdschikler*. In der Nähe die Ruinenstätte Yokuşbaşı (*Jokusch-Baschi*³), wohl identisch mit Kızılyokuş; von einer leichten Bodensenke getrennt ein antiker Turmbau (3,5 m hoch erhalten).

¹ JÜTHNER, Vorl. Bericht 40. — ² TK Antalya IIç/50. — ³ JÜTHNER, a. O.

Eynifham¹ (= Tol Han²), alte Straßenstation an einer Route von Pamphylien nach Pisidien durch die Eynif Ovası, 6 km s. von → Başlar, 36 km n. von Sidē

□ 31²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Von Beldibiham (→ Mutbel) über den Kesik Beli Pass und Demirkapı führt der alte N–S-Weg hinunter in die Polje-Ebene (ca. 1000 m ü. NN) von Eynif³, heute eine schmale, N–S gerichtete fruchtbare Feld- u. Weidenebene (*yayla*). In der s. Hälfte, am W-Rand der heute weitgehend trockengelegten Ebene (*ova*) liegt auf einem gestreckten niedrigen Felsrücken das seldschuk. Karavansaray, ein verfallener dreiachsiger, ehem. gewölbter Bau mit Gurtbögen; große Werksteinquader (antik? aus → Başlar verschleppt?)^{4,*}. Die Bauinschrift aus der Zeit Sultans ‘Alā’addīn Kaiqubād I. (1219–1236) ist auf Oktober 1231 n. Chr. datiert u. nach Etenna (Sirt) verschleppt u. verbaut^{5,*}.

Bereisung *1993 (keine Begehung).

¹ TK Antalya Iz/48; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 13, A. 8. — ² PLANHOL, Lacs pisidiens 89; FLEMMING, a. O.; ÖZERGİN, Selçuklu kervansarayları 164; TRUCKENBRODT, Westl. Taurus 39. — ³ HIRSCHFELD, Vorl. Ber. II 141f.: „einst prächtiger (seldschuk.) Han“. — ⁴ ERDMANN, Karavansaray 197f., Nr. 78; ERCENK, Yol sistemi 365, Fig. 7. — ⁵ NOLLÉ, Etenna (2) 71, A. 80 (Lesung der Inschrift von H. G. MAJER).

F

Fakdere Limanı (Faktura İskelesi¹, Okçuöldüğü İskelesi²), Bucht an der W-Seite des → Akrōtērion (Ulu Burun), 7 km ssö. von Antiphellos (Kaş), in SW-Lykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Vermutlich kleiner antiker Siedlungsplatz³.

¹ TK Kaş IIi/32. — ² TAVO B V 15. 2 (Lykien und Pamphylien). — ³ ZIMMERMANN, Zentrallykien 62, 235, A. 229; Türk. Seekarte, 1:100:000, Nr. 321: Kaş-Çavuş Burnu.

Fersin Kalesi¹, an der Straße von Sidē über Akseki nach Lykaonien, 35 km onö. von Sidē, 25 km s. von Akseki, 38 km nw. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

△□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist

Mon Antiker Siedlungsplatz auf einem langgestreckten Felskopf (örtlich Hisarbeleni)² über der modernen Straße. Eine antike Felstreppe führt durch eine Sperrmauer aus Polygonalquadern, die die S- u. W-Hänge sichert. Auf den Hängen Hausruinen aus Werksteinen u. eine vermutlich frühbyz. Kirche³. Zur Siedlung gehört ein kleines fruchtbares Hochtal mit ausgedehnten Weingärten (Fersinalanı), das nun zunehmend aufgesiedelt wird*.

Ö. vom Ort Fersin (heute Güçlü), ö. der Fernstraße nach Akseki, auf einem überwalde- ten niedrigen, kuppenartigen Felskopf mit weitem Ausblick die *Meşe Kalesi*, eine kleine, polygonale Burganlage, deren stumpfwinklig geknickte Kurtinen (mindestens ein Recht- eckturm) der Felskontur folgten. Die Mauern aus örtlichem schiefrigem Kalkstein – Bruch- u. Haustein – weitgehend lagenweise geschichtet, mit Ziegelbruch ausgeglichen (kein Kästelmauerwerk) u. ausgefugt; größere Hausteinquader mehrheitlich an den Ecken versetzt. Im Mauerwerk regelmäßige Schartenfenster; ca. 5 m über dem Mauerfuß Holzankerlagen als Läufer, mit mehrlagigem Ziegelband verblendet. Im Innenbereich der Burg verstürzte Gebäude (aus Bruchsteinmauerwerk ohne Ziegel). Die Bautechnik der Kurtinen (Bruchsteinmauerwerk mit reicher Ziegelnutzung; Holzanker) weist in die späte mittelbyz. (kommenische) Zeit (vgl. ähnliche Mauertechniken in → Aperlai, → Kisleçukuru, → Trebenna (Akropolis) oder schon seldschukenzeitlich?

Abb. 106

N. von Fersin u. w. der Straße nach Akseki in den Weingärten die Flur *Kisse Yakası* (Siedlungsstelle mit Gefäßkeramik) mit Spuren einer Apsis(?), nicht geostet (Bruchstein, Ziegelbruch u. Mörtel)*.

Bereisung *1994, 1996.

¹ TK Alanya IIc/51; Antalya IIc/50: Fersinalanı. — ² TK Alanya IIc/51. — ³ BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 33; UMAR, Adlar 266.

ITTER, Kleinasien II, 621 (Firsün).

Fırmıcık (Furungiuk¹, Gâvurpazarı²), antike Stadtruinen (Hb.) auf dem S-Hang des → Solyma (Tahtalı Dağı), in ca. 1100 m ü. NN an der Baumgrenze, 3 km ssö. vom Gipfel des Tahtalı Dağı, 3 km onö. von Beycik³ (Yukarı Beycik), 48 km ssw. von Attaleia (Antalya), in O-Lykien

□ 30²⁰ 36²⁰

Hist Die Siedlung von Fırmıcık lässt einen deutlichen hellenist. Bauzustand⁴ (hellenist. Polis) mit öffentlichen Bauten (→ *Mon*) erkennen, sie scheint schon in röm. Zeit weitge- hend verlassen worden zu sein⁵. Vermutlich hat sie ihren Polis-Status schon in späthel-

lenist. Zeit verloren u. ist vielleicht als Dēmos in der *Chōra* von → Olympos (vgl. → Beycik) aufgegangen.

Mon Auf einem Felsrücken in den s. Hängen des Tahtalı Dağı (→ Solyma), der nach N, O u. S steil abfällt, liegt in der Flur Fırncık auf ehem. gestaffelten Terrassen eine hellenist. Siedlung mit ca. 60 bis 100 verstürzten Häusern u. getreppten Gassen. Der Siedlungsumfang u. die öffentlichen Bauten lassen eine Polis erkennen. Das offensichtlich architektonisch reich gestaltete Zentrum im O umschloss auf ausgebauten schweren Terrassenmauern ein Heiligtum (mit Felsgrotte?), Stoai u. öffentliche Bauten (vermutlich Agora). Sorgfältig bearbeitete Werkstücke (u. a. Säulen, jon. Kapitelle) u. Bauquader aus Kalkstein (Polster-, Bossen- u. Spiegelquader). Oberhalb des öffentlichen Zentrums am Hang kleiner Tempel⁶. Im W mehrere monumentale Grabanlagen⁷.

Antike, teilweise gepflasterte Stichstraße (B 0,5 m) von Beycik zur Ruinenstätte⁸.

Nach Siedlungsaufgabe Verlegung nach → Beycik?⁹

Unterhalb der Siedlung, wenige Wegminuten entfernt, Fırncık Pınar, kleine Siedlungsstelle(?) u. Sarkophagbruchstücke; zwischen Fırncık u. Beycik mindestens zwei einzelne röm. Sarkophage¹⁰, offenbar von *Villae rusticae*.

¹ ANTI, Esplorazioni 764–782. — ² BAYBURTLUOĞLU, Siedlungen 43–45. — ³ TK Kas III/39; TK 1:25.000 (Fırncık P. mit Hb.). — ⁴ ANTI, Esplorazioni 780. — ⁵ ANTI, Esplorazioni 782 erwägt ein Siedlungsende aufgrund schwerer Erdbeben im 2. oder 1. Jh. v. Chr. — ⁶ ANTI, Esplorazioni 764–782, Fig. 34–38, Taf. 5 a, b. — ⁷ BAYBURTLUOĞLU, Siedlungen 43–45. — ⁸ M. ADAK, mündliche Mitteilung. — ⁹ ANTI, Esplorazioni 782. — ¹⁰ ANTI, Esplorazioni 764.

Firnaz, heute Yeşilköy¹, 7 km ö. von Patara, in W-Lykien

□ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist Firnaz übernimmt die Nachfolge von → Patara als Verwaltungszentrum des Distrikts. Im 19. Jh. *Fo(u)rnas* (Winter)Residenz des Ağa des Distriktes, mit Wassermühle, Bäcker, Schuhmacher u. Schmied, ebenso ein Wochenmarkt². Kmık (→ Xanthos) zeitweilig dem Ağa von Firnaz unterstellt. → Malia.

Mon Aus den Hängen des Kızıl Dağ führt durch die Dorfflur die röm. Wasserleitung (1. Jh. n. Chr.) mit einer Gesamtlänge von 35 km nach Patara; im Ort Ende des 19. Jh. noch Ruinen der Wasserleitung. Ca. eine Meile außerhalb des Dorfes (4 km bis Patara) quert der Aquädukt (Flurname Delik Kemer) als Druckwasserleitung (Kalksteinrohre *in situ*³) einen Passweg mit einer Substruktion (L 231 m, Höhe 9,30 m; schwere polygonale Quader, Mauerstärke 2,95 m), die von zwei Tordurchlässen unregelmäßiger Form durchbrochen wird. Als Freispiegelleitung war der mit Steinplatten abgedeckte Kanal 0,60 m breit u. 0,40 m tief⁴.

¹ TK Keleş Hğ/29. — ² TEXIER, Description 670; SPRATT-FORBES, Travels I 51f.; SLATTER, Xanthus Index. — ³ K. GREWE, Planung u. Trassierung römischer Wasserleitungen. *Schriftenreihe der Frontinus-Gesellschaft* Suppl. Bd. I. Wiesbaden 1985, 76 (Fig), 77f. (Fig), 82. — ⁴ TEXIER, Asie Mineure III 198, Taf. 179; RITTER, Kleinasien II 979; BENT, Discoveries 87; E. KALINKA, TAM II/2, S. 144; SAMS, Patara 204–205 (Fig); Sevim BULUÇ, AST 1 (1983 [1984]) 142, 292, Abbb. 12, 13; E. STENTON-J. J. COULTON, Oenoanda. The Water Supply and Aqueduct. *Anat. Stud.* 36 (1986) 56–58; IŞIK, Patara 489 mit Abb. 24.

G

Gagai (Γάγαι)¹, heute Aktaşharabeleri (Inscription mit dem Ethnikon Γαγάτης)², in der Gemeinde Yeniceköy/Mavikent, auf einem Felsporn (Asar Tepe), am O-Rand der ca. 20 km breiten südostlyk. Schwemmland-Ebene, die bis → Kabo tu Phoinika im W reicht, 19 km ö. von Phoinix (Finike)

☉ 30²⁰ 36⁰⁰

Hist Wie → Rodiapolis, → Korydalla u. → Phasēlis vermutlich eine rhodische Gründung in SO-Lykien³. Erstmals im Portulan des 4. Jh. v. Chr. erwähnt (Γαγαία πόλις)⁴. Mitglied des Lyk. Bundes⁵, im 2. Jh. v. Chr. emittiert Limyra Münzen für Gagai⁶. Ortsnamenbeleg in kaiserzeitl. Inschrift der Arsasis, Bürgerin von Myra u. Gagai⁷. Im Jahr der Erhebung der Provinz Lykia (43 n. Chr.) Bürgerstiftung einer Statue für Kaiser Claudius unter dem Legaten Q. Veranius⁸. Im Stadiasmos von Patara die Straße von Korydalla über Gagai nach Kōrykos und Phasēlis genannt⁹. Prägungen unter Gordian III. (242–244 n. Chr.)¹⁰. Plinius erwähnt *Gagae* als *montanum oppidum*¹¹, von Ptolemaios als Küstenstadt zwischen Hierakra (→ Chelidonia) u. dem → Limyros Potamos verzeichnet¹², vom röm. Portulan zwischen → Melanippē u. dem Limyros¹³. Opramoas von Rodiapolis stiftete nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. 18.000 Denare für den Bau eines Bades (εἰς κατασκευὴν βαλανείου, καὶ τοῦ κολύμβου καὶ τῶν λοιπῶν χρηστηρίων)¹⁴. Inschriftl. ein δεκάπρωτος genannt¹⁵. Aus heidnischem Elternhaus in G. stammte Apphianos, der 306 in Palästina das Martyrium erlitt¹⁶ u. im lyk. → Partaëssos verehrt wurde. Hieroklēs nennt G. als Stadt der Provinz Lykia (Mētropolis Myra)¹⁷. Da eine Stadt (Gesetz Kaiser Zēnōns¹⁸) einen Bischof haben musste, Gagai jedoch weder in den Konzilsakten, noch in den *Not. ep.* begegnet, führte es als Bistum vermutlich einen anderen Namen. Dafür wurde → Tata vorgeschlagen¹⁹. Die *Lykiaka* des Alexandros Polyhistōr (1. Jh. v. Chr.) bezeugen jedoch, dass Gagai auch Παλαιὸν τεῖχος hieß²⁰. Dieser zweite Name findet sich vielleicht im noch unlokalisierten lyk. Bistum → Palaiōtōn wieder, das demnach mit Gagai identifiziert werden könnte. In der byz. Geographie erscheint Gagai als Name einer der (drei) → Chelidoniai Nēsoi²¹.

Gagai sowie der gleichnamige Fluss (→ Gagēs) in Lykien auch bekannt als Fundort der Pechkohle (Gagat)²².

Mon Das antike Stadtgelände lag teilweise in der sehr fruchtbaren Ebene, 500–800 m von der heutigen Strandlinie entfernt, u. auf dem w. Kopf eines O–W gestreckten, ca. 50 m hohen, breit gelagerten Felsens. Die Zugänge zur ehem. lyk. Kernsiedlung²³ führen von W u. S hinauf. Im W liegt auf halber Höhe eine ca. 1,5 Hektar große Felsterrasse. Die parallel zur Küstenlinie sich erstreckende Felsbarre hat zwei kleine mit einem Sattel verbundene Gipfel; nur über die w. Höhe – mit weitem Blick über die Bucht von Finike, nach Korydalla, Rodiapolis u. bis zu den Chelidoniai Nēsoi – ziehen sich antike u. byz. Siedlungsspuren.

Der Felskopf trägt auf der Spitze, nach W gerichtet, eine kleine frühhellenist. rechteckige Befestigung (geschätzt 8 × 14 m in der Art von Turmgehöften; vergleichbar → Tristomon): 3 bis 6 erhaltene isodome Schichten aus schweren Kalksteinquadern mit stark vortretenden Bossen, teils mit u. ohne Randschlag (Lagenhöhe 0,60–0,75 m), Innenschale als Polygonalmauerwerk.

Abb. 109 Wenige Meter ö. der Kleinfestung liegen die Fundamente einer dreischiffigen frühbyz. Basilika. Die Mittelachse des Naos wird von einer zweiseitigen hellenist. Mauer (aus Läufern u. Bindern, mit dichten Fugen) geteilt, sie war offenbar zum Abbau vorgesehen, aus unbekanntem Gründen ist aber der Bau der Basilika aufgegeben worden.

Abb. 107 In der Ebene, insbesondere nw. des Burgfelsens, liegen inmitten von Gärten u. Treibhäusern Mauerzüge von röm. u. frühbyz. Gebäuden (darunter vielleicht ein röm. Bad)* u.

eine bedeutende dreischiffige frühbyz. Basilika mit Pastophorien (wohl noch mittelbyz. Nutzung) u. 6 m breitem Narthex²⁴, doch scheint Mitte des 19. Jh. ein erheblich umfangreicher Ruinenbestand im sumpfigen Gelände u. stark überwuchert noch vorhanden gewesen zu sein, u. a. eine Stadtmauer u. einige „christliche Kirchen“²⁵. Im N der Stadt Teile eines Aquäduktes²⁶ aus Ziegeln u. Kleinquadern, aus Richtung Yeniceköy kommend. Auffällig ist, dass kein Theater nachweisbar ist²⁷.

Der Flurname Aktaş bezieht sich auf einen ca. 12 m hohen, hellen Felsen am Meeresufer, der ehem. Spuren von *middle-age buildings* (wohl frühbyz.) trug^{28,*}.

Bereisung *1991.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 131f. — ² TK Kaş IIğ/38; RUGE, Gagai. *RE* 7/1 (1910) 465f. — ³ Etym. Mag. 219. — ⁴ Pseudo-Skylax, Periplus 74; G. E. BEAN, Gagai. *PECS* 342; DERS., Lycian Turkey 148–150. — ⁵ JAMESON, League 842. — ⁶ TROXELL, Coinage 39, 60–62, 227, Nr. 36–38. — ⁷ D. FRENCH, *Adalya* 4 (1999–2000) 173f., Nr. 1; MARKSTEINER-WÖRRLE, Altar 362f. — ⁸ FRENCH, a. O. 174–177, Nr. 2. — ⁹ ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecken 61, 64–65. — ¹⁰ AULOCK, Lykien 40f. — ¹¹ Plinius, Nat. hist. V 100. — ¹² Ptolemaios V 3, 2 (II 841 MÜLLER). — ¹³ Stadiasmos 492. — ¹⁴ TAM II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XII F, XVII E, XIX D; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 119; BROUGHTON, Asia Minor 780; BEHRWALD, Lyk. Bund 176, A.74. — ¹⁵ JACOBEC, TB 1987, 22; zu den Dekaproten in der städtischen Finanzverwaltung vgl. NOLLÉ, Side II 395 (*Lit*). — ¹⁶ Eusebios, Mart. Palest. IV 5; H. DELEHAYE, *AnBoll* 16 (1897) 122–127; A. P. FRUTAZ, Apphianos. *LThK*² 1 (1957) 769f.; W. GESSEL, Apphianos. *LThK*³ 1 (1993) 886; → Partaëssos. — ¹⁷ Hier. 683, 3. — ¹⁸ Cod. Iust. I 3, 35 (36). — ¹⁹ RUGE, a. O. — ²⁰ *F GR HIST* III A S. 105; Steph. Byz. 192; W. RUGE, Παλαιὸν τεῖχος. *RE* 18/2 (1942) 2448. — ²¹ *GGM* II 411, 436. — ²² Plinius, Nat. hist. XXXVI 141; BROUGHTON, Asia Minor 625 (*Font*). — ²³ J. ZAHLE, Akten Lykien I, 40. — ²⁴ ROTT, Denkmäler 77; SPRATT-FORBES, Travels I, 185. — ²⁵ SPRATT-FORBES, a. O.; ROTT, a. O. — ²⁶ SPRATT-FORBES, a. O. — ²⁷ Vgl. STARK, Alexander 131. — ²⁸ SPRATT-FORBES, a. O. 184. RITTER, Kleinasien II 1109f.; SCHWEYER, Le pays lycien 65; DOĞAN, Byzantine Lycia, 2003, 90f.

Gagēs (Γάγης, Γάγας, Gages), Fluss¹, vielleicht der Alakır Çayı, in SO-Lykien

Hist Bei → Gagai in Lykien wurde an der Mündung eines Flusses der Gagatēs (Gagat, Pechkohle, Lignite) gefunden². Nach Plinius leitet sich der Name Gagates von dem lyk. Ort u. Fluss Gages ab (*nomen habet loci et amnis Gaxis Lyciae*); als Fundort des Gagat nennt er auch *Leucolla*³ (→ Leukotheion). – Galen, der auf der Suche nach Gagat ganz Lykien auf einem kleinen Schiff umsegelte, konnte den Fluss nicht finden⁴.

Mon —

¹ RUGE, Gages. *RE* 7/1 (1910) 467 (*Font*); TISCHLER, Hydronymie 55; ZGUSTA, Ortsnamen 131f. — ² Dioskuridēs V 128. — ³ Plinius, Nat. hist. XXXVI 141. — ⁴ *GGM* I 492; Lindsay ALLASON-JONES, Roman Jet. 1996, 5; ONUR, Lykia'nın Hidrografyası 54.

Garipçe¹, 57 km nw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Im Dorf antike Spolien (Säulen u. Quader)*, aus dem 3 km nw. gelegenen → Komama verschleppt? Verstümmelte männliche Skulpturen in *Karybtscha*, aus → Phogla verschleppt?². Außerhalb des Dorfes ein *Heroon* in einem 25 × 24 m messenden *Temenos*³.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta-Burdur Iv/38. — ² A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 690. — ³ St. MITCHELL, brieflich 3. 11. 1998.

Gävur Kalesi¹ (Cavur Kalesi, Γαυσούρ Ἀλῆς²), s. von Kötü Burun (→ Sete Kaboi) in der letzten Bucht vor dem Delta des Xanthos Potamos, in W-Lykien, genaue Lage unbekannt

29⁰⁰ 36²⁰

Hist Wohl zur *Chōra* von → Sidyma gehörig.

Mon Kleine frühbyz. Siedlung auf einem Felskap über dem Meer, von einer Wehrmauer umschlossen, mit Häusern und Zisternen. Frühbyz. Kirche mit Mosaikboden, im Naos mittelbyz. Kleinkirche mit Freskenresten (geometrischer Dekor, männlicher Heiliger/Bischof und Beischriften)³.

¹ Vielleicht TK Kelemiş IIğ/28 (Gâvur Ağ.). — ² DIAMANTARAS, Lykiaka 31–34. — ³ RUGGIERI, Karacaburun 306 mit Abb. 40, 41.

Gâvurada, heute unbewohnte Insel nahe des O-Ufers im Köyceğiz Gölü¹, unmittelbar vor → (Eski) Köyceğiz, 14 km nö. von Kaunos, in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Die verlassene u. überwachsene Insel war noch in der 1. Hälfte des 19. Jh. von Griechen bewohnt (5–6 Häuser). Ruine einer frühbyz. Kirche („early Christian church“)². Heute nur noch geringe Hausmauerreste auf der N-Seite; auf der w. der beiden Erhebungen der Insel steht noch die Ruine eines etwa 6 m langen O–W gerichteten T-förmigen Gebäudes aus gutem Bruchsteinmauerwerk, mit Eingang im W*.

Bereisung *1996.

¹ TK Fethiye IIb/23. — ² HOSKYN, South Coast 144; FELLOWS, Asia Minor 250f.; DERS., Lycia 286f.; DERS., Lycien 224f; ROSS, Kleinasien 80; ROOS, South-eastern Caria 66 (Erwähnung); ROBERT, Caunos 508 (496); ZAH, Typologie 15.

Gâvurbağadası, Insel am W-Ufer des Köyceğiz Gölü¹, 10 km n. von Kaunos, in NW-Lykien

▣ 28²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Die kleine, eiförmige, dicht überwachsene u. unbewohnte Felsinsel (L ca. 80 m) liegt ca. 200 m vom Ufer entfernt. Sie wird von einer frühbyz.(?) Umfassungsmauer aus Bruchsteinmauerwerk umschlossen, in die im N drei Halbrundtürme u. im S einer eingebunden sind. Hinter dem Turm im NW der Insel ein zweigeschossiges, rechteckiges Haus (Schmalseite 6 Schritt, Mauer-B 0,55 m) aus Bruchstein mit Ziegelbruch. Inmitten der Insel gemauerte Zisterne. An der O-Seite Apsis einer Kirche (?) in den anstehenden Fels gebaut; unterhalb alter Anlegeplatz² *.

Abb. 111

Bereisung *1995, 1996.

¹ TK Fethiye IIb/22. — ² HOSKYN, South Coast 144; ROOS, South-eastern Caria 66 (*Fig*); ROBERT, Caunos 508 (496).

Gebece¹, am Hang des pamphyl. Berglandes, 20 km onö. von Manaua (Manavgat)

▣ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Kleine urbane Siedlung mit Wehrmauer u. mehreren (vermutlich frühbyz.) Kirchen². Weihung an Arēs³.

¹ TK Antalya IIc/49. — ² NOLLÉ, Etenna 143, A. 4. — ³ NOLLÉ, Side II, Nr. 377.

Gebren (Gebrem¹), heute Çaltepe², an der pamphyl.-phryg. Grenze, 52 km sw. von Praetoria (Burdur), 102 km nw. von Attaleia (Antalya)

□ 29⁴⁰ 37²⁰

Hist Gebren vielleicht das Zentrum einer kaiserzeitl. privaten Domäne n. der Domänen → Ormēleis u. → Alassos. Inschriftl. *προάγοντες* (einflussreiche Gutsherren) sowie eine eigene Gemeindeversammlung (*ochlos, ὄχλος, ὄκλος*) genannt³. Nicht identisch mit *Killanion pedion/tractus Cyllanicus* (→ *TIB* 7), wie vermutet wurde⁴. Die Identität mit einem für diese Gegend nicht bezeugten antiken *Kebrēnē* unwahrscheinlich⁵.

Mon Kleiner antiker Siedlungsort in der von einem Quellarm des → Lysis durchflossenen Gebren Ovası mit kaiserzeitl. Inschriften, antiken Werksteinen u. Säulenfragmenten⁶. In einem Felsheiligtum hoch oberhalb des Dorfes Stiftungsinschrift an die *Mētēr Kadmēnē* (benannt nach dem kar. Berg Kadmos? oder nach einem Ort Kadmos/Kadmē = Gebren?) mit Reliefbild⁷.

¹ TK Isparta–Burdur Iu/33. — ² Belediyeler–Köyler (1977) 197, (1985) 191. — ³ MILNER, Survey 56f., Nr. 123. — ⁴ RAMSAY, Phrygia I 279, 283, 285. — ⁵ RUGE, Ormēleōn Dēmos 1105. — ⁶ RAMSAY, Phrygia I 279, 307, Nr. 109–111; RUGE, a. O. 1104; MILNER, Survey 58, Nr. 123.1–123.4. — ⁷ A. HALL, *Anat. Stud.* 36 (1986) 11; MILNER, a. O. 56, Nr. 122. HIRSCHFELD, Vorl. Ber. III 323.

Gedelma (Kedelma, Kedialma¹), heute Güneşli, 12 km w. von Kemer, etwa 500 m ü. NN, im Quellgebiet des → Idyros Potamos, an einem Pass-Weg von der ostlyk. Küste zur alten Straße von Korydalla nach Attaleia durch das Çandır-Tal (→ Kosara)

□ Δ Ὀ 30²⁰ 36²⁰

Hist Der alte Naturweg, an dem Gedelma liegt, wird als → Klimax (1) gedeutet². Mit → Kadrema identifiziert³. Der fruchtbare Talkessel von Gedelma bot die wirtschaftliche Grundlage für → Lykai.

Mon In der Dorfflur von Gedelma liegt auf einer niedrigen Felsbarre eine nahezu rechteckige frühbyz. Befestigung (ca. 70 × 60 m) mit vier, teils gegengesetzten, bis zu dreigeschossigen Türmen auf verschobenen rechteckigen Grundrissen (Mauer-B 0,65 m)^{4,*}, wohl eine lokale Befestigung (wie u. a. → Arif, → Bezirgân, → Çakmak).

Abb. 112

Die Kurtinen aus Bruchsteinmauerwerk sind bis zur Zinnenhöhe erhalten u. tragen zugleich einen Wehrgang (mit Wehrgangtreppe im S). Im dicht überwachsenen Innenbereich Spuren von (Wohn-?) Bauten. Im O außerhalb der Befestigung Fundamente u. Mauerabschnitte einer dreischiffigen frühbyz. Basilika mit Pastophorien; in mittelbyz.(?) Zeit offenbar stark umgebaut u. verkleinert^{5,*}.

Ca. 200 m nnw. auf isolierter, stark überwachsener Kuppe frühbyz. orientierte Trikonchoskirche aus Bruchstein (Bautechnik wie die Befestigung), gestelzte O-Apsis, die Ap siden nach N u. S rechteckig ummantelt, im W Narthex(?), Türen u. Fenster weitgehend ausgebrochen; Ziegelfragmente^{6,*}. Kloster?

Ca. 300 m s. der Burg zwei weitere Kirchen sowie Hausreste, ö. der Burg neben der Moschee Sarkophag im Ort. W. der Kirchen am antiken Pfad nach → Lykai zahlreiche *Villae rusticae*. Im O-Teil des Ortes weitere *Villae* sowie Terrassenmauern.

Spuren der antiken Straße sind 1 km ö. des Dorfes bis Kesme Boğazi zu verfolgen; ca. 2 km sö. von G., in der Flur Güverte Kayası, großes röm. Gebäude mit 5 Räumen⁷.

Ca. 1,5 km nw. oberhalb von Gedelma in Hanglage wohl frühbyz. Gehöft oder Weiler mit ausgeprägten ehem. Terrassenäckern unterhalb der Bebauung*.

Bereisung *1991.

¹ TK Elmalı IIe/39; STARK, Alexander 77. — ² STARK, a. O. 73–88. — ³ ŞAHİN, Olbia 147–151. — ⁴ JACOBK, Gedelma 68f., DERS., Lykien Abb. 3. — ⁵ JACOBK, a. O. 68. — ⁶ JACOBK, a. O. 69. — ⁷ M. ADAK, mündl. Mitteilung.

Gederet¹, jetzt Dereiçi, 9 km ssö. von Leontopolis (→ *TIB* 4, s. v.), im isaur.-lykaon. Grenzgebiet

□ 32²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Bei Gederet antiker Siedlungsplatz, u. a. Larnax-Fragment mit Figurenrelief².

¹ TK Alanya Iz/56. — ² SCARBOROUGH, 1994 Isauria 339f., Fig. 2.

Gedifi İni, antiker Siedlungsplatz u. Höhle auf dem Plateau zwischen Alara Çayı u. Karpuz Çayı, 5 km nw. von Gündoğmuş, sö. von → Kasai, 32 km n. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Inschrift mit dem Ethnikon *Kagreus* (→ Kagrai)¹.

Mon In den steil abstürzenden n. Hängen über dem Çıglık Dere/Kara Dere² gegenüber von → Kasai öffnet sich die Gedifi İni. Die Höhle (B ca. 13 m, Tiefe ca. 40 m, Höhe ca. 20 m) ist mindestens seit röm. Zeit als Verehrungsstätte einer Muttergottheit aufgesucht worden. An den Seiten u. an der Rückwand verschiedene, unterschiedlich große Nischen, eine mit Widmungsinschriften, u. eine mittelbyz.(?) Kleinkirche. Eine Nische mit mindestens zwei Freskenschichten (u. Inschriftfragmenten) über einem kleinen Wasserbecken (Hagiasma?). Rechts des Höhleneingangs eine glatte, ca. 6 m hohe Felsfassade mit Felsbank³. Zu solchen Höhlenheiligtümern in Pamphylien vgl. → Karain, Kocain, Olbia.

Oberhalb der Höhle auf einem Felsplateau (röm.-frühbyz.?) Ruinen eines antiken Dorfes (Ausdehnung ca. 1/4 Meile) mit sorgfältig gebauten Mauern u. gut erkennbaren Hausgrundrissen⁴. *

Bereisung *1996 (K. TOMASCHITZ).

¹ BEAN-MITTFORD, Journeys 1964–1968, 47f. — ² TK Alanya IIb-IIc/52. — ³ BEAN-MITTFORD, a. O. — ⁴ A.O.

Gelemen¹, 6 km nnw. von → Kyaneai, 18 km nw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Auf einem Felshügel nahe am n. Ende der Hochebene von Gelemen ein stattliches, quadratisches Turmgehöft (Seitenlänge ca. 13,5 m, mit 3 Räumen im Erdgeschoß) u. Teilen einer Umfassungsmauer; Außenwände aus Quaderlagen, Innenwände aus kleinteiligem Polygonalmauerwerk; wohl spätklassisch/frühhellenist. Ölpreise, Zisternen².

¹ TK Kaş IIğ/33; vgl. Karte (Faltplan 1) in Lyk. Stud. 4. — ² PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 26f. (*Fig*); BEAN, Lykien 105; DERS., Lycian Turkey 106; Kyaneai 1989, 193, 220f. (*Lit*).

Gemiler Limanı¹, 9 km sw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

29⁰⁰ 36²⁰

Hist Hafen von → Lebissos.

Mon Nw. von → Perdikonēsi (Gemiler Adası) öffnet sich eine schmale Bucht in der steil ansteigenden Felsküste unterhalb des Karadağ². *. Nahe der Küste u. wenige hundert Meter vom Taleingang entfernt liegen unter Pinien die Fundamente einer dreischiffigen frühbyz. Basilika (Außenmaße L 25 m, B 14,90 m) mit runder Apsis u. Atrium (Zisterne im Atrium). In der Achse des N-Schiffes schließt ein weit vorspringendes, gewölbtes Parekklesion (L 9 m, B 4 m; Freskenreste) an. Relief- u. Mosaikfragmente. Fundamente von Nebengebäuden³. Am Ufer eine (nun teilweise zerstörte) Baugruppe mit Gewölben (antikes Bad?), weitere kaiserzeitl. (?) Bauspuren im Tal u. Grabbauten am steilen Felsufer*. Röm. Grabbauten in der Einfahrt zum Gemiler Limanı (Dilekli Burun).*

Oberhalb der Bucht von Gemiler Limanı, unmittelbar auf dem einschnürenden Felsrücken der Halbinsel des Boğaz Dağı liegt in n. Hanglage ein kleiner röm.-frühbyz. Siedlungsplatz (Weiler) mit Blick auf die steil abfallenden Felsen zur Bucht Gökçeğemilekörfezi im W. Reiche röm.-frühbyz. Gefäß- u. Baukeramik; mehrere Hausfundamente am Hang, u. a. Ruine eines frühbyz. Hauses aus Bruchsteinmauerwerk, ehem. zweigeschossig, im Untergeschoß Schlitzfenster. Kleiner Gewölbekonstruktion mit Rechteckfenster (?) an der Stirnseite (Bautechnik wie Grabbauten in → Perdikonēsi u. → Olympos).

Bereisung *1991, 1995.

¹ TSUJI, Öludeniz Fig. 1. — ² Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313: Fethiye–Kaş. — ³ TSUJI, a. O. 10f., 19, Fig. 13; ASANO, Two Churches 232f., 239–241, Fig. 8–10.

Gençler (Geceleme¹), 26 km ö. von Manava (Manavgat), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Antiker, offenbar ehem. ummauerter Siedlungsplatz auf einer dominierenden Felshöhe über dem Dorf², auf der N-Seite des Karpuz Çayı-Tales, w. der ehem. Straße Manavgat–Akseki (heute ö. unterhalb der neuen Straßentrasse)*.

Bereisung *1994.

¹ TK Antalya IIc-IIç/50. — ² BEAN–MITFORD, Journeys 1964–1968, 33f.

Gerakies (Γερακιές, Jerachies), Hafen, w. (?) von Attaleia (Antalya), genaue Lage unbekannt

Hist Acht Schiffe aus Allagia (→ Kalon Oros), die Emir Takkas bei der Belagerung von Attaleia 1362 unterstützen sollten, entzogen sich den zyprischen Schiffen des *Kapetanos* Jean de Brie nach Gerakies, wo die Besatzung die Schiffe verließ u. in die Berge flüchtete¹. Wohl nicht Kalon Oros (Alanya), wie vermutet wird².

Mon —

¹ Mach. 118; Strambaldi 52; JORGA, Philippe de Mézières 274; DE MAS LATRIE, Relations 230; PLP 23755. — ² Kommentar zu Mach. 118; HILL, Cyprus II 323.

Geronta (Γέροντα¹, Γέρος Λιμένας², Geronda/Gironda/Goronda³), heute Gök (Kök) Limanı (früher Jeronda)⁴, tief eingeschnittene Bucht w. des Kaps von Finike (Kök Burnu, → Kabo tu Phoinika), 2–4 km s. von Phoinix (Finike), an der lyk. S-Küste

30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Gök Limanı vielleicht Kriegshafen des lyk. Königs Periklēs⁵. Nach dem griech. Portulan *Geronta* auf dem Kabo tu Phoinika mit einem Inselhafen (→ Xindacopo?) u. einem weiteren Hafen in der Bucht. Auf dem Kap eine Kirche H. Stephanos⁶. Diese Kirche ist vielleicht in den Ruinen von → Kabo tu Phoinika (Kök Burnu, Gök Burun) zu suchen. Geronta wird von Hieronda abgeleitet⁷; das zugehörige *Hieron* vielleicht ein Isis-Heiligtum u. mit dem → Ision Pyrgos identisch. Im türk. Segelhandbuch von 1521 *Gök Liman*⁸.

Mon Über der Bucht von Gök Limanı steht auf einem Felshügel (ca. 80 m ü. NN) ein querrrechteckiges hellenist. Turmgehöft (9,30 m × 8,20 m); im Turminneren eine ortsfeste Ölpressen; s. des Turmes u. im Umfeld Nebenbauten u. Häuser⁹. In der Hafengebucht unter Wasser Schiffsfunde u. -Ladungsteile verschiedener Epochen¹⁰.

¹ DELATTE, Port. 256. — ² DELATTE, Port. (II) 23. — ³ Spätma. Seekarten, z.B. Nicolaus de Combitis bei DIMITROV, Kartografija Taf. 13, Gratius Benincasa (1469, 1480) bei DIMITROV Taf. 25, 27, Murano-Karte, Katalan. Karte bei DIMITROV Taf. 14; vgl. KRETSCHMER, Port. 666 u. CAPACCI, Toponomastica 160, 418. — ⁴ TK Kaş III-IIğ/36; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321: Kaş-Çavuş Burnu; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; KRETSCHMER, a. O. — ⁵ BORCHHARDT, Zëmuri 40. — ⁶ DELATTE, Port. 256. — ⁷ TOMASCHEK, Kleinasien 49. — ⁸ Piri Reis 4, 1639. — ⁹ KONECNY, Turmgehöfte 15–17; DERS., Milit. Formengut 325, Abb. 5; DERS., *Anatolia Antiqua* 5 (1997) 101–115 (Fig); DERS., Ölpresen 179–182. — ¹⁰ E. AKALIN, Unterwasserforschungen in Gökliman, in: BORCHHARDT, Limyra 175–183.

Gilevgi¹ (Gilevli²) Kalesi, zwischen den Dörfern Çobanisa u. Gilevgi (heute Özdemir), im äußersten N über der fruchtbaren Ebene von Elmalı, im zentralen lyk. Hochland, 18 km nö. von Elmalı, 59 km w. von Attaleia (Antalya)

△ 30⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Hellenist. Festung³, vielleicht aus der Attalidenzeit. Festung an der W-Grenze der *Chōra* von Termēssos?

Mon Aus dem N-Rand der Ebene von Elmalı schiebt sich ein markanter kahler Höhenrücken gegen die Ebene vor. Den s. Felskopf, ca. 130 m über der Ebene, krönt ein unregelmäßig polygonal geführter Mauergürtel (ca. 180 m N–S x 150 m O–W) aus schweren, isodom geschichteten Kalksteinquadern. In Abständen von ca. 40 m sind langrechteckige Bastionen eingebunden. Die zweischaligen Mauern messen bis zu 1,8 m Breite. Größere Quader sind als Eckverstärkungen eingefügt. Die N-Hälfte noch in einigen Lagen erhalten, die S-Hälfte in ihren Umrissen kaum mehr auszumachen⁴. Ein Tor lag im SW⁵. Keine Spuren einer byz. Nutzung beobachtet*.

Bereisung *1996.

¹ TK Elmalı IIc/35. — ² NAOUR, Tyriaion 8, A. 25. — ³ COULTON, North Lycia 84. — ⁴ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 165 (Fig) u. Taf. 23. — ⁵ BEAN, Podalia 161, Taf. II, Fig. 4. HARRISON, Mountain and Plain 54.

Girdev Gölü (Kirdüve Gölü¹), im Sommer meist ausgetrockneter Bergsee mit unterirdischem Abfluss (düden) in 1680 m Höhe², heute Yayla v. a. für das untere Xanthos-Tal, 25 km wsw. von Elmalı, 16 km ssö. von Oinoanda, im nordlyk. Hochland

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist Entlang des Gürdef-Sees führte ein alter Weg (*Sekia-Pass*) vom Aedesa-Tal nach Oinoanda³. Nach inschriftl. Zeugnis zur *Chōra* von Oinoanda gehörig⁴. Vermutlich ein Hochlandweiler oder ein landwirtschaftliches Gut; der archäologische Befund bietet keinen Anhaltspunkt für eine ausschließliche Sommersiedlung⁵. → Elbēssos.

Mon In der SW-Ecke des Sees, im trockenen Seebett, niedriger Felskopf (ehem. Insel Taşada) mit einer befestigten hellenist. Siedlung (Umfassungsmauer u. Hausfundamente). Antike Kalksteinquader. Am Rande des Wintersees, nahe einer starken Quelle (Başpınar) kaiserzeitl. Sarkophag (mit Löwendekeln) u. ein Grabcippus mit Totenmahl⁶*. Inschriftl. eine Kirche bezeugt, die ein Presbyter Ἰσίδορος stiftete⁷. Lyk. Stufenaltar u. lyk. Felscella in Cemalanı (Cem Alanı)⁸. Im Bereich der Cem Alanı kaiserzeitl. Siedlungsplätze (Werksteine, Sarkophagdeckel, Grabstele mit Inschrift)⁹.

Abb. 113

Bereisung *1994.

¹ TK Elmalı IId/31–32. — ² SARAÇOĞLU, Akarsular 374. — ³ A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 841–844. — ⁴ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 159, Nr. 187; İPLİKÇIOĞLU, Nord-Lykien (1991–1992). — ⁵ BENNDORF, Vorl. Bericht 232; G. E. BEAN, *JHSt* 68 (1948) 57 (Fig); BEAN, Cibyratis 143. — ⁶ PETERSEN-LUSCHAN, a. O.; DAVIS, Journey I 113; St. MITCHELL, *Anat. Stud.* 45 (1995) 16; DERS., brieflich 3. 11. 1998; YILMAZ-ÇEVİK, Tlos 1994, 196, Abb. 8. — ⁷ BEAN, Cibyratis 143. — ⁸ F. İŞİK, Zum Ursprung lykischer Felsheiligtümer, in: Fremde Zeiten 61f. (Fig); YILMAZ-ÇEVİK, Tlos 1994, 196, Abb. 9. — ⁹ YILMAZ-ÇEVİK, Tlos 1994, 190f., Abb. 4, 5.

Glaukos Kolpos (κόλπος ἐλλίμενος, Γλαῦκος καλούμενος, Sinus Macri, Ğūn al-Maqrī, Golfo [Colfo] de [di] Macri [Machri, Magri]), heute Fethiye Körfezi, Golf an der Mündung des → Glaukos Potamos in NW-Lykien, der vom → Trachēlos Akrōtērion (İblis Burnu) im O bis zum 16 km nnw. gelegenen → Pēdalion Akrōtērion (Kurtoğlu Burnu) im W reichte, im O mit dem Hafen → Makrē, im W hinter einer vorgelagerten Inselkette eine Bucht, die nach der Insel → Melanoscope den neuzeitlichen Namen Skopea Bucht (Liman) trägt¹

Sonder-
karte 2

28⁴⁰–29⁰⁰ 36^{20–40}

Hist Nach Telmēssos, alter Name von → Makrē, wurde der Glaukos Kolpos in der Antike auch *Telmessicus sinus* genannt, *qui latere uno Cariam altero Lyciam contingit*²; in der arab. Geographie Ğūn al-Maqrī³; in den spätma. Portulanen u. Seekarten Sinus Macri⁴, Golfo (de) Macri⁵, Golfo di Machri⁶, Golfo di Magri⁷, Colfo de Macri⁸, Golf de Mac(h)ri⁹. Glaukos Kolpos in der griech. Literatur noch als Bezeichnung für den Κόλπος τῆς Μάκρης verwendet¹⁰. – Für die seldschuk. Zeit Holzexport aus dem Golf von Maqrī nach Alexandria bezeugt¹¹. Der Golf von Macri 1801 als sicherer Winterhafen gerühmt, wo man Schiffe reparieren u. Holz für den Export fällen konnte¹².

Mon —

¹ Strabōn 651; RITTER, Kleinasien II 933, 940–947; TOMASCHKE, Kleinasien 43f.; BÜRCHNER, 4) Glaukos Kolpos. *RE* 7/1 (1910) 1408; ROBERT, Villes 167, A. 4; DERS., Asie Mineure 379, A. 20; DERS., Arbinas 26–30 (Op. min. sel. VII 404–408); HEIKELL, Turkish Waters Pilot 161, 164, 169; TIETZ, Golf von Fethiye 4, A. 6. — ² Livius XXXVII 16, 13; vgl. BÜRCHNER, a. O.; TIETZ, a. O. I. — ³ al-Idrīsī 648 (JAUBERT II 134). — ⁴ GAUTIER DALCHÉ, Carte 133. — ⁵ MOTZO, Compasso 57; Uzzano 233. — ⁶ Port. Grazia Pauli 61. — ⁷ Portulan Parma-Magliabecchi bei KRETSCHMER, Port. 329. — ⁸ Portulan Rizo bei KRETSCHMER, a. O. 524. — ⁹ Carta Catal. 25; zu den Seekarten vgl. auch KRETSCHMER 665 u. CAPACCI, Toponomastica 416. — ¹⁰ PETROPULOS, Eisagōgē 14; S. E. LYKODES, *MEE* 8, 557. — ¹¹ CAHEN, Ibn Saʿīd 42. — ¹² SONNINI, Voyage 142f.

Glaukos Potamos (Γλαῦκος ποταμός, Glaucus amnis), Fluss, heute Kızıl Dere (Kesrealı Çayı), früher Kargı Çayı/Kargy Tschai (Gargy Chai) oder Nif Chai, im Oberlauf Nif Çayı, in NW-Lykien; Mündung ca. 10 km nnw. von Makrē (Fethiye) in den → Glaukos Kolpos¹
29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Der Glaukos Potamos entsprang bei → Nymphaion am Berg → Tēlandros (1)². Plinius nennt zwischen dem *promonturium Pedalium* (→ Pēdalion Akrōtērion) u. dem *oppidum Daedala* (→ Daidala) *amnis Glaucus deferens Telmedium* (→ Telmedius)³; gegenüber der Mündung des G. (*Glaucumque versus annem*) lagen *Lagussa* (→ Lagusa) u. andere Inseln⁴. – In der *Tab. Peut. Patamo* (=Potamos) zwischen Kaunos u. Patara⁵, in anderen Itinerarien *Pathumis*, *Pathehumis*, *Pathemis* zwischen → Kalynda u. Telmēssos (→ Makrē) genannt⁶.

Mon —

¹ TK Fethiye II d–II c/26–27; SARAÇOĞLU, Akarsular, Karte: Akdeniz havzası akarsuları; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; ARKWRIGHT, Frontier 93; Handbook II 517; TISCHLER, Hydronymie 58; TIETZ, Golf von Fethiye 7–9. — ² Quint. Smyrn. IV 7–11; ROBERT, Asie Mineure 377–392. — ³ Plinius, Nat. hist. V 103. — ⁴ Plinius, Nat. hist. V 131. — ⁵ Tab. Peut. IX, 2 (WEBER); MILLER, Itineraria 707. — ⁶ Geogr. Rav. 30, 91; Guid. Geogr. 134. ONUR, Lykia'nın Hidrografyası 58 u. Karte III.

Glauku Dēmos (Γλαύκου δήμος)¹, Gemeinde in Lykien, vielleicht am → Glaukos Potamos oder am → Glaukos Kolpos, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 209; KALINKA, Topographie 49; PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 49.

Göçerler¹, 8 km sö. von → Eudokias (2), 8 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Von Nomaden genutzte Höhlenwohnungen in der Kepez-Terrasse ö. der Fernstraße von Attaleia nach Pisidien². ‘Grabhöhlen’³.

¹ TK Elmah IIb/40. — ² PLANHOL, Lac pisidiens 107, 208f., 243, 400. — ³ SEIFF, Reisen 478.

Gödene, heute Altınyaka, an der alten Bergstraße zwischen Phoinix (Finike) u. Attaleia (Antalya), 36 km nö. von Phoinix, 48 km sw. von Attaleia, in O-Lykien

▣ 30²⁰ 36²⁰

Hist Zu unterscheiden von Gödene (→ Kotenna) in Pamphylien.

Abb. 114, 115

Mon Auf dem Hügel *Asar* hinter der Moschee ringförmige Befestigung mit quadratischen Türmen, Bebauung aus Bruchstein mit Mörtel, vereinzelt Ziegel. Bei der Moschee byz. Spolien vom Hügel *Asar*: frühbyz. Schrankenplatte, Pilasterteile, Kapitell mit christl. Inschrift^{1*}. Ruinen mit Nekropole eine halbe Stunde n. von Gödene². – In der Flur Bozbelen, ca. 250–300 m nw. des ca. 3 km nö. von Gödene gelegenen Dorfes Akçaağul mehrere röm. Sarkophage mit Inschriften³.

Bereisung *1996.

¹ JACOBK TB 1987, 6. — ² A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 767. — ³ İPLİKÇIOĞLU, Ostlykien (1999).

Göğü Beli (Gügü¹, Kuju², Kuyulu Beli³, Kuyuly-Bel⁴), 1785 m hoher Pass aus der Ebene von Elmalı in das Becken von Oinoanda, an einer alten Straße von Limyra in die Kiby-ratis

=.: 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Abb. 116

Mon Antike Säule in einem Friedhof ö. unterhalb der Passhöhe*. *Ancient ruins*⁵. Antike Trümmer⁶.

Bereisung *1994.

¹ TK Elmah IIc/33; STARK, Alexander 188, 199. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ³ Handbook III/3 63. — ⁴ TSCHIHATSCHEFF–KIEPERT 21. — ⁵ Handbook, a. O. — ⁶ TSCHIHATSCHEFF–KIEPERT 21.

Gökben (Yaylası)¹, 8 km sö. von → Balbura, 12 km nö. von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist Vermutlich noch zur *Chōra* von Oinoanda gehörig.

Mon In Gökben (Sarıçiçek Mevkii, Beşiktaş) lyk. Felsgrab u. röm. Siedlungsspuren in der Nachbarschaft: In Bathca zehn röm. Felsgräber, teils mit Inschriften; röm. Siedlungszeugnisse in Dişkaya. In der Flur Düşenli Mevkii kleine hellenist. Befestigung (oder Turmgehöft?) mit Polygonalmauerwerk².

¹ TK Elmah IIb/31. — ² J. J. COULTON, *Anat. Stud.* 43 (1993) 5f.; DERS., *AST* 11 (1993 [1994]) 432f. (*Fig*); DERS., *Fortifications* 335.

Göktaş Kalesi, am Oberlauf des nach Çıralı (→ Kōrykos) führenden Ulupınar Çayı, 52 km ssw. von Attaleia (Antalya), in O-Lykien

△ 30²⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Am Oberlauf des Ulupınar Çayı (mit stark schüttender Karstquelle) überragt in einem breiten Taleingang auf einer kleinen Felsspitze (ca. 170 m ü. NN) über dem rechten Flussufer *a fortress of middle-age architecture* (frühbyz. Befestigung wie in → Gedelma?) einen Passweg von Çıralı zur eine Wegstunde entfernten Quelle Ulupınar. Hellenist. (verschobener) Rechteckbau (4 Räume), Zisterne u. vermutlich frühbyz. burgartiger Ausbau mit Bruchsteinmauern, die den Felskonturen folgen. Am Felsfuß eine Wassermühle. Eine halbe Wegstunde unterhalb der Quelle alte Brücke (*Kemer Köprü*) über den Ulupınar Çayı. In der Umgebung Terrassenäcker¹.

Ca. 3,5 km w. weitere byz. Festung, ca. 500 m w. der Yenbey Mahallesi, auf einer ca. 400–450 m hohen Felsspitze. O–W ca. 40 m, N–S ca. 20 m. Eingang von O, Tor mit Monolith-Blöcken sehr gut erhalten².

¹ SPRATT–FORBES, *Travels* I 194–195; RITTER, *Kleinasien* II 759; ATVUR, *Olympos* 27f. (*Fig.*). — ² M. ADAK, schriftl. Mitteilung, 18. April 2002.

Göktepe Yayla¹, etwa 19 km onö. von Marula/Akseki, 58 km n. von Kalon Oros (Alanya)

□ 32⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Ö. der Göktepe Yayla hebt sich der Fels Deveürkücü (TK: Devehörkücü) ca. 200 m über der Ebene heraus, dessen Spitze künstlich terrassiert wurde; dort eine kaiserzeitl., epichorische (?) Inschrift. – In der Flur Genger liegt in einem Einschnitt hoch in den steil abbrechenden Felsen eine Höhle mit antiker Nutzung; am Höhleneingang kaiserzeitl. Inschrift mit zwei einheimischen Namen².

¹ TK Alanya Iz/52. — ² BEAN–MITFORD, *Journeys* 1964–1968, 116.

Gölcük (Gölcükkahvesi, Gjöldschük, Söğütçük)¹, am w. Ausgang der → Stena (1) zwischen Termēssos u. Isinda (2) (Korkuteli) in einer Polje, 34 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist Die Polje von Gölcük ist wie die Polje von Korkuteli u. die w. benachbarte Bozova ein wichtiger Winterweideplatz²; zur Chōra von Termēssos gehörig.

Mon In der Flur Sırrı çiftlik Fundamente u. untere Lagen eines nahezu quadrat. Turmbaues (12,20 × 11,90 m, Mauerstärke 0,80 m), Turmgehöft oder Teil der Befestigungen in den → Stena (1)? In der Umgebung weitere Fundamentspuren von jüngeren Bauten (röm.?). Dachziegelfragmente³. Zwei Säulentrommeln mit Kapitellen⁴.

¹ TK Elmalı IIa/38; HEBERDEY, *Termess. Stud.* 5, Fig. 1; FRENCH, *Isinda and Lagbe* 73. — ² JAHN, *Beydağları* 96, 108. — ³ WOODWARD–ORMEROD, *South-Western Asia Minor* 83; FRENCH, a. O. — ⁴ G. COUSIN, *BCH* 24 (1900) 333.

Göynük, 26 km sw. von Attaleia (Antalya), in O-Lykien

□ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Vielleicht → Thēbē.

Mon Kleine, wohl antike Ruinengruppe Göynük liegt am Ausgang des Bergweges, der von Yılanlısu zur Küste führt¹.

¹ Kayhan DÖRTLÜK (Archäolog. Museum Antalya), mündl. Mitteilung 1993.

Göyü¹ (Göü Mahallesi²), 20 km nnw. von Sidē, in Pamphylien

□ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist Zur *Chōra* von Sidē gehörig?

Mon An einem Waldweg zwischen den Dörfern Göyü u. Yeniköy auf dem Rücken oberhalb des Göyü Deresi-Tales Ruinen eines kaiserzeitl. rechteckigen Gehöftes aus Kalksteinquadern (ca. 20 × 32 m mit fünf Innenräumen). Innerhalb des Baues ein Pressraum mit rundem Pressbett (Dm. 1,70 m) einer Ölkelter, Rollstein einer Kollermühle.

Auf der O-Seite des Naras-Tales, 1,5 km sö. des Gehöftes von Göyü, ein weiteres Gehöft; 3 km s. ein kaiserzeitl. Grabtempel aus Konglomeratwerkstein mit einer Ölpresse in der Nachbarschaft³.

¹ NOLLÉ, *Etenna* (2) 73. — ² TK Antalya IIb/47 (Göü) [auch Küü Dağı]. — ³ NOLLÉ, a. O. Taf. 21–22.

H. Grēgorios (Ἅγιος Γρηγόριος, San Gregorio, Sangiorgio), heute Tuz Adası¹, kleine Insel, der Hafengebucht von → Kibyra im W vorgelagert, 33 km wnw. von Kalon Oros (Alanya)

□ 31⁴⁰ 36²⁰

Hist Im ältesten italien. Portulan (um 1200) nur als *insula* bezeugt (*Inde [scil. von Candelorum, → Kalon Oros] ad quoddam flumen [scil. Alara Çayı] .XI., cui de prope ab oriente iacet insula*². Als *Sangrigo(r)* in der katalan. Seekarte (1339 u. später) belegt³. *Insola .S. grigori* in der Karte von Cortona (frühes 14. Jh.)⁴, *I(sola) de s. Gregorio* in der Karte des Nicolaus de Combitis⁵, *San Grigor* in den Karten des Gratiolus Benincasa (1469, 1480)⁶. Im Portulan Parma Magliabecchi (um 1400) die *Isola di Sangiorgio* 60 Meilen ö. von *Satalea* (Attaleia) genannt⁷. *San Griguor* begegnet um 1450⁸; im Portulan Rizo erscheint um 1490 *ixola de San Gregorio* 20 Meilen ö. von *Satalia vechia* (→ Sidē)⁹. Im spätm. griech. Portulan νησί τοῦ ἁγίου Γρηγορίου¹⁰.

Abb. 190 *Mon* Kleine niedrige Felsinsel (Länge ca. 300 *yards*), die im W den Hafengebucht von Kibyra schützend abschließt; Fundamente u. Mauern von antiken Häusern¹¹. Als Steinbruch nahezu bis auf Meereshöhe teilweise abgebaut*.

Bereisung *1994 (keine Begehung).

¹ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 323: İleri Burnu–Alanya; in der TK Antalya IIb/50 (irrig?) Üçadalar. —

² GAUTIER DALCHÉ, *Carte* 132. — ³ *Carta Catal.* 25. — ⁴ *Carta Corton.* 209. — ⁵ DIMITROV, *Kartografija* Taf. 13. — ⁶ DIMITROV, a. O. Taf. 25, 28. — ⁷ KRETSCHMER, *Port.* 330. — ⁸ Murano-Karte. — ⁹ KRETSCHMER, *Port.* 527; weitere Varianten 667. — ¹⁰ DELATTE, *Port* 257f. — ¹¹ BEAUFORT, *Karamania* 159 (2 166); RITTER, *Kleinasiens II* 608; HOOP–HORN, *Türk. Südküste* 81 (Karte).

TOMASCHEK, *Kleinasiens* 56.

Griana (Γριάνα βουνί), Berg, 6 Meilen ö. der Mündung des → Indos (Φόσσα)¹, heute Kapıkargın Dağı², 8 km osö. der Dalaman Çayı-Mündung, in NW-Lykien

28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Identisch mit *monte gualan* zwischen *prepia* (→ Panormos) u. *c(avo) de bentole* (→ Pēdalion)³?

Mon —

¹ DELATTE, *Port.* 251. — ² TK Fethiye IIb/24. — ³ Karte des Nicolaus de Combitis (14. Jh.) bei DIMITROV, *Kartografija* Taf. 13.

Güceymen Tepesi (Güceyman T.¹), Hügel (780 m ü. NN), 1,5 km w. von → Çağman, 17 km nnw. von Myra (Kale, Demre), im zentrallyk. Hochland

○ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Auf der hohen, stark überwachsenen Kuppe dreischiffige frühbyz. Basilika mit runder Apsis ohne Pastophorien, im W ein rechteckiges Atrium (oder Hof) angebunden. Im O, ca. 10 m von der Apsis abgesetzt ein kleiner Trikonchos. Große Zisterne. Am Kuppenrand Abschnitte einer Umfassungsmauer. Lage u. Bauumfang deuten auf eine Klosteranlage². Kaiserzeitl. Grabinschrift eines Apollōnios Dēmēt.../ἀπὸ Ἱεραῦς πόλεως (Hierapolis, in Phrygien?)³.

¹ TK 1:25.000. — ² BEAN bei HARRISON, Churches 137, Nr. 14; FOSS, Nicholas 328; GROSSMANN-SEVERIN, Bauten 111–114, 119 mit Plan 112, Abb. 35 (*Fig.*). — ³ GROSSMANN-SEVERIN, a.O. 114.

Güleşen (Köyü) (Güleşan Camii¹), in der Dorfflur von Çıplaklı², 8 km onö. von Kalon Oros (Ortszentrum Alanya), in O-Pamphylien

□ 32⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Im Weiler Güleşen, in der Flur Aksaraybeleni, auf einem Hügel der Güleşan Köşkü (Güleşan kasrı, 'Schlösschen'): Ehem. zweigeschossiger querrechteckiger seldschuk. Bau (B 14,30 m, Tiefe 6,30 m), Tonnengewölbe (vermutlich mit gedrückter Spitze), Bruchsteinmauerwerk. Zwei Räume im Erdgeschoß, Obergeschoß (zerstört), vielleicht mit Balkon; Blick ins Tal u. auf das Meer. Freskenreste. Funde von blauen/türkisen Kacheln³.

Gefasster Quellteich (Bruchsteinmauerwerk, L 18 m, B 6,5 m) als Wasserversorgung für Köşk sowie Cami u. Bad im Ort⁴. Zwei Aquäduktbrücken (Mamadı Su Köprüsü, Dinek kemeri)⁵, wohl zur Versorgung der seldschuk. Siedlung im Sattel der Burg.

Die querrechteckige Moschee (B 27 m, Tiefe 21 m) im Ort als Ruine erhalten (Außenwände); vor der Qibla-Wand weisen zahlreiche Architekturglieder auf eine gedeckte *muşallah* (Gebetsraum⁶), die von antiken Säulen getragen wurde⁷. In der N-Wand zwei Haupteingänge, über der linken Tür Bauinschrift von 775 H. (1373)⁸. Bauherr war der Karamanoğlu Maḥmūd Beg von 'Alāya, der mit dieser Stiftung offenbar für die Befreiung von der zyprischen Oberhoheit dankt⁹ – ebenso wie der Hamidoğlu Maḥmūd Beg von Antalya (→ Attaleia). Der Entwurf der querrechteckigen Moschee entspricht der zeitgleichen Yivli Minare Camii in Antalya. In der Nähe kleine Kuppeltürbe eines Karamaniden, zwei Bäder¹⁰.

Bereisung 2001.

¹ TK Alanya IIe/53; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 90, A. 6. — ² TK Alanya IIe/53. — ³ KONYALI, Alanya 537 Fig.: Muster einer seldschuk. Kachel aus G. — ⁴ KONYALI, Alanya 352, Fig. (Hamam), 354, Fig. (Köşk), 354–356; ERDMANN, Seraybauten 87, 88, Abb. G, Taf. 3, Abb. 12; B. Karamağaralı, Alanya Güleşen Kasrı Kazısı. *Höyük* 1 (1988) 141f. (*Fig.*: Pläne); H. M. AYKUN, Alanya'da Selçuklu Köşkləri, in: Antalya I. Selçuklu Eserleri Semineri. Antalya 1986, 58f.; REDFORD, Seljuq Palaces 220, 229, Fig. 3, 4. — ⁵ BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 200–202 (*Fig.*). — ⁶ A. J. WENSINCK, Muşallā. *EI* nouv. éd. 7 (1993) 658f. — ⁷ LLOYD-RICE, Alanya 43 (*Fig.*); Abideler I, 611–614. — ⁸ KONYALI, Alanya 348–350; LLOYD-RICE, a. O. 44, 66f.; Abideler I, 611. — ⁹ FLEMMING, Landschaftsgeschichte 90. — ¹⁰ KONYALI, a. O. 351f.

Gülmez Asarı, 8,5 km w. von Limyra, in S-Lykien

□ 30⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Auf der Felsrippe in der Flur Gülmez Asarı eine frühbyz. Kleinbefestigung (befestigtes Gehöft?) aus Bruchstein mit zurückgesetztem Tor u. zwei Poternen, Spuren einer Innenbebauung. Sö. unterhalb der Wehrmauer eine teilzerstörte dreischiffige frühbyz. Basilika(?) aus Bruchsteinen mit runder Apsis u. flankierenden Pastophorien (N-Pasto-

phorion als Trikonchos). Nach Verfall der Basilika Einbau einer dreischiffigen(?) mittelbyz. Kirche, während die frühbyz. Naos-Mauern offenbar teilweise niedergelegt u. an ihre Stelle in mittelbyz. Zeit eine polygonal gebrochene Schutzmauer mit Innenvorlagen trat. Sö. eine weitere frühbyz. dreischiffige Basilika (L 23 m. B 12 m; mit mittelbyz. einschiffigem Nachfolgebau unter Nutzung der frühbyz. Apsis), Narthex u. s. Hof mit Nebengebäuden. Frühbyz. Gehöft mit großer Ölmühle. Die Bauplastik beider frühbyz. Kirchen weist in das 6. Jh.¹.

¹ JACOBÉK, Terr. Limyra 289f. (Fig); DERS., Lykien Abb. 5; KODER, Recession 163.

Gürlek (Aşağı bzw. Yukarı Görlek¹), etwa 2 km oberhalb des linken (s.) Ufers des → Indos (Dalaman Çayı), 37 km nnw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Bei Gürlek (Gürleyik), in der Flur Ören, wohl kaiserzeitl. Siedlungsplatz; in der Flur Asar ö. des Dorfes auf schmalem, steilen Felshügel antike Siedlungsspuren, auf der O-Seite Fundamente einer (Befestigungs-)Mauer u. eines Tores. Felsaltar?². Tempelgräber³.

¹ TK Fethiye IIb/26. — ² Roos, South-eastern Caria 87f., Fig. 58. — ³ Roos, Rock-Cut Chamber-Tombs 10f. (Fig).

Gürses¹ (Kyrasaz, Kyrasas², Kürksaß³), 6 km nw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Als → Trebenda erwogen⁴.

Mon Im Hochland nw. von Myra, noch innerhalb des Polis-Gebietes, liegt hoch in Hanglage die antike Siedlung, gekrönt von einer befestigten Akropolis (O–W ca. 70 m, N–S ca. 20 m; vermutlich Dynastensitz) mit weiter Fernsicht. Die Hausruinen (teilweise als Felsräume) in Terrassen dicht am Hang gestaffelt. Am Hangfuß u. in der Ebene Nekropole mit Gräbern aus archaischer bis spätröm. Zeit⁵. → Kilise Alanı.

¹ TK Kaş IIIh/34. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; Karte zu TAM I. — ³ ROTT, Denkmäler 76. — ⁴ BORCHHARDT, Myra 82 mit Verweis auf ROBERT, Lycie 206f. — ⁵ BORCHHARDT, Myra 81–84; ZIMMERMANN, Zentrallykien 114f.; FOSS, Nicholas 330; MARKSTEINER, Limyra 77–78; SCHWEYER, Chōrai 42; DIES., Le pays lycien 53.

Güvercinlik¹ (Güwerdschinlik²), hellenist. Befestigung an der Straße von Aspendos nach Sidē, 10 km sö. von Aspendos, 47 km ö. von Attaleia (Antalya), in Pamphylien

□ 31⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Vermutlich späthellenist. Außenfortifikation von Aspendos an der Grenze zur Chōra von Sidē. Fund einer pamphyl. Dialektinschrift (nach → Salur verschleppt)³. Ländliche Siedlung in der röm. Kaiserzeit.

Mon An einer niedrigen s. Hügelkette u. über einer kleinen Fruchtebene führt die antike (u. neuzeitl.) Trasse der Küstenfernstraße in der Flur Güvercinlik durch eine breite offene Passstelle*.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts waren noch Spuren eines turmbewehrten Mauergürtels aus Quadern sichtbar, der sich von einer Hügelkuppe nahe einem Quellhorizont in ö. Hanglage ausdehnte. Zu dieser Wehrmauer gehörten u. a. zwei dreigeschossige, noch ca. 12 m hoch erhaltene Turmbauten im Abstand von ca. 20 m⁴. Die Außenschalen waren

aus Bossenquadern mit Randschlag isodom ohne Mörtel geschichtet, das zweite und dritte Geschoß jeweils mit einem rechteckigen Sims abgesetzt. Einer der rechteckig vorspringenden Türme war ein späthellenist. Torbau⁵ (Innenmaße $4,5 \times 4$ m, Rundbögen in der äußeren Mauerschale zur Feld- u. Siedlungsseite); im ersten Obergeschoß eine Turmkammer mit Schlitzfenstern u. Türe zur Innenseite, im zweiten Obergeschoß Spuren von großen rechteckigen Fenstern u. einer weiteren Tür zur Siedlungsseite mit (in der Außenschale) auskragenden Steinplatten als schmale Plattform. Die Holzdecken ruhten im Erdgeschoß auf zwei Steinbögen, in den Obergeschossen jeweils auf Spannbalken; Holztreppe verbanden die Geschosse⁶. Entwurf u. Mauertechnik der Türme entsprechen den hellenist. Türmen der Stadtmauer in → Pergē⁷.

Von der Innenbebauung des unwehrten Areals waren zu Anfang des Jahrhunderts nur noch vereinzelt Fundamentmauern, u. a. Spuren einer zweiten Sperrmauer aus großformatigen Quadern, erhalten. In unmittelbarer Nähe stand ein kaiserzeitl. Grabtempel (Podium $6,20 \times 5,05$ m)⁸. Evliya sieht im Bezirk von Karahisar die starke, rechteckige Befestigung (800 Fuß Umfang) auf steiler Höhe mit Torbau im S, der Innenraum diente als turkmen. Winterlager mit 40 bis 50 schilfgedeckten Hütten⁹. Tchihatchef erkennt noch drei Türme¹⁰.

Bereisung *1991.

¹ TK Antalya IIb/46. — ² SPERLING, Ausflug 79. — ³ SPRATT-FORBES, Travels II 33; PLANHOL, Laes pisiens 73; BEAN-MITFORD, Journeys 1964-1968, 19; BRANDT, Wirtschaft 65; NOLLÉ, Side I, 12f. — ⁴ FELLOWS, Lycia 149f., *Fig.*; TCHIHATSCHEFF-KIEPERT 20; SPERLING, a. O.; ROTT, Denkmäler 59f., *Fig.*; PARIBENI-ROMANELLI, Studii 109-114 (*Fig.*). — ⁵ MITCHELL, Cremona 48. — ⁶ PARIBENI-ROMANELLI, a. O. — ⁷ Vgl. LANCKOROŃSKI I 57f., *Fig.* 43f.; so auch MORETTI, Pednelissos 94. — ⁸ PARIBENI-ROMANELLI, a. O.; SPRATT-FORBES, a. O. — ⁹ CRANE, Evliya 161. — ¹⁰ TCHIHATSCHEFF, Asie Mineure 86.

H

Hacıbekâr¹, 6 km w. von → Komama, 4 km n. von → Phogla, in NW-Pamphylien
□ 30⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Im Dorf antike Spolien (Säulenfragmente u. Quader)*.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta-Burdur Iv/37.

Hacıceliler (Heceliler¹), 32 km nnö. von Attaleia (Antalya), in Pamphylien
□ 30⁴⁰ 37⁰⁰

Hist In der *Chōra* von → Pergē.

Mon Im W unmittelbar über dem Dorf in der Flur *Asar* stark gegliederter Höhenzug mit drei ungleich großen, miteinander verbundenen Felsköpfen mit Blick auf das → Kestros (Aksu)-Tal (Karaöz Ovası)*. Typ der talbeherrschenden antiken Höhensiedlung; Fundamentspuren von antiken Häusern, Kieselkonglomeratquader, Werksteine (Halbsäule), Dachziegel, Grobtonkeramik. Im Altsiedeldorf Mozalar (Müzeler Mahalle), jetzt Karaöz (Belediye), mehrere Fragmente von kaiserzeitl. Sarkophagen u. -deckeln mit Akroteren*.

Bereisung *1994.

¹ TK Antalya Iy/42.

Hacılar, kleine antike Siedlung auf dem Hügel Tekke¹ (Flur Dedeindüzü²) sö. oberhalb des Dorfes, 23 km sw. von Praetoria (Burdur), in Pisidien

□ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist Fundort einer Grenzinschrift der *Kōmē* → Tymbrianassos mit Sagalassos (→ *TIB* 7, s. v.)³.

Mon In der Nachbarschaft des bedeutenden chalkolithischen Fundortes beim Dorf Hacılar kleine in hellenist. Zeit befestigte Siedlung auf einem Felsen (*Tekke*), ca. 150 m über der Ebene. Unterhalb des Gipfels Untergeschoß eines quadratischen Turmes (10 m Seitenlänge; erhaltene Höhe ca. 2,50 m). Bau- u. Gefäßkeramik. Am S-Fuß des Felsens zwei Felssarkophage⁴.

¹ BEAN, Pisidia I 104f. — ² TK Isparta–Burdur It/35. — ³ G. H. R. HORSLEY–R. A. KEARSLEY, *ZPE* 121 (1998) 123–129. — ⁴ BEAN, a. O.; J. MELLAART, *Anat. Stud.* 8 (1958) 127f., Taf. XXIXa; M. WÄLKENS, *Archeometri Sonuçları Toplantısı* 13 (1997 [1998]) 5f (*Fig*).

J. MELLAART, Excavations at Hacılar. *Occ. Publ. Brit. Inst. of Archaeology* 9, 10. Edinburgh 1970; BRANDT, *Wirtschaft* 12f.

Hacılar Tepesi¹, Ruinen eines Dorfes (κόμη) auf einer abgedachten, überwachsenen Felshöhe ö. über dem Dorf Hacılar mit Sicht über İncekum auf das Meer, 23 km wnw. von Kalon Oros (Alanya)², in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36²⁰

Hist Inschriftl. als κόμη ausgewiesen³.

Mon Auf dem stark überwachsenen Hügel Hausstellen einer ausgedehnten antiken Siedlung mit verfallenen Bruchsteinmauern mit verstärkten, z. T. noch hoch erhaltenen Mauerecken⁴ *.

Bereisung *1991, 1994 (TOMASCHITZ).

¹ TK Antalya IId/50. — ² MITFORD, *Cults* 2141; TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 20. — ³ TOMASCHITZ, a. O. 27, Nr. 10 (d); BRANDT, *Wirtschaft* 133. — ⁴ TOMASCHITZ 20 u. Taf. IV, Fig. 18.

Hadım, 25 km ssö. von Leontopolis (→ *TIB* 4, s. v.), in Isaurien

□ 32²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Altsiedelort (8.000 Einwohner) mit zentralörtlicher Funktion*; im Ortsteil Kaleönü auf einer Felswand antikes Reiterrelief u. Büstenrelief; dort auch antiker Siedlungsplatz mit Werksteinen u. Gefäßkeramik. Im Teegarten (Çay bahçesi) kaiserzeitl. ion. Kapitell, Larnax-Deckel mit Löwenfigur u. Medusenkopf¹.

Bereisung *1994.

¹ SCARBOROUGH, 1994 *Isauria* 341, Fig. 9–11.

Hagiodula (Ἁγιόδουλα), lyk. Bistum, genaue Lage unbekannt

Hist In den *Not. ep.* vom 10. bis in das 12. Jh. als Suffragan von → Myra verzeichnet¹. Bischof Symeōn τοῦ Ἁγίου Δουλά Teilnehmer am Konzil von Kpl. 879².

Mon —

¹ DARROUZÈS, *Notitiae* 76; 7, 337; 9, 219; 10, 268; 13, 271; DERS., *Variations* 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ² MANSI XVII 377 E; FEDALTO, *Hierarchia* I 231.

Hagioi Pente (Ἁγιοί Πέντε, izula Agio Pendency, insola aiapender, (scolius) Agiopendi, Aio-pende, Giopatide), Insel oder Klippe (mit Kirche oder Kloster?), w. von Attaleia (Antalya), wegen der Küstenänderung heute vielleicht landeinwärts zu suchen, möglicherwei-

se bei den Ruinen w. von Arapsular (dort das Toponym *Manastir* [Kloster]) aufscheint¹, 7 km wsw. von Attaleia, oder der Felsen von → Olbia, 10 km wsw. von Attaleia

30²⁰ 36⁴⁰

Hist Erste Erwähnung als *izula Agio Pendency* um 1300². Marino Sanudo nennt 1321 *scorius Agiopendi* mit einem *bonum statium* in acht Meilen Entfernung von *Satalia* (Attaleia) bzw. sieben Meilen von *Renathia* (→ Attelebusa)³. *Insola aiapender*⁴, *agiopendi*⁵, *aiopende*⁶ in den Seekarten. Im Portulan Rizo (1490) mit 13 Meilen eine zu große Entfernung von *Giopatide* nach *Satalia* angegeben⁷. In einem spätma. griech. Portulan für Hagioi Pente der neue Name *Σακαλόνταν* (= türk. Sakaltutan, „Bartausreisser“). Es könnte ein Hinweis auf eine türk. Grabstätte mit Marmorspolien am Arap Çayı (Arapsu) sein, in deren Nähe sich auf den Klippen ein Felsgrab befand⁸. – Die *Ἀκοπέντε* werden auch mit → Olbia identifiziert⁹.

Mon In Manastır, 200 m ö. des Boğa Çayı, ca. 3 km ö. von Yenilimanı, 100 m n. der Küste frühbyz. Ruinen¹⁰. *. Der Ort *Manastır*, heute im Stadtgebiet Antalya–Yenilimanı, ist offensichtlich identisch mit *Kara Kisse* (wohl Kara Kilise), zwei Wegstunden w. von Antalya (Altstadt). Vor der Panagia Kirche fünf antike Säulenschäfte, im benachbarten *Kahveh* diokletianischer Meilenstein (1. Tetrarchie 293–305) als Türschwelle verbaut¹¹.

Abb. 117, 118

Pınar Panagiassi, Panagia (Maria Geburt) der wundertätigen Quelle (19. Jh.) zwischen Arapsu u. Sarı Çayı (Boğa Çayı), ehem. Çiftlik Papasoğlu, in der Feldflur von Çakırlar, eineinhalb Wegstunden w. von Attaleia. Hagiasma (nach örtlicher Tradition wurde in der Quelle das Gesicht der Jungfrau Maria gesehen) von Christen u. Muslimen im 19. Jh. wegen seiner heilenden Wirkung aufgesucht¹².

In der Nachbarschaft → Olbia, → Tenedos, → Tetramilin (?), der Meilenstein vermutlich zur Küstenstraße von Attaleia nach Lykien gehörig.

Bereisung *2001.

¹ TK Elmalı IIc/40; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 322; Antalya Körfezi; zur Küstenhebung vgl. SPRATT–FORBES, *Travels* I 209. — ² Pisa-Karte bei JOMARD, Nr. 51–52 (provisoire); TOMASCHEK, *Kleinasien* 52. — ³ KRETSCHMER, *Port.* 244, 667. — ⁴ Carta Corton. 209. — ⁵ Tammur Luxor-Atlas (13. Jh.) bei NORDENSKIOELD, *Periplus* Taf. XVIII; *Cart. Catal.* 25. — ⁶ Karte des Gratius Benincasa (1469, 1480) bei DIMITROV, *Kartografija* Taf. 25, 28; Murano-Karte; zu den Seekarten vgl. auch KRETSCHMER, *Port.* 667 u. CAPACCI, *Toponomastica* 5, 6, 11 72, 175, 405 (irrig Identifizierung mit Aspendos). — ⁷ KRETSCHMER, *Port.* 527. — ⁸ RITTER, *Kleinasien* II 636. — ⁹ IATRIDES, *Attaleia* 2. — ¹⁰ M. ADAK, schriftliche Mitteilung 9. Januar 2002. — ¹¹ ORMEROD–ROBINSON, *Notes* 223, A. 3, 243f., Nr. 27; FRENCH, *Catalogue* 192. — ¹² WILSON, *Handbook* 123; PECHLIBANIDES, *Attaleia* 251.

Hamadiye, 1 km ö. von → Simena, an der südlyk. Küste

29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Am Rand der schmalen Felsbucht von Hamadiye¹. * vermutlich kaiserzeitl. Felsraumhäuser u. Häuser aus kleinteiligem Polygonalmauerwerk, wohl zumindest noch in frühbyz. Zeit bewohnt. Wenige Meter über der Bucht, an der O-Seite, große frühbyz. (6. Jh.?) ehem. dreischiffige Basilika; der Bauplatz teilweise aus dem anstehenden Felsen gehauen. Große runde Apsis mit ehem. drei großen Fenstern, beide Stylobaten u. Chorschrankenfundament *in situ* (Säulen verloren); Pastophorion vielleicht ehem. gekuppelt an der S-Seite. Narthex vorgesehen, aber möglicherweise nicht vollendet. Türen im W ausgebrochen, eine Tür in der N-Wand, zwei in der S-Wand (Bruchsteine mit glatten Innenflächen, Mauer-B 0,69 m); im n. Seitenschiff Zisterne mit Wassereinleitung (Kanalschlitz) im Fels. Emporen durch ein Fenster u. Balkenaufleger im NO neben der Apsis gesichert*. Das Pastophorion mit mittelbyz. Malereiresten zeigt die ma. Nutzung (wohl nach Aufgabe der Basilika)*. Panagia-Patrozinium im 19. Jh.².

Abb. 119, 120

Bereisung *1991.

¹ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321: Kaş-Çavuş Burnu (die Bucht ohne Namen eingetragen). — ² Ross, Kleinasien 9.

Hamaxia (Ἰαμαξία), Sinekkalesi, ummauerte Ruinenstätte auf hoher freistehender Bergkuppe (Flur Asar Mahallesi), etwa 2 km sö. des Dorfes Elikesik, 6 km nw. von Kalon Oros (Alanya)¹, in O-Pamphylien

▣ 31⁴⁰ 36²⁰

Hist Hamaxia galt als Siedlung der *Tracheia Kilikia*, die auf einer Felshöhe lag u. einen Hafen besaß, zu dem man das im Gebiet von Hamaxia geschlagene Schiffsbauholz (zumeist Zedern) transportierte (εἶθ' Ἰαμαξία, ἐπὶ βουνοῦ κατοικία τις ὑφορομον ἔχουσα, ὅπου κατάγεται ἢ ναυπηγήσιμος ὕλη. κέδροσ δ' ἐστὶν ἢ πλείστη)². Von diesem Holztransport (κατάγειν) auf einem vierrädrigen Wagen (Ἰαμαξία) wird der Name Hamaxia abgeleitet³. Die Gegend von Hamaxia besaß anscheinend besonders reiche Zedernbestände, die Antonius Kleopatra für den Schiffsbau schenkte (τὰ χωρία ταῦτα ἐπιτήδεια ὄντα πρὸς τὰς τῶν στόλων κατασκευάς)⁴. Während Strabōn Hamaxia zwischen Korakēsion (→ Kalon Oros) u. → Laertēs (also ö. von Korakēsion) anführt, nennt der röm. Portulan 80 Stadien (etwa 15 km) w. von Korakēsion → Aunēsis u. das χωρίον Ἰαμαξίον (= Hamaxia)⁵. Aunēsis war wohl der Hafen von Hamaxia. Die *Katoikia* bzw. das *Chōrion* Hamaxia könnte nach Ausweis einer in Sinekkale gefundenen Inschrift im 3. Jh. n. Chr. eine *Polis* gewesen sein⁶. Die Inschrift (Nennung von βουλή u. δῆμος) kann sich aber auch auf Korakēsion beziehen⁷, daher wie die etwas nö. gelegene Siedlung von Yumru Tepe wohl zur *Chōra* von Korakēsion gehörig⁸. Als Bistum nicht nachweisbar, frühbyz. Besiedlung jedoch aufgrund der → *Mon* gesichert.

Mon Die Ruinenstätte liegt auf einer von den Nachbarhöhen abgesetzten Bergkuppe, im O mit einem Sattel zu den angrenzenden Bergzügen verbunden, im W ein steiler Berghang. Am oberen Rand des durch Macchia dicht überwachsenen Felskopfes umzieht, insbesondere im N u. O ein Mauerring (B 1,30 m) das Siedlungsareal. Erkennbar sind zwei unterschiedliche Mauertechniken (Kalksteinquader mittlerer Größe u. Bruchsteinmauerwerk mit Ziegeln), die eine kaiserzeitl. u. eine spätröm.-frühbyz. Bauperiode anzeigen. An der S-Seite wird eine in der Spätantike erneuerte (?) Toranlage von zwei Türmen flankiert. Die Turm-Kammern (oder Häuser?) haben je ein rechteckiges Fenster zur Feldseite.

Auf der Spitze des Bergkopfes steht ein hellenist. (Wohn- u. Wacht-) Turm (Domänenturm?, Kalksteinblossenquader ohne Randschlag, Lagenhöhen 0,38; 0,52; 0,62 m), offenbar die älteste Anlage u. Ausgangspunkt der Siedlungsentwicklung. Von hier aus führt die Sicht auf den Küstensaum mit dem Hafenplatz → Aunēsis (2 km Luftlinie) u. nach → Kalon Oros (Korakēsion).

Öffentliche Gebäude, außer zwei einander gegenüberstehenden Exedren n. des hellenist. Turmes⁹ u. einem Tempel (?)¹⁰ sind aufgrund der dichten Vegetation bisher nicht erkennbar (vielleicht auch wegen des Siedlungsstatus nicht vorhanden gewesen). Zweigeschossige kaiserzeitl.-frühbyz. Häuser (mit Rechteckfenster) richten sich in ihrer Lage offensichtlich nach den topographischen Gegebenheiten der Bergkuppe. Unmittelbar gegen die W-Seite des hellenist. Turmbaues ist eine dreischiffige frühbyz. Basilika (lichte L ohne Narthex 17,90 m, B 11,80 m) gesetzt¹¹. Im W ist ein 3,80 m breiter, teilweise abgestürzter Narthex vorgelegt. Die S-Mauer der Kirche nutzt ältere Mauerzüge. Das Mauerwerk (B 0,56 m) ist aus Bruchstein unter Verwendung von Spolienquadern (vereinzelt mit Inschriftresten) errichtet. Es gab keine Pastophorien, die Seitenschiffe enden in Apsiden, die n. jedoch nur rudimentär als Apsis ausgebaut; in der s. Apsis ein Türgang

Abb. 122, 123

Abb. 121, 124

eingefügt. Die Säulen des Naos sind verschleppt, H. Rott sah noch Kompositkapitelle. Auf den Achsen der Stylobate zeichnen sich Langhausmauern ab, die eine Nutzung als einschiffige Kirche in mittelbyz. Zeit anzeigen*.

Die Nekropole mit zahlreichen Grabhäusern u. Grabtempeln liegt außerhalb des Mauer-ringes am N-Hang der Kuppe, am nw. Bergfuß ein kaiserzeitl. Brunnenhaus mit ganz-jähriger Quelle; von hier aus ein steiler Felsstufenweg zur Bergkuppe¹². Auf einer Fels-stufe quer zum NW-Hang auf der Linie zwischen Brunnenhaus u. Akropolis, knapp unterhalb der Stadtmauer, Bad (Reihentyp) mit vier Räumen. Nach O ein Hof u. ein weiterer Bau (in der O-Mauer Apsis mit einem Kreuzfenster). In der Nekropole vermut-lich dreischiffige frühbyz. Basilika mit tonnengewölbten, rechteckigen Pastophorien; Teile von Marmortäfelung u. Kapitelle¹³. Funde, vornehmlich aus der Nekropole, heute im Archäolog. Museum in Alanya, darunter zahlreiche kaiserzeitl. Inschriften.

Hamaxia ist der beispielhafte Typ einer röm.-frühbyz. Kleinsiedlung, die in spätröm.-frühbyz. Zeit erneut aus Angst vor isaur. Übergriffen befestigt wird.

Auf niedrigeren Kuppen sö. u. sw. unterhalb von Hamaxia, oberhalb der Küste, liegen kaiserzeitl. (u. noch in frühbyz. Zeit genutzte) Gehöftgruppen mit zwei- oder dreigeschos-sigen Bauten („Asar“) aus sorgfältigem Hau- u. Bruchsteinmauerwerk. Diese *Villae rusticae* lassen eine ländliche Besiedlung erkennen, deren Spuren vor ihrer allmählichen Zerstörung nur selten erfasst werden.*

Bereisung *1992, 1993.

¹ TK Alanya IIe/52; G. E. BEAN, Hamaxia. *PECS* 378 (*Lit*); Einwände gegen diese Lokalisierung bei ROBERT, Bull. ép. 1965, 422; TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 41. — ² Strabōn 669; Steph. Byz. 83; DREXHAGE, Side 81; vgl. *TIB* 5, 115. — ³ NOLLÉ, Pamphyl. Stud. II 250f. — ⁴ Strabōn a. O. — ⁵ Stadiasmos 487f.; RUGE, Hamaxia. *RE* 7/2 (1912) 2296. — ⁶ BEAN-MITFORD, Sites 190, Nr. 5. — ⁷ ROBERT, Documents 67f., A. 8; BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 79. — ⁸ TOMASCHITZ, a. O. 82f. — ⁹ BEAN-MITFORD, Sites 186; zu den Exedren vgl. TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 85–87. — ¹⁰ HEBERDEY-WILHELM, Reisen 137–140. — ¹¹ ROTT, Denkmäler 71f. — ¹² BEAN-MITFORD, a. O. 185. — ¹³ G. HUBER, mündliche Mitteilung, November 2001. K. TOMASCHITZ, Hamaxia. *DNP* 5 (1998) 103; İ. KARAMUT-S. SUCUOĞLU TÜRKMEN, Alanya. Alanya 2002, 93–95 (*Fig*); TOMASCHITZ, Westkilik. Städte 125–129.

Hasbahçe¹ (Büyük Hasbahçe), Flur, 1,5 km n. von Kalon Oros (Alanya), heute im Stadt-gebiet von Alanya

32⁰⁰ 36²⁰

Hist Kleine Sommerresidenz (*köşk*) von Kılıç Arslan (IV.)?²

Mon In der namensgebenden Flur Hasbahçe (türk., ‚Fürstengarten‘) ist ein sanfter Hang mit einer bis zu 4,5 m hoch erhaltenen Umfassungsmauer (Bruchsteinmauerwerk) weit-läufig urspr. eingefriedet worden (5,1 ha). Am oberen Hang, unterhalb der Umfassungs-mauer, Gruppe seldschuk. Bauten (mindestens sechs Einzelbauten) aus Bruchstein-mauerwerk mit *Köşk*, Laufbrunnen (*çeşme*), Zisterne (*sarnıç*)³ u. verfallenem Wohnturm mit Spuren ornamentaler Fresken wie in der İçkale von Alanya⁴. Ganzjährige Quelle, Zisternen (u. Wasserrohre) u. rechteckig gefasste Teiche⁵.

Auf dem Hang, nahe der NO-Ecke der Umfriedung, Teile eines spätröm. Aquädukts⁶.

¹ TK Alanya IIe/53. — ² KONYALI, Alanya 338–340 (*Fig*). — ³ KONYALI, a. O. — ⁴ LLOYD-RICE, Alanya 43; REDFORD, Seljuk Pavilions 454. — ⁵ REDFORD, Seljuk Pavilions 454, 458, Fig. 1–2, 459, Fig. 3. — ⁶ REDFORD, a. O. 455.

İ. KARAMUT-S. SUCUOĞLU TÜRKMEN, Alanya. Alanya 2002, 97 (*Fig*), 98.

Hasgebe¹, 2 km nö. von Pednēlissos, 45 km nö. von Attaleia (Antalya), in N-Pamphy-lien

□ 30⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Wohl Weiler in der *Chōra* von Pednēlissos.

Mon Im Bereich des Dorfes Hasgebe einige antike Spolien, spätröm. Mosaikfragment u. 4–5 einfache Felsgräber². Mittelbyz. Kapitell³.

¹ TK Antalya Iy/43. — ² IŞIN, Pednelissos 113, A. 22 u. mündliche Mitteilung 1994. — ³ St. MITCHELL, brieflich 3. 11. 1998.

Hatiplar¹, 6 km nnö. von Sidē, in Pamphylien

□ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Im Dorf „alte Mauerreste“ u. antike Werksteine in den Häusern². Das neuzeitl. Dorf offenbar an der Stelle einer antiken Kleinsiedlung in der *Chōra* von Sidē.

¹ TK Antalya IIc/47. — ² HEBERDEY–WILHELM, Reisen 134; NOLLÉ, Side I 17.

Havuzönüdamı¹ (Haûsdönö²), 9 km nö. von Dikitanaura (Saraycık), in O-Lykien

30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Etwa 1 Stunde n. von *Haûsdönö* kleine kaiserzeitl. Ara mit Weihinschrift für (Arēs) Epēkoos³. In der Flur Ekizce bzw. Tahtacı Mezarlığı, 1,5–2 km n. von Havuzönüdamı Kultstätte des Gottes Arēs (Epēkoos) mit 14 Weihinschriften (u. a. eines *Myreus* u. eines *Kitanaureus*)⁴. Ruinen unterhalb von Havazönü⁵.

¹ TK Elmah IId/38. — ² ANTI, Esplorazioni (Karte). — ³ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 150f., Nr. 181. — ⁴ İPLİKÇİOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2000), Nr. 12–18; DERS., Westpamphylien und Ostlykien (2001), Nr. 2.5.01–2.5.07; DERS., *AST* 19/2 (2001 [2002]) 129, Nr. 13–19. — ⁵ STARK, Alexander 78f., 82.

Hekimler¹, antikes Dorf, 6 km wsw. von → Karaman (Çameli), im lyk.-kar. Grenzgebiet

□ 29⁰⁰ 37⁰⁰

Hist Vermutlich noch zur *Chōra* von → Bubōn gehörig².

Mon Ö. oberhalb des neuzeitl. Weilers eine überwachsene Felskuppe mit spätröm. Gefäßkeramik u. Ziegeln; einige Fundament- u. Mauerspuren. In der Nähe Sarkophagfragmente (Kalkstein), Säulenbruchstücke u. ein Fundament mit Stufen (eines Grabbaues?). In der Dorfschule eine kaiserzeitl. Ostothek mit Reliefschmuck u. einer Inschrift. – In Taşavlu, unweit sö. von Hekimler, kaiserzeitl. Grabaltar mit Inschrift³.

¹ TK Fethiye IIa/28; NAOUR, Inscriptions 110, Fig. 1. — ² NAOUR, Inscriptions 123. — ³ NAOUR, a. O. 118f.

Hēmalissa (Ἡμάλισσα), Ortschaft im zentrallyk. Bergland, zwischen → Kastellon u. dem → H. Siōn-Kloster; vielleicht → Devekuyusu¹

Hist Der Archimandrit Nikolaos besucht Mitte 6. Jh. auf seiner karitativen Rundreise die Kirche (*euktērios oikos*) der H. Melissa ἐν Ἡμαλίσοις². *Hēmalissa* Entstellung aus H. Melissa?³.

Mon —

¹ FOSS, Nicholas 331f. — ² Vita Nik. Sion. 90 (c. 57). — ³ ZGUSTA, Ortsnamen 556; BLUM, Vita Nic. Sion. 118.

Hiera Akra (Ἱερά ἄκρα), heute Yediburunbaşı¹, nördlichstes der sieben → Kragos-Kaps, die als → Sete Kaboi (Sette cavi = türk. Yediburun) in den ma. Portulanen u. Seekarten erscheinen, 24 km s. von Makrē (Fethiye), in W-Lykien

29⁰⁰ 36²⁰

Hist Im röm. Portulan 30 Stadien (etwa 5,5 km) von → Kalabatia bzw. 80 Stadien (15 km) von → Pydnai entfernt².

Mon —

¹ TK Keleşimş IIg/27. — ² Stadiasmos 493f.; RUGE, Hiera Akra. *RE* 8/1 (1913) 1398.

Hierakokoryphitēs (Ἱερακορυφίτης, Ἱερακοκορυφήτης), = Falken (Habicht)-Spitze, Befestigung in der n.(?) Gebirgsregion von Attaleia, genaue Lage unbekannt

Hist Nach der Eroberung von Laodikeia u. Sōzopolis in Phrygien (→ *TIB* 7, s. *vv.*) zog Johannes II. Komnēnos 1120 nach Pamphylien; auf dem Weg nahm er zahlreiche ehem. byz., nun aber den Türken gehörige φρούρια (πολίχνια, ξρουμνα) in der nächsten Umgebung von Attaleia ein, unter ihnen das *phrurion Hierakoryphitēs* (*Hierakokoryphētis*)¹.

Mon —

¹ Iō. Kinn. 7; (Übers. BRAND 15); Nik. Chōn. 13; CHALANDON, Les Comnène II 47f.; WIRTH, Toponymie 251f.; FOSS, Defenses 150f.; *TIB* 7, 111; SABBIDES, Attaleia (2) 126 (*Lit*); САИЕН, Turquie 25.

Hippokōmē, Hippukōmē (Ἱππου κόμη), İthisar (İtasar, It-Hissar, It-Assar), örtlich auch İnhisar* oder Athisarı (= Pferdeburg, türk. Wiedergabe von Hippukōmē¹), 2 km sw. von Çökmen/Çöğmen (Tschörme)², 300 m über dem rechten Ufer des → Telmedius (→ Glaukos Potamos), 25 km nw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Eine Inschrift aus dem 1. Jh. v. Chr. in İthisar nennt βουλή u. δήμος Ἱπποκομητῶν sowie als Stifter einer Thermenanlage (βαλανεῖον) neben Hippokōmētai auch Einwohner von Orten der Umgebung³, die offensichtlich mit Hippokōmē zu einer Sympolitie aus acht Gemeinden (→ Oktapolis) zusammengeschlossen waren⁴. Im Stadiasmos von Patara Hippukōmē als Station einer Straße von Kalynda nach Kadyanda genannt⁵. – Bei Stephanos von Byzanz Ἱππου κόμη als Λυκίας κόμη genannt⁶.

Mon Der seit hellenist. Zeit besiedelte Ort lag auf einem schmalen N–S gerichteten Felsrücken, der zum Fluss steil abbricht. Eine wohl frühbyz. Schutzmauer (B 0,80 m, teils aus Spolienquadern) zieht sich an der O-Seite entlang (noch 65 m erhalten), am N-Ende biegt die Mauer in nahezu rechtem Winkel um, im W noch geringe Mauerspuren. Innerhalb dieser Befestigung Hausgrundrisse, gemauerte Zisterne. Im SO Felsraumfundamente u. -stufen. Mehrere antike Felsgräber, u. a. Tempel-Fassadengräber, mehrheitlich in den s. Felswänden^{7,*}.

Bereisung *1996.

¹ ŞAHİN-ADAĞ, Stad. Patara, Strecke 14. — ² TK Fethiye IIc/26 (Çökmen); KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; L. DUCHESNE-M. COLLIGNON, *BCH* 1 (1877) 364; RUGE, Hippukome. *RE* 8/2 (1913) 1926. — ³ *TAM* II/1 168; ROBERT, *Hellenica* 10 (1955) 194, A. 5; DERS., Villes 152f.; DERS., Évéché 310–319; DERS., Asie Mineure 378. — ⁴ SCHULER, Ländliche Siedlungen 275, A. 15; HILD, Oktapolis. — ⁵ İŞKAN, Mil. Lyc. 88; ŞAHİN-ADAĞ, Stad. Patara, Strecken 14, 15. — ⁶ Steph. Byz. 336. — ⁷ ARKWRIGHT, Frontier 94; ROOS, Rock-Cut Chamber-Tombs 13–19 (*Lit, Fig*).

TÜNER, Yeni Lokalizasyonlar 77f.; TIETZ, Golf von Fethiye 248–264.

Hisar¹, 2 km sö. von Meseniz², im Quellgebiet des w. Xanthos-Armes (Akçay), 23 km nö. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

∴ 29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon In der Flur Hisar „mittelalterliche“ Siedlungsspuren³.

¹ Tk Fethiye IIç/28. — ² Mesenis auf Karte TAM I; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ³ BEAN, Lycia 50, A. 11.

Hisarbeleni (Hesebeli), in der Flur des Dorfes Tavşanalanı (Mahalle)¹, 6 km n. von Köprülü, im Tal des Alara Çayı in O-Pamphylien, 32 km nö. von Kalon Oros (Alanya)

□ 32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Hoch über dem Dorf Tavşanalanı, am S-Hang des beherrschenden Akdağ (Barcın Dağı), liegt an einem alten w.-ö. Gebirgsweg die ausgedehnte Ruinenstätte Hisarbeleni. Die antike isaur. Siedlung erstreckt sich über einen breiten Sattel, der nach S in eine Felsnase ausläuft (Akropolis?). Vier kaiserzeitl. Grabdenkmäler (u. a. *Larnax* mit Löwen-*skulptur*, Grabaltar mit figürlichen Reliefs)².

¹ TK Alanya IIc-IIç/54. — ² BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 121.

Hisarlık, Mahalle von Yeşilkaraman, etwa 26 km nnö. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30⁴⁰ 37⁰⁰

Hist —

Abb. 125 *Mon* In der Flur „Kale“ (so örtlich genannt) kleiner antiker Weiler (monolithische Kalksteintürpfosten mehrerer Häuser, Gefäß- u. Baukeramik) im Umkreis eines kaiserzeitl. Turmbaues. Der querrrechteckige, mindestens zweigeschossige Turm (Außenmaß 7,92 × 6,70 m) aus Kalksteinquadern mit fast spiegelartigen Bossen (Lagenhöhen 0,61–0,64 m) geschichtet. Der Zugang mit rechteckiger Tür (lichte B 0,90 zwischen den Anschlägen) liegt in der S-Fassade. Eine jüngere Hofmauer (? , B 0,65 m) ist im S vorgelagert u. umschließt eine Fläche von mindestens 7,20 m (N–S) zu 9,80 m (O–W, Außenmaß). Von der Höhe des Turmbaues übersieht man einen Teil der fruchtbaren mittleren Ke-*stros-Talschaft*; daher scheint der Bau vielleicht das Turmhaus eines Domänenaufsehers oder -pächters gewesen zu sein¹. *

Zu ähnlichen Turmbauten vgl. Imbriōgōn Kōmē (*TIB* 5).

Bereisung *1993.

¹ ORMEROD-ROBINSON, Notes 221.

Hisarönü (Hisar Köy¹), 6 km ssö. von Makrē (Fethiye), 4 km ö. von Lebissos (Kayaköy), in NW-Lykien

□ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Altsiedelort, heute Ortsteil von Ovacık. Ehem. griech. Dorf.

Abb. 126 *Mon* Verlassene Häuser des 19. Jh. am Hang, alte Terrassenäcker. Auf der Kuppe Reste eines (frühbyz.?) Polygonkastells; keine Spolien. Zweischaalenmauer aus Bruchstein u. Mörtel (B 0,99 m). Ein Schlitzfenster, keine Türme erhalten, größere Blöcke an den Ecken. Nur S-Seite erhalten. Rüstlöcher u. Löcher zur Entwässerung. Typ wie Wehrbau in der Flur İnan Şirket bei → Panormos. Keine Spuren einer Innenbebauung*. – 2 km nw. in Gökçe Burun (Gjökdscheburun) Felsgräber mit Inschriften, an anderer Stelle drei Sarkophage (mit lyk. Deckeln) ohne Inschriften².

Bereisung *1991.

¹ TK Fethiye IIe/27. — ² TAM II/1 S. 36–38.

Hızırhık¹, 4,5 km ö. von Makrē/Fethiye, auf einem 265 m hohen Berg am Rande der Schwemmlandebene von Fethiye, in NW-Lykien

▣ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Als Vorgängersiedlung von Telmessos (→ Makrē)² oder als → Kardakōn Kōmē³ erwogen.

Mon In der Flur Tepesedelik liegt in einer Höhe von 127 bis 265 m inmitten der Wüstung Hızırhık eine lyk. Siedlung⁴, von einem Kurtinenring (z. T. schweres Quaderwerk/klassisches Polygonalmauerwerk, zweischalig, erhaltene Höhe bis 3 m, B bis zu 2,85 m) in geraden, polygonal gebrochenen Mauerzügen, den Höhenkonturen folgend, umschlossen. In unregelmäßigen Abständen sind insbesondere im SO u. im N weit vorspringende rechteckige Bastionen angefügt. Torzugänge liegen im S, O u. W (Weg nach Fethiye). Die N–S Ausdehnung erreicht ca. 600 m, die B ca. 400 m (16 ha)⁵. Im N-Teil führt eine antike, gepflasterte Straße vom W- zum O-Tor. Der mittlere Teil der Siedlungsbefestigung, eine Senke, ist terrassiert u. zeigt eine dichte ehem. (klassische) Hausbebauung. Im S, nahe am S-Zugang, eine Burgbefestigung (Dynastensitz?, 60 × 30 m) mit zwei repräsentativen Gebäuden (aus polygonalem Mauerwerk mit Orthostathen bzw. großen Quadern). Lyk. Gräber in Streulage innerhalb u. außerhalb des Mauerrings (u. a. zwei Pfeilergräber u. 14 Tumulusgräber⁶).

Die Burgbefestigung in der röm. Kaiserzeit überbaut. Nachfolgebebauung in osman. (oder byz.?) Zeit, insbesondere im O-Abschnitt des Mauerrings⁷.

Eine ca. 5 m breite antike Straße führt von Hızırhık in gut unterbauten u. befestigten Serpentinauf einer Höhe von 300 m ü. NN über Dontköy in das Xanthos-Tal. Die Straße wird von einfachen Felsgräbern u. antiken Gehöften gesäumt⁸.

¹ TK Fethiye IIe/27. — ² K. BUSCHMANN, Hızırhık bei Fethiye: Das altlykische Telebehi. *AST* 10 (1992 [1993]) 429–437 (*Fig*); KOLB, *Polit. Geographie* 69; TIETZ, *Golf von Fethiye* 81–85, 339–341. — ³ J. BORCHHARDT, in: GORECKI–SCHALLMAYER, *Heroische Landschaften* 62 (Ablehnung von Alt-Telmessos). — ⁴ BUSCHMANN, a. O. — ⁵ KOLB, *Akültürasyon* 40. — ⁶ TIETZ, *Golf von Fethiye* 12, A. 43 nennt ein weiteres, größeres Tumulusgrab. — ⁷ BUSCHMANN *passim*. — ⁸ BUSCHMANN, a. O. 430.

Hoyran, 10 km wsw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

▣ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Befestigte Siedlung in der *Chōra* von → Kyaneai¹.

Mon O–W gestreckte Felsklippe am Rand des Kalksteinplateaus des Yavu Berglandes mit weiter Sicht auf das Küstenvorland. Die ehem. befestigte Siedlung zeigt noch geringe Mauerspuren von klassischer bis in frühbyz. Zeit, mehrheitlich jedoch nur noch Felsraumbauten² *. Auf dem ö. Siedlungshügel liegt ein sehr kleiner, geosteter Apsidenbau in Bruchsteinmauerwerk, wohl eine ma. Kleinkirche, kein Kloster. Am Gewände des Haupttores der Siedlung verblasste Freskenreste von Heiligenfiguren; Schriftband aus roten Buchstaben auf weißem Grund mit dem Wort Anastasis³.

Im Ort Hoyran glasierte u. unglasierte Keramik aus dem 12.–15. Jh., darunter byz. Keramik des späten 12. bis 14. Jh.⁴.

Bereisung *1989.

¹ ZIMMERMANN, *Zentrallykien* 93–95, 99–101 *et passim* (*Lit*). — ² BENNDORF–NIEMANN, *Reisen* 31f. (*Fig*); Th. MARKSTEINER, Die befestigte Siedlung von Hoyran, in: *Lyk. Stud.* 2, 205–228 (*Fig*); DERS., Befestigte Siedlungen 311, Abb. 9, 10; DERS., *Limyra* 80–82. — ³ MARKSTEINER, *Lyk. Stud.* 2, 224 (*Lit*). — ⁴ BÖHLENDORF–ARSLAN, *Keramik* 150–159.

J. BORCHHARDT–G. NEUMANN–K. SCHULZ, Das Grabmal des Sohnes des Ta aus Hoiran in Zentrallykien. *ÖJh* 55 (1984) Beibl. 69ff.; SCHWEYER, *Le pays lycien* 51f.; F. KOLB, in: *Lyk. Stud.* 6, 4–5, Abb. 3.

Hüyük Köy¹, röm. Kleinsiedlung, 5 km sö. von → Tefenni, 91 km nw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Inmitten der s. Tefenni Ovası liegt beherrschend der Hüyük, der für den Weiler namengebend wurde. Die wenigen sehr einfachen Bauernhäuser aus Lehmziegeln gebaut, der Hüyük dient teilweise als Friedhof. Am oberen Rand des Siedlungshügels liegen zahlreiche, teils profilierte Kalksteinquader der röm. Kaiserzeit.

In 1 km Entfernung am Hang des Bozdağ ein kleiner antiker Steinbruch*.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta–Burdur Iv/33.

Hüyük (Mahallesi)¹, an der Straße von Attaleia (Antalya) nach Isinda (Korkuteli), 1 km n. von Yazır, 40 km nw. von Attaleia, in W-Pamphylien

□ 30⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon In *Euyuk* 100 Fuß hoher Siedlungshügel, der steil zum Fluss (*scil.* → Tauros 1) abfällt. Fragment eines Marmorquaders mit latein. Grabinschrift². Meilenstein aus diokletianisch-konstantinischer Zeit³.

¹ TK Elmalı IIa/37. — ² WOODWARD–ORMEROD, *South-Western Asia Minor* 90, 126 (*Fig.*). — ³ WOODWARD, *Western Pisidia* 207f.; *TAM* III/1 942–944; FRENCH, *Catalogue* 191.

Hyia (Ἑυηϊῶν δῆμος)¹, heute İncirli², 6,5 km ssw. von Bucak, etwa 60 km nnw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 30²⁰ 37²⁰

Hist Hellenist.-röm. *Dēmos* (*Kōmē*), vielleicht zur *Chōra* von Krēmna gehörig.

Mon Auf einer überwachsenen Felshöhe, über der Passstraße von Susuz nach Bucak, eine halbe Wegstunde oberhalb des Dorfes Eskiköy, Siedlungsruinen auf den ö. u. s. Hängen; eine Ringmauer mit Polygonalmauerwerk (B 1,30 m) im SO noch bis zu 4 m hoch erhalten. Einzelne Baugrundrisse mit Fundamenten aus Quadermauerwerk u. Bruchsteinmauerwerk noch erkennbar. Inschriften, Architekturglieder, röm. Keramik³.

¹ ZGUSTA, *Ortsnamen* 650; ROBERT, *Bull. ép.* 1961, Nr. 753. — ² TK Isparta–Burdur Iü/40. — ³ BEAN, *Pisidia* II 80f.; DERS., *Hyia*. *PECS* 400; B. LEVICK, *Hyia*. *RE* S 12 (1970) 497–500; HORSLEY–MITCHELL, *Central Pisidia* 100–101.

Hylamoi (Ἑλαμοί), lyk. Stadt, genaue Lage unbekannt

Hist Von Alexandros Polyhistōr (1. Jh. v. Chr.) als πόλις Λυκίας verzeichnet¹.

Mon —

¹ *F GR HIST* III A S. 106; Steph. Byz. 647; RUGE, *Hylamoi*. *RE* 9/1 (1914) 110; ZGUSTA, *Ortsnamen* 651.

H(?)yskapha/oi (σὺν Ὑσκαφοῖς), Dorf (Weiler, χωριόν) in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist In der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt¹.

Mon —

¹ WÖRRLÉ, *Stadt u. Fest* 12, Z. 72, 136.

Hytenna (Ἦτεννα), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist Epichorisch lyk. Utāna².

Mon —

¹ Steph. Byz. 653; RUGE, Hytenna. *RE* 9/1 (1914) 542; ZGUSTA, Ortsnamen 656; NOLLÉ, Etenna (2) 65f. —

² H. CRAIG MELCHERT, A New Interpretation of Lines c 3–9 of the Xanthos Stele, in: Akten Lykien II/1 31, 33.

I

İbradı¹, heute Aydıncıkent, 41 km nnö. von Sidē, 2 km nnö. von → Orymna, in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Türk. Altsiedelort² mit charakteristischer Landhausarchitektur (aus Stein u. Holz) des späten 19. Jh., antiker Siedlungsvorgänger nicht auszuschließen. Röm. Grab; antike Werkstücke von der Sülek Yaylası³.

¹ TK Antalya Iz/49; KIEPERT, Kleinasienkarte 1:400.000, Bl. Adalia. — ² HIRSCHFELD, Vorl. Ber. II, 144. — ³ ÇEVİK, Melas Vadisi 93.

Idebēssos (Ἰδεβησσός, Ἐδεβησσός), in etwa 900 m Höhe am O-Hang der Bey Dağları, 2 km nw. von Kozağaçı¹, 38 km nö. von Myra (Kale, Demre), in S-Lykien

□ 30⁰⁰ 36²⁰

Hist *Idāb* schon als lyk. Münzstätte bezeugt². Inscriptl. Belege der *Polis Id(e)bēs(s)os*, *Eidbēssos* – in einer Sympolitie mit dem Hauptort → Akalissos u. → Korma – stammen erst aus der röm. Kaiserzeit³. Mitglied des Lyk. Bundes⁴, aber zu dieser Zeit ohne Münzprägung. Im Stadiasmos von Patara eine Straße von Arykanda über Idebēssos nach Akalissos u. Korma sowie eine weitere von Idebēssos nach Kitanaura (→ Dikitanaura) verzeichnet⁵. Kapitōn von Lykien (um 500 n. Chr.) kennt *Edebēssos* als *Polis Lykias*⁶, Hieroklēs als Stadt der spätantiken Provinz Lykia (Mētropolis Myra)⁷.

Mon Die röm.-byz. *Polis* lag auf einer O-Terrasse vor den im W höher aufsteigenden Gebirgszügen der Bey Dağları, heute die überwaldete Flur Çukurçam⁸. *. Der kaiserzeitl. Ort besaß als (noch erkennbare) öffentliche Gebäude ein kleines Theater außerhalb der Mauern⁹ u. ein kompaktes kleines mittelkaiserzeitl. Bad mit Palaestra, das von N durch eine Wasserleitung versorgt wurde¹⁰. In der Nachbarschaft des Theaters lag offensichtlich die Agora (mit Ehreninschriften)¹¹. Die Nekropole mit Grabhäusern u. reichen Sarkophagen umfasst bogenförmig das kleine kaiserzeitl. (ehem. umwehrte?) Siedlungsareal (ca. 250 × 150 m; ca. 3,5 Hektar). In frühbyz. Zeit ist die S-Hälfte der Siedlung mit einer Schutzmauer umschlossen worden; die Hausmauern sind weitgehend verfallen. Im N, zwischen kaiserzeitl. Sarkophagen, stand am Terrassenrand eine dreischiffige frühbyz. Säulenbasilika mit Pastophorien u. Narthex*.

Bereisung *1991.

¹ TK Elmalı IIe/37; E. KALINKA, *TAM* II/3 S. 300–302; RUGE, Idebessos. *RE* 9/1 (1914) 88f.; G. E. BEAN, Idebessos. *PECS* 405; ZGUSTA, Ortsnamen 192. — ² O. CARRUBA, Dynasten 20f. (*Lit*). — ³ *IGR* III 646f.; *TAM* II/3 830, 833; ROBERT, Villes 56f., 272. — ⁴ JAMESON, League 842. — ⁵ İŞKAN, Mil. Lyc. 93; ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecken 36, 40–42. — ⁶ *F GR HIST* III C S. 733; Steph. Byz. 260. — ⁷ Hier. 683, 5. — ⁸ *TAM* II/3,

S. 300: Planskizze von E. KRICKL (1892). — ⁹ KNOBLAUCH, Bergstadt Arykanda 344 (*Fig.*). — ¹⁰ SPRATT-FORBES, *Travels I*, 168f.; BENNDORF-NIEMANN, *Reisen* 146f.; STARK, *Alexander* 145f.; BEAN, *Lykien* 140f.; BAYBURTLUOĞLU, *Lykia* 28–30; FARRINGTON, *Roman Baths passim.* — ¹¹ TAM II/3, 828–837.

Idyros (Ἰδυρος, Ἰδυρίς, Ἰρύρα), heute Kemer (früher İğdir¹, Egder², Eğdir Kardıç³, Ağva, Eskiköy⁴) mit der Flur Çalış Tepe⁵ u. Avburnu (Kap Avova)⁶, 34 km ssw. von Attaleia (Antalya), an der lyk. O-Küste

□ 30²⁰ 36²⁰

Hist Hekataios (um 500 v. Chr.) kennt Idyros als πόλις καὶ ποταμὸς Παμφυλίας⁷, im Portulan des 4. Jh. v. Chr. erscheint I. als lyk. Stadt zwischen → Phasēlis u. Lyrnateia Nēsos (→ Attelebusa)⁸. In den Tributlisten des Attisch-Delischen Seebundes *Ityra*⁹; auch *Idyris* genannt¹⁰. Wohl seit hellenist. Zeit zu Phasēlis gehörig. I. wird in röm. u. byz. Zeit nicht erwähnt u. scheint auch in den spätma. Portulanen u. Seekarten zu fehlen. *Idyreus* Name eines (pamphyl.) Windes, der von der Insel *Idyris* her weht¹¹; → Illyris.

Seit dem 14. Jh. als Wintersiedlungsgebiet des turkmen. Oğuzen-Stammes İğdir nachweisbar¹². In einem griech. Portulan vielleicht → Ampruzai. Im Segelhandbuch des Pīrī Re'īs 1521 Akça liman genannt¹³. 1623 Angriff des toskanischen Ordens des Hl. Stephan auf *Avua*¹⁴.

Nach Ḥāğğī Ḥalīfa (17. Jh.) war *İğdir (Ikder)* Gerichtsbezirk (eine Tagesreise w. von Antalya)¹⁵. İğdir aufgrund des Namensanklages fälschlich auf → Idyros zurückgeführt¹⁶.

Das Felskap (Çalış Tepe) im 19. Jh. als Kap Avova bekannt¹⁷. Die Bucht w. von Avburnu (Avova) im 19. Jh. Reede (wohl Holzexport), Schiffsbau u. Zufluchtsort für Segel- u. Dampfschiffe bei starken SW-Winden¹⁸.

Mon Idyros liegt in beherrschender Lage an der nordostlyk. Küste – mit weiter Sicht bis Attaleia u. Phasēlis – auf dem breitgelagerten Felskegel des Çalış Tepe über dem Meer. Auf seiner Spitze, ca. 300 m ü. NN, eine wohl klassische Abschnittsmauer mit hellenist. Ausbesserungen aus Polygonalquadern (B 2,10 m–2,50 m, erhaltene H bis 3 m) mit einer Länge von ca. 70 m u. 30 m im W u. S, drei eingebundene Türme; der nach O u. N schroff abstürzende Felsen blieb unbefestigt. Reiche Keramik- u. Ziegelreste zeigen eine Siedlungsnutzung bis in byz. Zeit. Im NW führt eine tief in den Fels gehauene Treppe aus dem Tal auf die Höhe¹⁹. Im Abstand von je 30–40 m liegen drei parallel zu den Festungsmauern gebaute Terrassenmauern aus größeren, unregelmäßigen Kalksteinblöcken. An den beiden Enden des untersten w. Mauerzuges Türme. In unmittelbarer Umgebung der Befestigung keine weiteren Bauten. 400 m ö. eine wohl röm. *villa rustica* aus zwei Räumen. 500 m nö. unterhalb der Festung hellenist. Sperrmauer aus isodom verlegten Bossenquadern (L 70 m, B 1,80 m, H der Blöcke 0,60 m)²⁰.

Eine schmale Felszunge schiebt sich von W nach O u. schließt nach N die natürliche Hafenbucht (Hafen von Idyros)²¹. Auf der Felszunge Fundamentspuren einer (frühbyz.?) Bebauung*.

Am s. Ortsrand von Kemer, ca. 150 m von der Küste entfernt, liegen (ausgegrabene) Fundamentmauern eines frühbyz. Siedlungsquartiers, in deren Mitte eine dreischiffige (Säulen-?) Basilika mit runder Apsis u. w. angeschlossenen Narthex stand (Gesamt-L außen 25,50 m; Mittelschiff ohne Apsis licht 15,10 m, B licht 10,50 m, Apsis-B 5,10 m). In der Apsis Spuren des Synthronons, Naos u. Narthex mit geometrischen u. vegetabilen Mosaiken, vor der Apsis im Mittelschiff *Opus sectile*-Boden. Vor der Naos-Schwelle im Narthex Stiftungsinschrift: als Stifter (mit den gestifteten Geldbeträgen) *Plistarchianos archidiakōn, Zōsimos monazōn, Hēraklios anagnōstēs, Konōn lanarios* u. *Trekōndas prooikos* genannt^{22,*}. An der N-Seite rechteckiges Baptisterium mit einer halbrunden, mosaizier-

ten Taufpiscina in der O-Wand (kleine Nische), in einer zweiten (?) Phase Raumerweiterung (?) u. zweite kreuzförmige Piscina inmitten des Raumes. Freskenspuren im Narthex u. Baptisterium. Im SO, zugänglich vom s. Seitenschiff über einen Vorraum mit Mosaik u. Ziegelplatten ein Parekklesion mit breiter Apsis (Außenmaß L 9 m, B 6,60 m)²³. Die Kirche war von Häusern eng umbaut, im W schmale gepflasterte Gasse (B ca. 2,10 m)*. Im SW der Basilika byz. Nekropole; beigabenlose Gräber mit Ziegeln umstellt²⁴.

Abb. 128

Ö. der Basilika setzt sich die byz. Siedlung, zwischen Hafen u. Kap Avova/Koca Burun im Bereich eines Feriendorfes fort: weitere frühbyz. Kirche (mit Apsis im W?), oktogonaler frühbyz. Bau mit Säulen, zahlreiche antike Türstürze, röm. Brücke²⁵. Innerhalb der byz. Siedlung Nekropole klassischer Zeit (Ziegelgräber) mit Beigaben des 5./4. Jh. v. Chr.²⁶.

S. der byz. Siedlung führt am Abhang des Çaliş Tepe ein antiker Pfad zum Koca Burun u. von dort um das Kap nach S. Auf dem Kap kleine antike Siedlung (ca. 20 Häuser) mit Terrassenäckern. Im O ein Teil der Gebäude im Meer (Küstensenkung). Keramikfunde, Säule²⁷.

2,5 km nnw. von Kemer steht unmittelbar w. der Straße Attaleia–Kumluca in der Mahalle Dedeler²⁸ ein in seiner Bausubstanz noch erhaltener seldschuk. Köşk aus der Mitte des 13. Jh. Der rechteckige eingeschossige Baukörper wird von zwei hohen Hofmauern dreiseitig eingefasst. Im Inneren eine große Halle u. zwei kleine Nebenräume (einer ein Bad?), eine schmale Treppe mit skulptiertem Steingewölbe (Muqarnas mit sechseckigem Stern) führt zum Flachdach. Wände aus Bruchsteinmauerwerk u. Werksteinschalen, Gewölbe aus Ziegeln. (Verlorene) Holzanker in den Werksteinschalen. Zur Belichtung sechs Schlitzfenster. Inschrifttafel über dem Eingangstor verloren²⁹. Röm. Quaderblöcke als Spolien verwendet. Im Garten vor dem Gebäude ein korinthisches Kapitell u. mehrere große kaiserzeitl. Granitsäulen³⁰.

Bereisung *1991, 2001.

¹ FLEMMING, Landschaftsgeschichte 98f. — ² RITTER, Kleinasien II 631, 762. — ³ FLEMMING, a. O. 99. — ⁴ TK Elmalı IIe/40. — ⁵ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia (Djalysch D.). — ⁶ TK Elmalı IIe/40; BEAUFORT, Karamania ²115 u. Karte. — ⁷ Steph. Byz. 327; RUGE, Idyros. *RE* 9/1 (1914) 919f.; ZGUSTA, Ortsnamen 194. — ⁸ Pseudo-Skylax, Periplus 74. — ⁹ *ATL* I 292–293, III 210, 260. — ¹⁰ Steph. Byz. 327; Herodian, *De prosodia catholica* 3,1. 100.21; 199.17; 3,2. 867.21. — ¹¹ Val. ROSE, Aristoteles pseudepigraphus. Leipzig 1863, 186, 247. — ¹² FLEMMING, a. O. 98f.; vgl. TK Kaş IIg/40 mit den Fluren İğdiryazır im w. Hinterland von Olympos. — ¹³ PİRİ Re'īs 781; HILD, Lyk. Ostküste. — ¹⁴ MASON, *Anat. Stud.* 39 (1989), Karte S. 87. — ¹⁵ Hāggī Halifa 639 (432 NORBERG); FLEMMING 99. — ¹⁶ RITTER, Kleinasien II 762. — ¹⁷ BEAUFORT, Karamania ²113–115. — ¹⁸ BEAUFORT, a. O. 115; CUNET, *La Turquie* I 856, 863. — ¹⁹ S. ŞAHİN, brieflich 3. 7. 2000; ŞAHİN, *Olbia* 151f., Karte 2 nach S. 156. — ²⁰ ŞAHİN, brieflich, a. O. — ²¹ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 322: Antalya Körfezi (Zustand vor Ausbau der Marina in Kemer). — ²² ŞAHİN, *Olbia* 151, Taf. 21, Abb. 7; A. LAJTAR, Zu einer christlichen Mosaikinschrift aus Ostlykien, *Epigraphica Anatolica* 35 (2003) 123–124; HILD, *Klöster* 315, 333, Abb. 11. — ²³ T. ÖZORAL, *Idyros Kazısı* (1976–1977), in: *Akten Lykien* I 101–104; DERS., *Fouilles d'Idyros* (1976–1977), a. O. 105–107 (*Fig*); RISTOW, *Baptisterien* 248, Nr. 674, 675. — J.-P. SODINI, in: *Actes du XI^e Congrès International d'Archéologie Chrétienne* 1986. *Studi di Antichità Cristiana* 41 (1989) 411 erwägt den Bereich s. der Kirche als Bischofspalast mit Triklinos oder Kapelle. — ²⁴ ÖZORAL, a. O. 103f., 106. — ²⁵ HEBERDEY-KALINKA, *Reisen* 36 (Ruinen eines byz. Klosters?); ÖZORAL, a. O. 104, 106; ŞAHİN, *Olbia* 152; ŞAHİN, *Olbia* (2) 16, Fig. 26. — ²⁶ ÖZORAL, a. O. 103f., 106. — ²⁷ M. ADAK, Mündl. Mitteilung. — ²⁸ TK 1:25.000; M. ADAK, Mündl. Mitteilung; ŞAHİN, *Olbia*, Karte 2 nach S. 156. — ²⁹ T. M. P. DUGGAN, *Turkish Daily News* 11.7.98. — ³⁰ ŞAHİN, *Olbia* 152.

HILD, Lyk. Ostküste (*Fig*).

Idyros Potamos (Ἰδύρος ποταμός)¹, heute Kesme Çayı (früher Ağva Dere)², Fluss, der vom → Olympos (2) (Tahtalı Dağı) kommend → Gedelma passiert u. durch die tief eingeschnittene Kesme Boğazı-Schlucht – diese als → Klimax (I) gedeutet – die ostlyk. Küste bei Çamyuva (früher Ağva) erreicht

Hist Das Tal des Idyros Potamos diente als Verbindung von der lyk. O-Küste zur alten N–S-Straße, die von Korydalla (Kumluca) über → Gödene durch das Hochtal des Çandır Çayı nach Attaleia verlief. Vermutlich Holzflößerei. Ein Quellbach des Idyros Potamos hieß wahrscheinlich → Mizoarēs Potamos.

Mon Ca. 3 km s. von → Idyros (Çalış Tepe/Kemer), 1 km s. der Mündung des Idyros Potamos/ Ağva Dere in der Flur des Dorfes Ağva (jetzt Çamyuva) eine Nekropole (3 m ü. NN) des 6.–3. Jh. v. Chr. mit Brandgräbern (Bestattungen in Amphoren) u. Körpergräbern (mit Ziegelplatten oder Steinplatten umstellt bzw. in einfachen Grabgruben). Die Lage der antiken Siedlung nicht nachgewiesen, vielleicht an der Stelle des neuzeitl. Dorfes unter den Geröllen des Idyros Postamos³.

¹ Steph. Byz. 327. — ² Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 322: Antalya Körfezi; TK Elmalı IIe/38–40; RUGE, Idyros. *RE* 9/1 (1914) 919f.; TISCHLER, Hydronymie 67; ŞAHİN, Olbia 157 u. Karte 2. — ³ T. ÖZORAL, Ağva Kazısı, in: Actes Lycie 95–97; DERS., Fouilles dans la nécropole d'Ağva, a. O. 98–100. ONUR, Lykia'nın Hidrografyası 53 u. Karte III.

Ilaris (Ἰλαρίς), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Polycharmos bei Steph. Byz. 330; KALINKA, Topographie 51; RUGE, Ilaris. *RE* 9/1 (1914) 998; ZGUSTA, Ortsnamen 197.

Ilca¹ (Ἰλτζά², İlidja³, Büyükgirme Pınar⁴, Sultaniye Kaplıcaları^{5,*}), Thermalquelle am W-Ufer des Köyceğiz-Sees, im Gebiet von Küçük Karaağaç, 6 km nw. von Kaunos (Dalyan), in NW-Lykien

□ 28²⁰ 36⁴⁰

Hist Antiker Thermalort im Polis-Gebiet von → Kaunos. Als antiker Name → Karpasyanda erwogen⁶.

Mon Am s. W-Ufer des Köyceğiz Gölü, unterhalb des Evlemez Dağı (→ Imbros) tritt aus einer Kalksteinspalte knapp oberhalb des Wasserspiegels eine heiße Schwefelquelle (48°)⁷ aus, die heute in eine kleine, lokale Thermalstation (überkuppeltes Badebecken) geleitet wird. An dieser Stelle hat eine röm.-frühbyz. Thermenanlage gestanden, zu der verschiedene frühbyz. Bruchsteinmauern, Felsarbeiten, in Mauerwerk verlegte Tonröhren, Ziegelsplitt u. Kalksteinquader gehören. Am Uferstrand (moderner Kai) liegen unter Wasser Fundamentquader *in situ*, vermutlich die antike, bebaute Uferbefestigung (Küstensenkung)⁸. *. Kaiserzeitl. Inschrift⁹.

Bereisung *1995.

¹ BEAN, Caunos I, 16; ROOS, South-eastern Caria 66. — ² STAUROIDES, Othöm. Kratos 111. — ³ KIEPERT-Karte 1:400.000, Bl. Adalia (hier irrig nicht am See-Ufer eingetragen). — ⁴ TK Fethiye IIc/22. — ⁵ Belediye-Köyler (1985) 617; Türkiye 1:500.000 (2). — ⁶ ROOS, a. O. 67, A. 45. — ⁷ CUINET, La Turquie III 650. — ⁸ HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, Osmaniye 137. — ⁹ BEAN, a. O.

(Büyük) İlla, heute Çalpmar¹, früher auch İlyağı², im Pass zwischen → Tyriaion u. → Gilevği Kale, 21 km nnö. von Elmalı, 62 km wnw. von Attaleia (Antalya), in N-Lykien

□ 30⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Unmittelbar n. des Dorfes hebt sich eine steile Felshöhe heraus, an deren S-Seite ca. 20 Felsarkophage erhalten sind. Etwas unterhalb ein antiker Siedlungsplatz (mit Gefäßkeramik, Ziegelbruch, Mauerreste mit Werksteinquadern, vielleicht von Grabhäusern). Auf der n. Rückseite des Felsens antike Reliefs³.

Im SW, in der Nähe des Dorfes, eine Bergkuppe mit Befestigung „späterer Zeit“ (wohl frühbyz.). Unterhalb der Kuppe nach S Werksteinquader u. Sarkophage „mit rohen Löwen“⁴.

Im Altsiedeldorf antike Säulenschäfte u. Spolienquader*.

Im 3 km s. gelegenen Altsiedeldorf von Küçük İlla (heute Kızılpınar) antike Spolienquader aus Kalkstein; ein Grablöwe (als Sarkophagdeckel) „aus den Bergen“ in den Ort gebracht*.

Bereisung *1994.

¹ Belediyeler-Köyler (1985) 93. — ² TK Elmalı IIb/35; NAOUR, Tyriaion 118f.; FRENCH, Isinda and Lagbe 74f. (*Lit*). — ³ NAOUR, a. O. — ⁴ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 165.

İlyris, *insula in Lycio mari*¹, genaue Lage unbekannt

Hist = Idyris? (→ Idyros)². Vielleicht eine der → Kypriai Nēsoi.

Mon —

¹ Plinius, Nat. hist. V 131; KALINKA, Topographie 51; RUGE, Ilaris. *RE* 9/1 (1914) 998. — ² RITTER, Kleinasien II 762; *ATL* I 493f.; ZGUSTA, Ortsnamen 194, 197.

İmbros (φρούριον Ἰμβρος)¹, Festung auf der Spitze des 937 m hohen Ölemez (Evlomez) Dağı², 5 km nö. von Kaunos, in NW-Lykien

△ 28²⁰ 36⁴⁰

Hist Auch als Deme von Kaunos bezeugt (Ethnikon *Imbrios*)³.

Mon Das *Phrurion*⁴ liegt auf der s. Spitze des zweigipfligen, mit einem Sattel verbundenen Bergstocks; eine hellenist. Befestigung mit einer 2,15 m breiten Ringmauer (Fläche ca. 350 × 150 m) aus Trockenmauerwerk mit Werkstein- u. Bruchsteinquadern. Im Inneren Gebäudespuren, große Zisterne u. Keramik. Auf der n. Spitze kleine Befestigung (Dm. ca. 30 m; Mauer-B 1,40 m)⁵.

¹ Strabōn 651; Quint. Smyrn. VIII 80. — ² TK Fethiye IIc/22; G. E. BEAN, Kaunos. *PECS* 443; ROBERT, Bull. ép. 1954, Nr. 229; DERS., Caunos 499, 509f. — ³ Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 90; BLÜMEL, Ortsnamen 168. — ⁴ Strabōn, a. O. — ⁵ BEAN, Caunos I, 16f. (*Fig*), 22.

İmecik, 43 km wsw. von Attaleia (Antalya), am W-Hang der Bey Dağları, in W-Pamphylien

□ 30⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Noch zur *Chōra* von Termēssos gehörig.

Mon Felsheiligtum des Kakasbos Heraklēs; alte Siedlung (Asar) sö. des Dorfes¹. In der Nähe „alter Turm“, Assarlyk genannt².

¹ FRENCH, Isinda and Lagbe 74 (*Lit*); İPLİKÇIOĞLU, Nord-Lykien (1991–1992); DELEMEN, Rider-Gods Nr. 15, 16, 18, 64, 68. — ² PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 155.

İncircik¹ (İngirgik Kjöj²), im Gebiet der Asar Çandır Mahalleleri, etwa 2 km s. von Fil-lara³, ca. 32 km sw. von Attaleia (Antalya), in O-Lykien

30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon In der Nähe eines neuzeitl. Gehöfts antike Bauspuren (wohl antike Gehöftgruppe) u. mindestens zwei kaiserzeitl. Sarkophage (teils zerstört) mit Reliefs u. einer Inschrift⁴.

¹ Turistik Antalya Haritası. — ² ANTI, Esplorazioni 716f. (*Fig*). — ³ TK Elmalı IIç/39 (İncircik nicht kartiert). — ⁴ ANTI, a. O.

İncirlihan (İncir Han)¹, an der Einmündung eines von Lykien über Isinda (2) (Korkuteli) durch die Kestel Ovası führenden Weges in die Passstraße von Attaleia nach Pisidien, 6 km wnw. von Bucak, 68 km n. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 30²⁰ 37²⁰

Hist Nicht identisch mit → Krētopolis².

Mon An der heute aufgelassenen antiken/ma. Fernstraße von Attaleia (Antalya) nach Pisidien liegt der seldschuk. Han, begonnen 636 H/1238–39 im Auftrag des Sultans Giyātaddīn Kaihusrau II. (1236–1246)³, als nach N orientierte Hallenanlage (lichte L 40 m, B 28 m), der im S eine geschlossene quadratische Hofanlage (durch Ausgrabungen in den Fundamentgrundrissen erschlossen) vorgelegt war. Zumindest die Außenschalen u. massiven Stütztürme aus Werkstein mit zahlreichen, sehr sauber zugerichteten röm. Spolien aufgesetzt (zahlreiche Hebelöcher, Quader mit Eierstab, Perlrand, Sofittenzier, u. a.)*. Ein Fragment der Stiftungsinschrift des Forums von → Krēmna hier verbaut⁴. Geschlossene Mittelschiffhalle mit sieben Arkaden u. hoher mittlerer Spitztonne (mit mittlerer Kuppel), zu beiden Seiten niedrige Querschiffe, reich gestaltetes s. Hallenportal mit großer seldschuk. Bauinschrift. Der s. Hof in einer jüngeren Bauphase gegengesetzt⁵*, vielleicht schon in spätosman. Zeit abgetragen.

S. des Hans reiche Felsquelle (İnce Pınar), mit wohl seldschuk. Quellhaus u. osman. Mauern.

Die Herkunft der zahlreichen antiken Quader (Spolien) im Mauerwerk u. in den Rainen der benachbarten Felder (u. a. latein. Inschriften weisen auf abgebaute röm. Grabhäuser) können von einem antiken Siedlungsplatz am Ort oder in der Nachbarschaft (→ Sivritepe) stammen; auch eine Herkunft aus Krēmna wird erwogen⁶.

Ein vorgeschichtlicher Hüyük, sw. in İncirdere, mit röm. Keramik; 3 km s. Hüyük Çayırılık mit röm. Keramik⁷.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta–Burdur Iu/39. — ² RUGE, Kretopolis. *RE* 11/2 (1922) 1824; BEAN, Pisidia II 51–53; DERS., Incirlihan. *PECS* 410; ROBERT, Bull. ép. 1961, Nr. 745; NOLLÉ–SCHINDLER, Selge 34, A. 5. — ³ ERDMANN, Karavansaray, 107–110, Nr. 29 (*Lit, Fig*); ÖZERGİN, Selçuklu kervansarayları 152; MANDEL, Caravanserragli 64f. — ⁴ MITCHELL, Cremna 57, 59 Abb. 22, 65. — ⁵ ERDMANN, a. O. — ⁶ MITCHELL, Cremna 57, 194. — ⁷ M. ÖZSAIT, *AST* 3 (1985) 393f.

LANCKOROŃSKI I, Taf. opp. S. 1, II 187f. (*Fig*); ROTT, Denkmäler 21, 359f., Nr. 50 u. 51; PACE, Ricerche 445; TULIN TOLUN, İncir Han, in: Antalya IV. Selçuklu Semineri (Bildirler), 13–14 Mart 1992. Antalya 1993, 90–93.

İndos (Indus¹, Αίνδος²), heute Dalaman Çayı (Nehri)³, längster lyk. Fluss, dessen Quellgebiete im lyk. Hochland w. der → Kabalitis Limnē/Söğüt Gölü (dort → Kaularis), in der → Kabalia (Kibyrtis) bei → Bubōn (Pınaz oder Horzum Çayı) u. in der phryg.-kar. Acıpayam Ovası bei → Themisōnion (dort Kazanēs/Casus genannt⁴, heute Karahüyük Çayı) liegen, der im Mittellauf (hier Gerenis/Kirenis u. Koca Çayı genannt) zwischen den kar. Gölgele Dağları (→ Tarbēlos) u. den lyk. Boncuk Dağları die lyk.-kar. Grenze bildet u. 17 km ssö. von Kaunos mündet⁵; im Unterlauf breites Flusstal mit mäandrierendem

Flusslauf. Im Winter u. Frühjahr stark Wasser führend. Das etwa 20 km lange u. 10 km breite Mündungsgebiet ist außergewöhnlich fruchtbar⁶

28⁴⁰–29⁴⁰ 36⁴⁰–37²⁰

Hist Plinius zufolge entsprang der *amnis Indus in Cibyratarum iugis* und nahm *LX perennes fluvios, torrentes veri amplius centum* auf⁷. Der „schön fließende Lindos“ (Λίνδος εὐρείης) galt in der röm. Kaiserzeit (u. noch im 4. Jh. n. Chr.) als Grenze zwischen Lykien u. Karien: ...παρὰ προχοῆς ποταμοῦ Λίνδου ἐυρεῖται, μενεπολέμων ὅθι Καρῶν πείρατα καὶ Λυκίης ἐρικυδέος ἄκρα πέλονται⁸. In der Seldschukenzeit al-Baṭṭāl („Held“) genannt. Der Fluss war die Grenze zwischen Christen u. Muslimen; er wurde von einer Zugbrücke überspannt, die in Friedenszeiten heruntergelassen u. in Kriegszeiten hochgezogen wurde⁹. 1261 reichte die Herrschaft der Uğ-Turkmenen Muḥammad Begs von Tonguzlu (Denizli/Laodikeia, → *TIB* 7, s. v.) in Phrygien bis Ṭālamānī (Dalaman Çayı) in Lykien; 1262 wurde Muḥammad Beg von den seldschukisch-mongolischen Truppen in der Ebene von Ṭālamānī geschlagen¹⁰. In einem spätma. griech. Portulan die Mündung des Indos als *Phosa* (Φόσα = *foxa*) – ohne Angabe des Flussnamens – erwähnt¹¹ (→ *Griana*). Der Indos diente wie der → Kalbis zur Holzflößerei¹².

Mon Der große Fluß läßt sich nur an wenigen Stellen auf Brücken überschreiten, so über die Ali Köprüsü¹³ vor Eintritt in ein langes, enges Felstal. Der einzige gesicherte Übergang im Mittellauf führt über die → Akköprü, wo der Karawanenweg entlang des Flusses von der linken auf die rechte Flussseite wechselt. Der Karawanenweg war im Unterlauf zumindest seit dem Spätma. ausgebaut¹⁴. Der im Unterlauf in seinem Bett stark mäandrierende Fluss konnte nicht mit einer Brücke überbaut werden; daher waren für die Küstenstraße (Richtung → Kaunos) Furten oder Fähren als Übergang notwendig; im Winter war die Überquerung des stark wasserführenden Flusses hier nahezu unmöglich¹⁵.

Bereisung *1995.

¹ Livius XXXVIII 14, 2; Plinius, Nat. hist V 103. — ² Quint. Smyrn. VIII 83. — ³ Ritter, Kleinasien II 791f.; 856–864; RUGE, 2) Indos. *RE* 9/2 (1916) 1373; BURCHNER, Λίνδος. *RE* 13/1 (1926) 713; TISCHLER, Hydronymie 67, 91. — ⁴ HEAD 687; TISCHLER, Hydronymie 46, 76; Livius XXXVIII 14, 1; Casus, nicht Chaus/Chaos. — ⁵ ROBERT, Arbinas 13–16 (Op. min. sel. VII 391–394) (*Lit, Fig*); Handbook III/3 17ff.; SARAÇOĞLU, Akarsular 138–144; E. OLSHAUSEN, Indos. *DNP* 5 (1998) 989–990. — ⁶ FELLOWS, Lycia 292f.; DERS., Lycien 227f. — ⁷ Plinius, Nat. hist. V 103. — ⁸ Quint. Smyrn. VIII 82–84. — ⁹ CAHEN, Ibn Sa‘īd 42f.; WITTEK, Mentese 2; ANGOLD, Government 100; HENDY, Studies 122; FOSS, Lycian Coast 3, 36; anders FLEMMING, Landschaftsgeschichte 2f., die den al-Baṭṭāl für den Mäander hält. — ¹⁰ Baïbars Mançūrī bei C. CAHEN, Notes pour l’histoire des Turcomans d’Asie Mineure au XIII^e siècle. La première principauté turcoman de Denizli. *Journal asiatique* 239 (1951) 337; FLEMMING, a. O. 27f., 31. — ¹¹ DELATTE, Port. 251, 20. 25. 27. — ¹² ROBERT, Études anatoliennes 505f.; DERS., Arbinas 15f., Fig. 7 (Op. min. sel. VII 393f.); DERS., Caunos 519; DERS., Asie Mineure 67, 69, Fig. 5. — ¹³ TK Fethiye Iz/27. — ¹⁴ A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 911; BENNDORF–NIEMANN, Reisen 146. — ¹⁵ ROSS, Kleinasien 79; PHILIPPSON, Reisen V 81; ROBERT, Arbinas 11–14 (*Lit*).

ONUR, Lykia’nın Hidrografyası 59 u. Karte III.

İnişdibi¹ (Isındipi²), 11 km wsw. von Myra (Kale, Demre), 2 km nw. von Gökkaya Limanı (→ Ebi), in Zentrallykien

29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Noch zum *Polis*-Gebiet von Myra gehörig?

Mon Dorf (Altsiedelort) mit Bauernhäusern des 19. Jh., in der Nachbarschaft von → Istlada. Mehrere querrrechteckige antike Häuser am w. Dorfrand in sanfter S-Hanglage. Polygonales Bruchsteinmauerwerk, wenige Hausteinquader. Hof- u. Feldterrassenmauern in unmittelbarer Umgebung. Mindestens drei Häuser nutzen Hausgrundrisse u. Fundamente von Polygonalmauerwerk röm. Zeit. Ein Türsturz mit Kreuz. Teil einer

Abb. 129

antiken Kollermühle. Die Siedlung bestand wohl auch in frühbyz. Zeit*. Turmgehöft u. Ölpresen³.

Sö. des Dorfes auf einem Felsstock Burganlage klass. Zeit mit jüngerer Hangsiedlung⁴. Einfache Felsgräber, Pressbecken, Zisterne. S. des Felsstockes kleine, gut erhaltene frühbyz. Klosteranlage (?)⁵. Ca. 500 m s. von Ī. kleiner Weiler frühbyz. Zeit⁶.

Bereisung *1991, 1999.

¹ TK Kaş Ih/34. — ² BENNDORF-NIEMANN, Reisen 31 (nur Name). — ³ KONECNY, Ölpresen 190–192. — ⁴ Th. MARKSTEINER–A. KONECNY, *AST* 14/2 (1996 [1997]) 467, 469 (Lageplan). — ⁵ Th. MARKSTEINER–A. KONECNY–Banu MARKSTEINER, *AST* 16/2 (1998 [1999]) 374f., 382 Fig. — ⁶ Th. MARKSTEINER–A. KONECNY–Banu MARKSTEINER, *AST* 15/2 (1997 [1998]) 336.

Iobia (Ἰοβία), vielleicht → Neapolis

Hist Der Ortsname, wohl die Neubenennung einer älteren Siedlung (→ Neapolis?) geht auf einen Herrschernamen der Tetrarchen – des Diokletian, des Galerius Maximianus oder des Licinius – zurück¹ (→ Maximianupolis). Iobia wird (wie → Eudokias 2) in der Zeit Theodosios' II. Stadt der spätantiken Provinz Pamphylia u. ist bei Hieroklēs zwischen Kanaura (→ Dikitanaura) u. Termēssos genannt²; daher vielleicht identisch mit dem Peripolion Neapolis, das mit dem neuen Namen Iobia zur Polis wurde. An der Synode von Kpl. 448 nahm Sabinianos als Bischof von Termēssos, Eudokias u. Iobia teil³.

Mon —

¹ Zu den Namen vgl. SEECK, Iovius 1). *RE* 9/2 (1916) 2015. — ² Hier. 680, 1; RUGE, Iobia. *RE* 9/2 (1916) 1838. — ³ *ACO* II 1, 1 S. 146, Nr. 18; II 2, 1 S. 20; II 3, 1 S. 129, Nr. 18.

Isba (Ἰσβα), Bistum in O-Pamphylien, genaue Lage unbekannt

Hist Bei Hieroklēs (5. Jh.) nicht genannt. Stephanos von Byzanz kennt eine πόλις Ἰσαυρίας Ἰσβος¹. In den *Not. ep.* wird *Isba* durchgehend bis in das 12. Jh. als Bistum der Pamphylia I (Mētropolis Sidē) verzeichnet². Agathodoros von ἸΣΩΝ (= Ἰσοῶν = Ἰσβων) erscheint 518 unter den verbannten monophysit. Bischöfen³. Bischof Platōn *Esbōn* (= *Isbōn*?) nahm 879 am Konzil in Kpl. teil⁴. – Sicher nicht identisch mit → Sabaōn Dēmos, wie vermutet wurde⁵, da dieser Ort in der Pamphylia II liegt.

Mon —

¹ Steph. Byz. 338; RUGE, Isba. *RE* 9/2 (1916) 2056; ZGUSTA, Ortsnamen 201. — ² DARROUZÈS, *Notitiae* I, 198; 2, 257; 3, 289; 4, 213; 7, 253; 9, 151; 10, 168; 13, 167. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ³ HONIGMANN, *Évêques* 132, 134; FEDALTO, *Hierarchia* I 243; D. STIERNON, *DHGE* Fasc. 150 (1995) 138f. — ⁴ MANSI XVII 377 E. — ⁵ RAMSAY, *Asia Minor* 416.

Isinda (1) (Ἰσινδα)¹, lyk. Siedlung auf einem etwa 90 m hohen Hügel s. von Belenli (früher Belenklü, Bellenkli)², 6 km ö. von Antiphellos (Kaş), in S-Lykien

▣ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist In einer *lex sacra* des 4. Jh. v. Chr. *Isñt* genannt³. Kaiserzeitl. Inschriften aus Belenli nennen mehrfach als Ethnikon Ἀπερλείτης ἀπὸ Ἰσίνδων⁴. Demnach gehörte Isinda zu einer Sympolitie, deren Hauptort → Aperlai war⁵. Die Sympolitie, zu der auch → Apollonia u. → Simēna gehörten, ist ausdrücklich in einer Inschrift aus Aperlai bezeugt, wo der *Dēmos* Ἀπερλειτῶν καὶ οἱ συνπολιτευόμενοι αὐτῷ Σιμηνέων καὶ Ἀπολλωνειτῶν καὶ Ἰσινδέων δῆμοι erscheinen⁶. Identisch mit der lyk. *Polis* Sindia?⁷.

Mon S. unmittelbar über dem heutigen Dorfrand nahezu kegelförmige isolierte Bergkuppe, an der Spitze abgeflacht. Die stark überwachsene, unübersichtliche Bergspitze mit einem teilweise erhaltenen lyk. (Polygonalquader ohne Mörtelbindung) u. einem zweiten, vielleicht frühbyz. Mauerring (B ca. 1,30 m) umzogen. Auf der Kuppe ein Felsgrab mit lyk. Inschrift (*TAM* I 63), eine kleine, polygonal geführte Bauanlage aus Spolien (frühbyz.?) u. eine sehr kleine mittelbyz. Kirche aus Spolien (Außenmaß: ca. 5 m × 3,50 m; eingezogene Apsis, die außen rechteckig voll ummauert ist). Am NW-Hang, zur Dorfseite, lyk. Sarkophage der röm. Kaiserzeit, in der Ebene am Dorfrand ein lyk. Felsgrab^{8*}.

Abb. 130

Bereisung *1991.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 202. — ² TK Kaş III/32; KIEPERT-Karte 1:400.000, Bl. Adalia; HEBERDEY-KALINKA, Reisen 30; G. E. BEAN, Isinda. *PECS* 417. — ³ *TAM* I 65; ZIMMERMANN, Zentrallykien 24f. (*Lit*). — ⁴ HEBERDEY-KALINKA, Reisen 17 (Nr. 56), 31 (Nr. 36, 37), 33 (Nr. 40). — ⁵ ZIMMERMANN, Zentrallykien a. O. 135, 137–141, 166f.; SCHULER, Ländliche Siedlungen 43; ROBERT, Villes 56f., A. 4, 272. — ⁶ *IGR* III 692. — ⁷ Steph. Byz. 569; RUGE, 2) Isinda. *RE* 9/2 (1916) 2083; ZGUSTA, Ortsnamen 572; FRENCH, Isinda and Lagbe 86. — ⁸ HEBERDEY-KALINKA, Reisen 30–32; BEAN, Lykien 104 (Lycian Turkey 104f.); W. W. WURSTER, *Anat. Stud.* 26 (1976) 49f.; Th. MARKSTEINER, *ÖJh* 57 (1989), Beibl. 72ff., DERS., Limyra 91–92 (*Fig*). SCHWEYER, Le pays lycien 42f.; Karin GEPPERT, Isinda [1]. *DNP* 5 (1998) 1125.

Isinda (2) (Ἰσινδα, Ἰσινδος, Ἰσινδός), heute Korkuteli, Alaeddin (früher Kışla) Mahallesi, ca. 3 km w. des Stadtzentrums¹, wichtiger Straßenknotenpunkt in W-Pamphylien mit Straßengabeln nach S-Lykien (Phoinix), W-Lykien (Makrē), Karien (Kibyra), Phrygien (Laodikeia) u. Pisidien (Praetoria), 54 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30⁰⁰ 37⁰⁰

Hist Erste Erwähnung 189 v. Chr., als die Termessier nach Eroberung der Unterstadt die Akropolis (*Isiondensium arx*, Ἰσινδης τὴν ἄκρον) belagerten². Münzprägung vom 2. Jh. v. Chr. bis Gallienus (253–268)³. Die Stadt rühmte sich jonischer Abstammung u. veranstaltete pentaeterische Spiele für den klarischen Apollōn⁴. Strabōn zählt Isinda zur → Milyas⁵ u. nennt *Sinda* (=Isinda?) unter den pisid. Städten⁶, Ptolemaios nennt Πίσινδα in der → Kabaleia⁷ u. Hieroklēs verzeichnet Isinda als Stadt der spätantiken Provinz Pamphylia⁸. Als Bistum der Pamphylia II (Mētopolis Pergē) wird *Isindos* in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. geführt⁹. Bischof Aidesios Teilnehmer auf dem Konzil in Ephesos 431¹⁰, Markellinos in Chalkēdōn 451¹¹, Thalelaeus in Kpl. 553¹² u. Ignatios in Kpl. 879¹³. Ein Nikēphoros als *episkopos Sindēs* auf einem Siegel des 10./11. Jh. bezeugt¹⁴.

Wahrscheinlich schon in spätmittelbyz. Zeit (13./14. Jh.) Namensänderung des Ortes zu Stenon, benannt nach den → Stena (1). Patriarch Johannes XIII. Glykys bestätigte 1315 in einem Schreiben an den Klerus von → Myra den vom Bischof von Kyana (→ Kyaneai) in Lykien zum Priester geweihten Michaēl ὁ Ἄρχων als Verwalter des Bistums Stenon¹⁵. Offensichtlich wurde damals Isinda/Stenon nicht mehr vom Metropolit von Attaleia, dem Nachfolger des Metropoliten von Pergē beansprucht, einen Bischof konnte oder wollte der Metropolit von Myra aber in dem ihm nicht unterstehenden Stenon nicht einsetzen u. betraute daher einen Priester (Michaēl ὁ Ἄρχων) mit der Verwaltung. Patriarch Neilos sprach 1387 dem Metropolit von Myra die Gegend von → Phoinix bis Stenon mit dem Tal des → Bathys Potamos u. Orikanta (→ Arykanda) zu¹⁶.

Um 1330 war Sinānaddīn Ğališ, Sohn des Ḥamīd Emirs Yūnus Beg von Attaleia, Herr von İstanoz¹⁷. 1361 versuchte der Emir Takas/Teke (gemeint der Ḥamīdoğlu Emir Mubārizzaddīn Muḥammad) vom Sommerlager (Yayla) Stenon (*un loco Steno*) aus vergeblich seine Residenzstadt → Attaleia zurückzugewinnen, die König Peter I. von Zypern erobert hatte¹⁸. Nach 1377 war ‘Oṭmān Çelebi, Sohn des Mubārizzaddīn Muḥammad,

Herr von İstanoz, das wie Elmalı (→ Akarassos), Antalya (→ Attaleia), Karahisar (→ Syllaion), Kaş (das heutige Kasaba) u. Gömbe (→ Komba) der Teke-Familie gehörte¹⁹. 1386 sind Antalya u. İstanoz als Besitz des Teke bezeugt²⁰, 1390 wurde İstanoz osmanisch²¹. Nach dem Sieg Timurs über die Osmanen (1402) kam İstanoz u. das innere Lykien nochmals bis zum Tod des ‘Otmān Çelebi, der 1423 in İstanoz vom osman. Subaşı von Karahisar (Syllaion) getötet wurde, unter Teke-Herrschaft²². – In der türk. Geographie des 17. Jh. wird *İstinar* (*Astenar*) als Sommerfrische von Antalya genannt²³, Evliya Çelebi beschreibt ausführlich İstanoz Yaylası²⁴: Der Mufti, der Richter, die zivile Verwaltung u. der Militärkommandeur residieren in Antalya, kommen aber jährlich acht Monate in diese ‘Sommerstadt’. Zu beiden Seiten des İstanoz Çayı stehen ‘10.600’ zweigeschossige Villen mit Innen- u. Außenbereichen, verschiedene Bäder, Teiche u. gedeckte Brunnen. Zu beiden Seiten des Flusses – mit 70 hölzernen Brücken – Terrassenhäuser mit Baumgärten (‘Limonen, Bitterorangen u. Zitronen’). Gemüsegärten u. Rosengärten. Entlang des Flussufers führt der Weg von O nach W über zwei Stunden. W. der Stadt steht auf einem Felsen eine kleine Burg, im Inneren wohnen einige Armenier.

Mon Korkuteli (ca. 950 m ü. NN) teilt sich in 6 Mahalleler; in der Mahalle Kışla (jetzt auch Alaeddin Mahallesi, benannt nach der 3 km vom Stadtzentrum entfernten, jetzt restaurierten Alaeddin Camii aus dem 14. Jh.²⁵), ehem. die antike *Polis* Isinda, nahe der Stelle der heutigen Staumauer. Im Hang noch vereinzelte hoch verschüttete antike Mauern²⁶. * Hellenist., röm. u. spätröm. Keramik im Alten Friedhof n. der Alaeddin Camii²⁷.

Abb. 131

In unmittelbarer Nähe die restaurierte Sinaneddin Medresesi aus der Zeit der Hamitoğulları (Inschrift 719 H./1319): Rechteckbau, hohes Portal, 12 Zellen, 8 Eckräume in zwei Geschossen, zentraler Livan an der Kopfseite. Im Hof glatte röm. Säulenschäfte u. ein mittelbyz. Kapitell verwendet, im Obergeschoß röm. Architrave als Türstürze eingebaut²⁸. * In *Güşler* (= Kışla) fand SCHÖNBORN eine Felswand mit Balkenlöchern eines Kirchendaches (?)²⁹. Weitere vereinzelte röm. kannelierte Säulentrommeln in der Umgebung*.

Abb. 132

Stadteinwärts, ebenfalls in der Mahalle Kışla, die Çaybaşı Hamamı genannte osman. Badeanlage aus dem 16./17. Jh.³⁰ mit Spolien in der Außenschale. Dort u. im Stadtzentrum Löwensarkophagdeckel aus → Tyriaion (Kozagaç) verbracht, vor dem Hamam antike Werkblöcke, Teile einer gewölbten Kassettendecke (eines Grabhauses) u. mehrere Inschriftensteine aus Tyriaion*. Dioskuren-Relief³¹. Reitergottreliefs³².

Bereisung *1994.

¹ D. H. FRENCH, *Anat. Stud.* 41 (1991) 11; DERS., Isinda and Lagbe 57f.; G. E. BEAN, Isinda (Kışla). *PECS* 417; ZGUSTA, Ortsnamen 202; D. STIERNON, Isinda, *DHGE* Fasc. 150 (1995) 228–230. — ² Livius XXXVIII 15, 4; Polybios XXI 35; J. D. GRAINGER, *Anat. Stud.* 45 (1995) 34. — ³ AULOCK, Pisidien I 29–32, 76–101. — ⁴ J. M. STRUBBE, Gründer kleinasiatischer Städte. *Ancient Society* 15–17 (1984–1986) 263; LESCHHORN, Ären 395–397; FRENCH, Isinda and Lagbe 59, 70f. (*Font, Lit.*). — ⁵ Strabōn 631; W. RUGE, 3) Isinda. *RE* 9/2 (1916) 2083. — ⁶ Strabōn 570; → Sinda. — ⁷ Ptolemaios V 5, 5 (II 862 MÜLLER). — ⁸ Hier. 680, 5. — ⁹ DARROUZÈS, *Notitiae* I, 393; 2, 462; 3, 539; 4, 414; 7, 474; 9, 357; 10, 414; 13, 421. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil I, Appendix zu D. — ¹⁰ *ACO* I 1, 2 S. 63 (Nr. 186); I 1, 7 S. 114 (Nr. 90); zu den einzelnen Bischöfen vgl. GALANES, *Pergē* 167, 183; FEDALTO, *Hierarchia* I 249; STIERNON, a. O. 233f. — ¹¹ *ACO* II 1, 1 S. 64 (Nr. 334) *et passim*; HONIGMANN, *Original Lists* 58, Nr. 395, 397. — ¹² *ACO* IV 1 S. 6 (Nr. 114), 228 (Nr. 107). — ¹³ MANSI XVII 376 C. — ¹⁴ NESBITT-OIKONOMIDES, *Catalogue* II 79.1. — ¹⁵ *MM* I 38; K. AMANTOS, *Hellenika* I (1928) 404; DARROUZÈS, *Reg.* 2036; *PRK* I 156, Nr. 8. — ¹⁶ *MM* II 93f.; DARROUZÈS, *Reg.* 2794, 2812, 2813; FLEMMING, a. O. 108; STIERNON, a. O. 233. — ¹⁷ FLEMMING, *Landschaftsgeschichte* 73, 134; G. LEISER, *Teke-oghulları. EI* nouv. éd. 10 (1999) 442. — ¹⁸ Mach. 106; Strambaldi 47; JORGA, Philippe de Mézières 124; HILL, *Cyprus* II 321; FLEMMING, *Landschaftsgeschichte* 84f.; D. STIERNON, Isinda, *DHGE* Fasc. 150 (1995) 231. — ¹⁹ FLEMMING 96f.; LEISER, a. O. 443. — ²⁰ FLEMMING 102. — ²¹ PLANHOL, *Lacs pisidiens* 93; FLEMMING 104; FRENCH, Isinda and Lagbe 75. — ²² FLEMMING 119–121; LEISER, a. O. 443. — ²³ Hāğğī Ḥalifa 639 (432 NORBERG). — ²⁴ Evliya bei FRENCH, Isinda and Lagbe 75f. — ²⁵ Abideler I, 619–622 (*Fig.*). — ²⁶ SPRATT-FORBES, *Travels* I 246; FRENCH, a. O. Taf. 4, 4. — ²⁷ St. MITCHELL, brieflich 3. 11. 1998. — ²⁸ WITTEK, *Inscriptions* 187f., Fig. 208; Abideler I, 623–626 (*Fig.*); FRENCH, a. O. Taf. 4, 6. — ²⁹ A. SCHÖNBORN bei RITTER, *Kleinasien* II 683. — ³⁰ Abideler I, 627–629 (*Fig.*). — ³¹ DELEMEN, *Dioskurlar* 315, Nr. 21. — ³² DELEMEN, *Rider-Gods* Nr. 126, 159. ÖZSAIT, *Pisidya* II 117f.; P. WEISS, Isinda [2]. *DNP* 5 (1998) 1125.

Ision Pyrgos (ἰσίον πύργος τὸ Ἴσιον καλούμενος), Turm, vermutlich anstelle eines Iseions aus der Ptolemäerzeit, zwischen dem *Lamyros Potamos* (→ Limyros Potamos) u. Andriakē, in jeweils 60 Stadien (also etwa 20 km) Entfernung¹

29⁴⁰–30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Die Gleichsetzung mit → den hellenist. Türmen von Yukarı Beymelek ist nicht haltbar, da diese keine seeorientierte Landmarke sind. Der Name Ision Pyrgos könnte auf eine Verehrungsstätte für Isis weisen, da Isis auch als Göttin der Seefahrt gilt u. hier entweder eine Reminiszenz zur ptolemäischen Herrschaft in Lykien vorliegt u./oder zu den Seerouten der Getreideschiffer (→ Andriakē, → Patara).

Mon Trotz der (irrigen?) Entfernungsangabe im Stadiasmos wahrscheinlich der hellenist. Turm auf dem Kap s. oberhalb von → Andriakē oder → Tore de Stalimure; s. a. → Geronta.

¹ Stadiasmos 492.

İslamlar (1)¹, 7 km nnö. von Kalamın (Kalkan), 12 km nö. von Patara, in W-Lykien

◊ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist In der Flur Kızıltepe im Gebiet von İslamlar Quellgebiet der Aquädukte von Xanthos u. Patara². Darauf deuten die Toponyme Potamiya/Potamia (von griech. *potamos*) u. Pınarbaşı (türk. Quellhorizont) n. von İslamlar hin³.

Mon Schroffe Felswand mit eingehauenen lyk. Kammergräbern. Schwer zugängliche Wohnhöhle im Fels (Klaue mit Kapelle?) mit mittelbyz. Freskenfragmenten (Heiligenbilder)⁴.

¹ TK Keleşimş Hğ/29. — ² IŞIK, Patara Ruins 82f. — ³ TK, a. O. (Potmiya). — ⁴ JACOBEC, TB 1987, 19.

İslâmlar (2) (früher Dereboğaz)¹, 18 km sw. von Elmalı, im lyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Lyk. Felsgräber (u. a. Grabfassade mit Reliefs)² u. kaiserzeitl. Nekropole am Hügel Aytas, ca. 1 km nw. des Dorfes³. Die zugehörige Siedlung noch unbekannt, vielleicht an der Stelle des Dorfes. Am S-Hang des Aytas Fragmente von wohl mittelbyz. Schrankenplatten⁴. Eine Versinschrift auf einem Sarkophagdeckel im Dorf İslâmlar stammt vermutlich aus dem 11. Jh.: † Ὁ Κοιλαδηνὸς καὶ θεῖος θυηπόλος | Ξεστῆς τῆ κλήσει καὶ πρῶτος τῆς κοιλιάδος | πολλὰ βίωσας ἐν[θάδε ... : der heilige Priester Koiladēnos (Familienname oder eher Ethnikon [aus dem Tal]) mit dem Namen Xestēs, der erste Mann des Tales, ist nach langem Leben hier bestattet⁵.

Abb. 440, 442

¹ TK Elmalı Hd/32. — ² ZAHLE, Felsgräber 343–345, Abb. 68, 69; N. ÇEVİK, *Adalya* 1 (1996) 64–65, Fig. 5–11; BORCHARDT, *Dynasten* 4–6. — ³ İPLİKÇIOĞLU, Nord-Lykien I, 14, Nr. 3, 25, Nr. 14. — ⁴ Kirsten GAY, mündl. Mitteilung, 11. Juli 2001. — ⁵ HARRISON, *Mountain and Plain* 53f.

Ispada (Ισπαδος), Dorf oder Domäne (χωρίον) im Gebiet von → Sidyma¹, in W-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist M. Aur. Eukarpos hat testamentarisch πάντα περὶ τὸν Κράγον γεγονότα αὐτοῦ χωρία seiner Heimatstadt → Sidyma vermacht; das *chōrion* Ispada ist namentlich bekannt².

Mon —

¹ ZGUSTA, *Ortsnamen* 204; UMAR, *Adlar* 348f. — ² TAM II/1 188–190; IGR III 583–585; BROUGHTON, *Asia Minor* 670, 782; WÖRRLE, *Stadt u. Fest* 142, A. 372; SCHWEYER, *Le pays lycien* 28.

Istavros¹ (Boztepe)², ehem. kleines Dorf am linken Ufer des → Kestros (Aksu), heute im Gemeindegebiet von Aksu, 5 km sö. von Pergē, 18 km onö. von Attaleia (Antalya), in Pamphylien

30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Der seit dem 19. Jh. nachweisbare Ortsname Istavros leitet sich von einem großen Çiftlik des Griechen Stavros Bey in der 1. Hälfte des 19. Jh. ab³. Hadji Stavros war einer der reichen Handelsherren in Pamphylien (Handel mit Ägypten) u. Vertreter Mehmet Alis, Wali von Ägypten⁴.

Mon Der Ort hat sich offenbar als Straßenstation am Übergang über den Kestros entwickelt. Aus der Nähe, in der Flur *Oiungia* (= Goncuönü⁵ [?], 6 km nö.), stammen prähist. Siedlungsfunde⁶.

¹ PARIBENI-ROMANELLI, *Studii* 69; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ² TK Antalya IIb/43. — ³ Vgl. RITTER, *Kleinasiens* II 653. — ⁴ ALISHAN, *Sissouan* 358. — ⁵ TK, a. O. — ⁶ PARIBENI-ROMANELLI, a. O.

Istlada (Ιστλαδεων δῆμος)¹, in der Flur Hayıtlı (Aidle)², etwa 1,5 km osö. von → İnişdibi auf dem Weg nach → Ebi (Gökkaya Limanı), 9 km wsw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist In hellenist. Zeit ein *Dēmos* (nach Grabinschriften), der spätestens in der Kaiserzeit als *Kōmē*³ zur *Chōra* von Myra⁴ gehört.

Mon Siedlung (ca. 1,5 ha; W–O ca. 200 m, N–S 60 m) am S-Hang einer Berglehne über einer fruchtbaren Kesselebene, vermutlich bis in klassische Zeit zurückreichend. Ein hellenist. querrrechteckiger Wohnturm (bis zu 12 Lagen isodomes Bossenquaderwerk mit Randschlag erhalten), im Sockelgeschoß zwei Kammern mit einer Tür verbunden, Obergeschoß zerstört. Am S-Hang in unregelmäßiger Staffelung an schmalen Gassen ca. 30 urspr. wohl zweigeschossige Häuser (einräumige Erdgeschosse mit vorgelegtem Hof) röm.-frühbyz. Zeit (Kleinpolygonalmauerwerk [außen teilbossiert, innen glatt], auch gemischt mit Kleinquaderwerk), unter ihnen mindestens drei Häuser, mit parallelen Doppeltonnendächern erweitert (wie in → Tristomon). Ölpresen⁵. In der vorgelagerten Feldebene ca. 30 röm. Sarkophage lykischen Typs (teils mit Grabinschriften) in Streulage.

Am sö. Rand der Siedlung dreischiffige frühbyz. Säulenbasilika (verfallen u. überwachsen) aus Bruch- u. Haustein mit Steinschrotauszwickungen, mit ö. runder Apsis (ein Fenster im Scheitel), im SO ein angebundenes Pastophorion, dessen Apsis aus der Achse nach SO verschoben ist (im Scheitel Doppelfenster). Vor der Apsis vermutlich Kiborion mit gemauerten Winkelpfeilern; Fragmente der Bauplastik (korinth. Kapitell, Schrankenplatten)⁶. W-Wand der Kirche mit drei Türen, S-Wand mit mindestens einer Tür, Narthex verfallen. Mitten im Naos, zwischen den (nicht sichtbaren) Stylobaten kleine mittelbyz. Einraumkirche (chem. gewölbt, Gurtbogenvorlagen) mit runder Apsis, Spuren mittelbyz. Fresken. Ma. Glasurkeramik⁷.

Ca. 500 m nw. auf flacher Kuppe, umschlossen von Feldfluren, Weiler mit mehreren Häusern frühbyz. Zeit, Zisterne, Ölpresse⁸.

Steiler Fußweg zum ca. 1,5 km entfernten Hafenplatz Gökkaya Limanı (→ Ebi)*.

Bereisung *1991.

¹ ZGUSTA, *Ortsnamen* 206; UMAR, *Adlar* 351; SCHWEYER, *Mort* 248. — ² BAYBURTLUOĞLU, *Lykia* 46; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; BENNDORF-NIEMANN, *Reisen* 31. — ³ WÖRRLE, *Epigraph.* Forsch. VII 361. — ⁴ PETERSEN-LUSCHAN, *Reisen* 47, Nr. 85; RUGE, *Istlada*. *RE* 9/2 (1916) 2266; G. E. BEAN, *Istlada* (Hayıtlı). *PECS* 419; ZIMMERMANN, *Zentrallykien* 116–118, 144f., 149f.; SCHWEYER, *Mort* 247 — ⁵ KONECNY, *Ölpresen* 182–190. — ⁶ Th. MARKSTEINER-A. KONECNY, *Ein Survey im Gebiet von Istlada* (Zentrallykien). *MiChA* 1

(1995) 64–65 (*Fig.*). — ⁷ Th. MARKSTEINER, *AST* 13/2 (1995 [1996]) 89–95, 98–101 *Fig.*; Th. MARKSTEINER–A. KONECNY, *AST* 14/2 (1996 [1997]) 463–466, 469–472 *Fig.*, 474f. *Fig.*; Th. MARKSTEINER–A. KONECNY–Banu MARKSTEINER, *AST* 15/2 (1997 [1998]) 333–335, 338 *Fig.*; DIESS., *AST* 16/2 (1998 [1999]) 373–383. — ⁸ Th. MARKSTEINER–A. KONECNY, *AST* 14/2 (1996 [1997]) 466, 473 (Planaufnahme). SCHWEYER, *Le pays lycien* 54.

İtburnu, etwa 3 km ö. von → Kolybrassos, am S-Hang des → Anobius Mons¹, etwa 21 km n. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Kleines ländliches Heiligtum in der *Chōra* von Kolybrassos².

Mon Fundplatz mit antiker (wohl kaiserzeitl.) Werksteinmauer (lokaler Marmor?) u. zwei Fragmenten aus einem (Tempel-)Bau?³

¹ BEAN–MITTFORD, *Journeys 1964–1968*, 77f. — ² MITTFORD, *Roman Rough Cilicia* 1254. — ³ BEAN–MITTFORD, a. O. 77.

İzne¹ (Isne², Isna³), 7 km wnw. von Antiphellos (Kaş), in SW-Lykien

□ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Am Weg von → Sidakē (Sidek) nach Isna (1838 Streusiedlung mit 15 Häusern), 3/4 Wegstunden (w.) von Isna entfernt, Fundamente eines kleinen antiken Baues u. ein zerbrochener Sarkophag, vielleicht eine *Villa rustica*⁴.

Ca. eine Wegstunde (ö.) von Isna am Weg nach → Antiphellos (Kaş), in der Flur *Ghiour Kara* (Gavur Kara?) drei oder vier antike Sarkophage⁵.

¹ TK Kaş Ih/31 (İzne Mahalle). — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ³ SPRATT–FORBES, *Travels* I, 62ff. — ⁴ A. O. 61f. — ⁵ A. O. 68.

K

Kabala (Κάβαλα)¹, antiker Ort, vermutlich am → Kabalitis-See, in der Landschaft → Kabalia, in N-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Ein Grabaltar auf dem türk. Friedhof von (Büyük) Manay² (→ Eukereia) nennt einen Καβαλε[ύς]³. Dieses Ethnikon auf einen (nahen?) Ort, nicht auf die Region Kabalia zu beziehen⁴. Eine Καβάλισ(σ)α in einer hellenist. Inschrift von Rhodos⁵. – Vielleicht → Söğüt.

Mon —

¹ ZGUSTA, *Ortsnamen* 207. — ² TK Elmalı IIa/34. — ³ HEBERDEY–KALINKA, *Reisen* 8, Nr. 24. — ⁴ L. ROBERT, *Revue de Philologie* 1939, 180f. (Op. min. sel. II 1333f.); NAOUR, *Tyriaion* 10, A. 31. — ⁵ I. PAPACHRISTODOULOU, *Noms géographiques et noms de personnes d'Asie Mineure dans les inscriptions rhodiennes de l' époque hellénistique avancée*, in: A. BRESSON–R. DESCAT (Hrsg.), *Les cités d'Asie Mineure occidentale au II^e siècle a.C.* Bordeaux 2001, 175.

Kabalia (Καβαλ[ε]ία, Καβαλίς, Cabalia), Landschaft im Grenzgebiet von Karien, Phrygien, Lykien u. Pamphylien mit der → Kabalitis Limnē u. → Kabala

29²⁰–30⁰⁰ 36⁴⁰–37⁰⁰